



DIPLOMARBEIT

Herr
Jan Ludwig

**Kategorisierung finanzieller
Vermögenswerte nach IFRS 9
im Bankensektor**

2010

DIPLOMARBEIT

Kategorisierung finanzieller Vermögenswerte nach IFRS 9 im Bankensektor

Autor:

Jan Ludwig

Studiengang:

Betriebswirtschaft

Seminargruppe:

BW06w2

Erstprüfer:

Prof. Dr. rer. pol. René-Claude Urbatsch

Zweitprüfer:

Prof. Dr. rer. oec. Johannes N. Stelling

Bibliografische Angaben

Autor (E-Mail): Ludwig, Jan

- jludwig@hs-mittweida.de
- Jan.Ludwig.Diplomarbeit.IFRS.9@gmx.de

Kategorisierung finanzieller Vermögenswerte nach IFRS 9 im Bankensektor

124 Seiten, 8 Abbildungen, 17 Tabellen

Hochschule Mittweida, Fakultät Wirtschaftswissenschaften

Diplomarbeit 2010

Referat

Ziel der Diplomarbeit ist es, die Vorschriften und Auswirkungen der ersten Teilphase des IFRS 9 darzustellen. Der Teilstandard wurde im Rahmen des Ersatzprojektes des IAS 39 entwickelt und regelt die Kategorisierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte in der internationalen Rechnungslegung.

Das Geschäftsmodell zur Steuerung finanzieller Vermögenswerte und die Eigenschaften vertraglicher Zahlungsströme sind als Kriterien zur Einordnung in eine Bewertungskategorie heranzuziehen. Die Arbeit dient der Beschreibung und Untersuchung dieser prinzipienbasierten Kategorisierungsvorschriften. Daraus resultierende Folgen auf die Bewertung von Finanzinstrumenten sowie Maßnahmen und Konsequenzen für Unternehmen oder Organisationen werden abschließend abgeleitet.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis:	II
Tabellenverzeichnis	III
Abkürzungsverzeichnis	IV
Literaturverzeichnis.....	V
1 Einleitung	1
1.1 Problemstellung	2
1.2 Zielstellung	4
1.3 Methodisches Vorgehen	5
2 Kategorisierung finanzieller Vermögenswerte nach IFRS 9 im Bankensektor	7
2.1 Grundlagen	7
2.1.1 Finanzielle Vermögenswerte	7
2.1.2 Entstehungsgeschichte des IFRS 9.....	17
2.1.3 Bankensektor	27
2.2 Kategorisierung finanzieller Vermögenswerte nach IFRS 9	38
2.2.1 Geschäftsmodell für das Management finanzieller Vermögenswerte	39
2.2.2 Eigenschaften der vertraglichen Zahlungsströme finanzieller Vermögenswerte	58
2.2.3 Sonderregelungen für Verbriefungstitel	73
2.3 Fallstudie	83
2.3.1 Auswirkungen auf die Kategorisierung finanzieller Vermögenswerte	83
2.3.2 Hypothetisches Modell für die Kategorisierungsüberleitung von IAS 39 zu IFRS 9.....	98
2.3.3 Anwendung auf eine Beispielbank	106
3 Schlussbemerkung	111
3.1 Ergebnisse	111
3.2 Maßnahmen	115
3.3 Konsequenzen	119

Abbildungsverzeichnis:

Abbildung 1:	Arten von Finanzinstrumenten	8
Abbildung 2:	Produktarten von Finanzinstrumenten	13
Abbildung 3:	Regelungsinhalte der ersten Phase des IFRS 9.....	23
Abbildung 4:	Grundstruktur einer Verbriefungstransaktion.....	74
Abbildung 5:	Prüfungsschema zur Beurteilung von Verbriefungstransaktionen	78
Abbildung 6:	Überleitung der IAS 39 Kategorien mit Wertmaßstab fortgeführte Anschaffungskosten auf die IFRS 9 Kategorien	99
Abbildung 7:	Überleitung der IAS 39 Kategorien mit Wertmaßstab Fair Value auf die IFRS 9 Kategorien.....	100
Abbildung 8:	Überleitung der Bewertungskategorien aus IAS 39 auf IFRS 9	105

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Positiv- und Negativbeispiel von Finanzinstrumenten	11
Tabelle 2:	Finanzinstrumente außerhalb des Anwendungsbereiches des IAS 39	12
Tabelle 3:	Zeitplan zum Ersatzprojekt des IAS 39	22
Tabelle 4:	Anwendungsbereich der IFRS in Deutschland nach § 315a HGB	30
Tabelle 5:	Anzahl Monetäre Finanzinstitute im deutschen Bankensektor (Dezember 2009)	34
Tabelle 6:	Anzahl Monetäre Finanzinstitute in der Europäischen Union	35
Tabelle 7:	nach IAS/IFRS bilanzierende Kreditinstitute in Deutschland.....	37
Tabelle 8:	Beispiel: Geschäftsmodell auf Portfoliobasis.....	46
Tabelle 9:	Beispiel: Geschäftsmodell auf Segmentbasis.....	47
Tabelle 10:	Ursachen für Schwankungen von Zahlungsströmen	59
Tabelle 11:	Vergleich IAS 39.9 „held for trading“ - IFRS 9 „Fair Value“	101
Tabelle 12:	Vergleich IAS 39.9 Fair Value Option - IFRS 9 „Fair Value“	101
Tabelle 13:	Beispielbank: Bestand an finanziellen Vermögenswerten nach den Kategorien des IAS 39.....	106
Tabelle 14:	Beispielbank: einzelne Posten der Bewertungskategorien nach IAS 39	107
Tabelle 15:	Beispielbank: starre Überleitung auf IFRS 9	108
Tabelle 16:	Beispielbank: realistische Überleitung auf IFRS 9.....	109
Tabelle 17:	Beispielbank: Vergleich der Verteilung der Bewertungsmaßstäbe	110

Abkürzungsverzeichnis

ABS	Asset Backed Securities
afs	available for sale
AG	Aktiengesellschaft
AktG	Aktiengesetz
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
BC	Basis for Conclusions
BHF	Berliner Handels- und Frankfurter Bank
BilReG	Bilanzrechtsreformgesetz
CDO	Collateralized Debt Obligations
CDS	Credit Default Swap
CESR	Committee of European Securities Regulators
CLN	Credit Linked Note
CMO	Collateralized Mortgage Obligation
DPR	Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung
DVB	Deutsche VerkehrsBank
DZ	Deutsche Zentral(-Genossenschaftsbank)
ED	Exposure Draft
EFRAG	European Financial Reporting Advisory Group
EG	Europäische Gemeinschaft
ESZB	Europäisches System der Zentralbanken
EU	Europäische Union
EURIBOR	Euro Interbank Offered Rate
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
EY	Ernst & Young
EZB	Europäische Zentralbank
FASB	Financial Accounting Standards Board
FVO	Fair Value Option
GenG	Genossenschaftsgesetz
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
hft	held for trading
HGB	Handelsgesetzbuch
HSB	hamburgisch-schleswig-holsteinische (Nordbank)

htm	held to maturity
HVB	HypoVereinsbank
IAS	International Accounting Standards
IASB	International Accounting Standards Board
IASC	International Accounting Standards Committee
IFRG	International Financial Reporting Group
IFRS IC	International Financial Reporting Standards Interpretations Committee
IFRS	International Financial Reporting Standards
IKB	Industriekreditbank
IN	Introduction
Kap.	Kapitel
KapAEG	Kapitalaufnahmeerleichterungsgesetz
KapCoRiLiG	Kapitalgesellschaften- und Co-Richtlinie-Gesetz
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
KPMG	Klynveld, Peat, Marwick, Goerdeler
KWG	Kreditwesengesetz
I&r	loans and receivables
LB	Landesbank
LIBOR	London Interbank Offered Rate
LLC	Limited Liability Company
MBS	Mortgage Backed Securities
MFI	Monetäre Finanzinstitute
p&l	profit or loss
PwC	PricewaterhouseCoopers
RechKredV	Kreditinstituts-Rechnungslegungsverordnung
SE	Societas Europaea
TRS	Total Return Swap
US-GAAP	United States Generally Accepted Accounting Principles
WGZ	Westdeutsche Genossenschafts(-Zentralbank)

1 Einleitung

Die Rechnungslegung von Finanzinstrumenten nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) wird in den Vorschriften in „IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“, in „IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung“ und in „IFRS 7 Finanzinstrumente: Angabepflichten“ geregelt.¹ Diese Standards, insbesondere der IAS 39, sind sehr umfangreich und durch zahlreiche Detailvorschriften gekennzeichnet. Das führt zu Verständnis-, Anwendungs- und Interpretationsproblemen bei Abschlusserstellern, Abschlussprüfern und Abschlussadressaten, woraus sich verstärkt Ineffizienzen auf den Kapital- und Finanzmärkten ergeben können.² Die Vorschriften des IAS 39 gelten dementsprechend als eine der Ursachen bzw. Treiber der Finanzkrise ab 2007 (Subprime-Krise).³

Das Grundprinzip der IFRS-Rechnungslegung ist die Vermittlung von entscheidungsnützlichen Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens.⁴ Um dieses Prinzip zu stärken und die Komplexität in der Rechnungslegung von Finanzinstrumenten zu reduzieren, wird der IAS 39 in einem 3-Phasen Projekt durch den IFRS 9 abgelöst.⁵

Mit Beendigung der ersten Phase dieses Projektes wurde der „IFRS 9: Finanzinstrumente“ veröffentlicht. Der Teilstandard regelt die Kategorisierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte.⁶ Diese sind im Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes in eine der Bewertungskategorien „fortgeführte Anschaffungskosten“ oder „Fair Value“ einzuordnen. Für die Einordnung sind die Kriterien „Geschäftsmodell für das Management der

¹ Vgl. Kuhn, Steffen; Scharpf, Paul: Rechnungslegung von Financial Instruments nach IFRS/IAS 32, IAS 39 und IFRS 7, 3. Aufl., Stuttgart, 2006, S. 57.

² Vgl. Alvarez, Manuel: IASB-Diskussionspapier zur Vereinfachung der Berichterstattung über Finanzinstrumente, in: Betriebs Berater, Heft 34/2008, S. 1834.

³ Vgl. Rudolph, Bernd: Lehren aus den Ursachen und dem Verlauf der internationalen Finanzkrise, in: Schmalenbachs Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung (ZfbF), Heft 6/2008, S. 713 und S. 722.

⁴ Vgl. Coenenberg, Adolf G.; Haller, Axel; Schultze Wolfgang: Jahresabschluss und Jahresabschlussanalyse/Betriebswirtschaftliche, handelsrechtliche, steuerrechtliche und internationale Grundsätze – HGB, IFRS, US-GAAP, 21. Aufl., Stuttgart, 2009, S. 23.

⁵ Vgl. Projektübersicht auf IASB-Website: www.iasb.org (Stand: 14.05.2010).

⁶ Vgl. Trepte, Folker; Walterscheidt, Sven: Mehr Transparenz und weniger Komplexität? Der neue Standard IFRS 9, in: GoingPublic, Heft 2/2010, S. 56.

finanziellen Vermögenswerte“ und „Eigenschaften der damit verbundenen vertraglichen Zahlungsströme“ zu beurteilen (IFRS 9.4.1). Die Zuordnung zur Bewertungskategorie „fortgeführte Anschaffungskosten“ erfolgt, wenn die zwei folgenden Kriterien erfüllt sind (IFRS 9.4.2):

1. „Der finanzielle Vermögenswert wird im Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten, dessen Zielsetzung darin besteht, finanzielle Vermögenswerte im Bestand zu halten und die aus den finanziellen Vermögenswerten resultierenden vertraglichen Zahlungsströme zu vereinnahmen.
2. Der finanzielle Vermögenswert generiert zu festgelegten Zeitpunkten vertraglich vereinbarte Zahlungsströme, die ausschließlich Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Nominalwert darstellen.“⁷

Sind diese Kriterien nicht erfüllt, ist der finanzielle Vermögenswert zum Fair Value zu bewerten (IFRS 9.4.4).

1.1 Problemstellung

Nach IAS/IFRS bilanzierende Unternehmen stehen vor dem Problem, die Bedeutung und Auswirkungen des IFRS 9 nur anhand eines Teilstandards beurteilen zu können. Für die Deutung und Interpretation der Vorschriften, die im Vergleich zum IAS 39 stark prinzipienorientiert verfasst wurden, sind umfassende theoretische Kenntnisse des Standards notwendig. Die praktischen Auswirkungen der Implementierung und Anwendung des IFRS 9 müssen über fundierte Analysen und Szenarien ermittelt werden.

Die Zuordnung finanzieller Vermögenswerte in eine der Bewertungskategorien ist von doppelter Bedeutung. Erstens bildet die Kategorisierungsentscheidung die Grundlage für alle weiteren Regelungsinhalte des zukünftigen kompletten Standards (IFRS 9.IN8). Zweitens wird durch die Kategorisierung finanzieller Vermögenswerte deren Bewertung zum Fair Value oder zu fortgeführten Anschaffungskosten

⁷ Märkl, Helmut; Schaber, Mathias: IFRS 9 Financial Instruments: Neue Vorschriften zur Kategorisierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten, in: Zeitschrift für internationale und kapitalmarktorientierte Rechnungslegung (KoR), Heft 2/2010, S. 65.

bestimmt. Die Kategorisierungskriterien sind am Tag der Erstanwendung des IFRS 9 zu beurteilen. Die Faktoren und Umstände in diesem Zeitpunkt bilden die Grundlage für eine neue Kategorisierungsentscheidung, die bisherige Kategorisierung nach IAS 39 bleibt dabei unberücksichtigt.⁸ Das kann unter Umständen zur Neuschreibung der Unternehmensgeschichte führen.⁹ Um diese Möglichkeit optimal zu nutzen und mögliche vorbestimmte Effekte erzielen zu können, müssen die Unternehmen entsprechend vorbereitet sein.

Zahlreiche Regelungsinhalte sind noch in anderen Standards geregelt. Durch den Ausschluss finanzieller Verbindlichkeiten ist der Anwendungsbereich des IFRS 9 auf finanzielle Vermögenswerte beschränkt (IFRS 9.IN7). Die Vorschriften für den Ansatz und die Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte sind weiterhin durch bestehende Regelungen aus IAS 39 abgedeckt (IFRS 9.3.1.1 bzw. IFRS 9.IN6). Außerdem sind noch keine Vorschriften zur Wertminderung, für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen und Vorschriften über die Offenlegung im neuen Standard enthalten. Auch hier richtet sich die Bilanzierung nach den bestehenden Vorschriften, bis die jeweiligen Phasen im Projekt zur Ablösung von IAS 39 fertig gestellt wurden (IFRS 9.IN6).

Unternehmen in Europa müssen die ausstehende Anerkennung des IFRS 9 durch die Europäische Union beachten (EU-Endorsement). Der Standard wurde noch nicht in europäisches Recht übernommen und kann derzeit von diesen Unternehmen nicht angewendet werden. Eine Entscheidung wurde durch die European Financial Reporting Advisory Group (EFRAG) auf unbestimmte Zeit verschoben.¹⁰

Das Konvergenzprojekt zwischen dem International Accounting Standards Board (IASB) und dem Financial Accounting Standards Board (FASB) könnte

⁸ Vgl. Deloitte Development LLC (Hrsg.): IASB Issues IFRS on Classification and Measurement of Financial Assets., in: Heads Up, Volume 16/Issue 42/November 2009, S. 5.

⁹ Vgl. Freiberg, Jens: Von der Finanzmarkt- zur Rechnungslegungskrise – Kurzfristige Anpassung von IAS 39?, in: Zeitschrift NWB Internationale Rechnungslegung (PiR), Heft 7/2009, S. 205.

¹⁰ Vgl. European Financial Reporting Advisory Group (EFRAG): The EU endorsement status report/Position as at 3 December 2009, Brüssel, 03.12.2009, S. 1.

ebenfalls zu Effekten auf die Regelungen des IFRS 9 führen.¹¹ Auf Grund der verschiedenen Vorgehensweisen beider Gremien veröffentlichen diese ihre neuen Standards in unterschiedlichem Umfang und Zeitpunkten, was zu Differenzen in wichtigen Bilanzierungsthemen führen kann.¹² Daher erwähnten beide Standardsetzer ausdrücklich in einem vierteljährlichen Statusreport, dass es zur Erreichung von Konvergenz auch zu nachträglichen Änderungen an den bisher veröffentlichten Standards kommen kann.¹³

Die Neuregelung der Kategorisierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte stellt den Hauptpunkt im Ablöseprojekt des IAS 39 dar. Das IASB hat diese Themen zuerst bearbeitet, weil sie das Fundament der Berichterstattung von Finanzinstrumenten darstellen. Außerdem richtete sich die Hauptkritik an der Rechnungslegung während der Finanzkrise gerade an die Kategorisierungs- und Bewertungsanforderungen des IAS 39 (IFRS 9.IN8). In dieser Arbeit stehen somit die theoretischen und praktischen Probleme aus den Vorschriften des IFRS 9 im Vordergrund der Betrachtungen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Analyse der Kriterien für die Kategorisierung finanzieller Vermögenswerte.

1.2 Zielstellung

Ziel dieser Arbeit ist es, einen umfassenden Überblick über den IFRS 9 zu gewinnen. Anhand der theoretischen Grundlagen soll eine Basis für den Umgang mit diesem Standard geschaffen werden. Im Mittelpunkt stehen die prinzipienbasierten Kriterien für die Kategorisierung von finanziellen Vermögenswerten. Durch eine umfangreiche Analyse und Darstellung dieser Kategorisierungsvorschriften soll der Inhalt und die Funktion des Standards aufgezeigt werden. Bilanzersteller können auf dieser Grundlage eine unternehmensspezifische Einschätzung und Auslegung, z. B. in Form von

¹¹ Das IASB entwickelt als unabhängiger Standardsetzer internationale Rechnungslegungsstandards. Das FASB ist der amerikanische Standardsetzer.

¹² Vgl. EYGM Limited (Hrsg.): IASB publishes IFRS 9: Phase 1 of new standard to replace IAS 39, in: Supplement to IFRS outlook, Issue 60/November 2009, S. 17.

¹³ Vgl. IASB; FASB: IASB und FASB Commitment to Memorandum of Understanding. Quarterly Progress Report, 31 March 2010, London, 31.03.2010, S. 2–3.

Bilanzierungsrichtlinien, für den Standard entwickeln. Investoren oder andere Bilanzadressaten sollen durch diese Ausführungen in der Lage sein, die bilanzielle Abbildung von Finanzinstrumenten nach IFRS 9 nachvollziehen und verstehen zu können.

Neben den theoretischen Fragen zum IFRS 9 sollen die praktischen Auswirkungen auf die Unternehmen aufgezeigt werden. Da die Geschäftsmodelle die tatsächliche Steuerung der Vermögenswerte widerspiegeln, ist deren Beurteilung eine Tatsachenentscheidung, die im Unternehmen beobachtet werden kann.¹⁴ Daher sind vordergründig die praktischen Auswirkungen, die sich aus der Struktur der gehaltenen finanziellen Vermögenswerte ergeben, aufzuzeigen. Darauf aufbauend muss unternehmensindividuell betrachtet werden, wie sich das verfolgte Geschäftsmodell auf die Kategorisierung und somit auf die Bewertung der Vermögenswerte zum Fair Value bzw. zu fortgeführten Anschaffungskosten auswirkt.¹⁵

1.3 Methodisches Vorgehen

Der Hauptteil dieser Arbeit ist in drei Abschnitte unterteilt. Im ersten Abschnitt werden die Grundlagen der Rechnungslegung von Finanzinstrumenten erläutert. Dabei wird zunächst der Standard „IFRS 9 Finanzinstrumente: Kategorisierung und Bewertung“ näher betrachtet. Durch Erläuterung des Begriffs „finanzieller Vermögenswert“ wird der Anwendungsbereich konkretisiert und anschließend ein Grundriss der Entwicklungsgeschichte von IAS 39 zu IFRS 9 aufgezeigt. Insbesondere Unternehmen aus dem Bankensektor wenden den Standard umfangreich an und werden daher als vorrangiger Anwenderkreis dargestellt.

Der zweite Abschnitt behandelt die Kategorisierung finanzieller Vermögenswerte nach IFRS 9. Als erstes Kategorisierungskriterium ist das

¹⁴ Vgl. Märkl, Helmut; Schaber, Mathias: IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 66.

¹⁵ Vgl. Gebhardt, Ronny; Fischer, Daniel T.: Anmerkungen zum Standardentwurf (ED/2009/07) Financial Instruments – Classification and Measurement, in: Zeitschrift NWB Internationale Rechnungslegung (PiR), Heft 10/2009, S. 311.

Geschäftsmodell für die Steuerung finanzieller Vermögenswerte (IFRS 9.4.1(a)) zu prüfen. Dabei werden die theoretischen Vorschriften näher erläutert und die praktische Umsetzung aufgezeigt. Ungeregelte Sachverhalte oder Interpretationsspielräume sind zu identifizieren und Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Als zweites Kriterium sind die Eigenschaften der vertraglichen Zahlungsströme (IFRS 9.4.1(b)) zu beurteilen. Diese Zahlungsströme sind dahingehend zu untersuchen, ob sie zu bestimmten Zeitpunkten anfallen und ausschließlich Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Nominalbetrag darstellen (IFRS 9.B4.8). Dabei ist der Zins nach IFRS 9 als eine Gegenleistung für den Zeitwert des Geldes und für das Kreditrisiko zu verstehen.¹⁶ Die Sonderregelungen für Verbriefungstitel werden im letzten Kapitel dieses Abschnitts gesondert behandelt.

Die praktischen Auswirkungen des IFRS 9 können nur bedingt eingeschätzt werden. Daher werden im dritten Abschnitt finanzielle Vermögenswerte mit repräsentativen Eigenschaften hinsichtlich ihrer vertraglichen Zahlungsströme beurteilt. Auf dieser Grundlage sind Schlussfolgerungen auf unterschiedlich ausgestaltete Vermögenswerte möglich. Ergänzend wird ein hypothetisches Überleitungsmodell von den Bewertungskategorien des IAS 39 auf den IFRS 9 entworfen. Dazu werden Prämissen bezüglich der Struktur der Vermögenswerte und Annahmen zu dem Geschäftsmodell bzw. zu den vertraglichen Eigenschaften aufgestellt und mit den Vorschriften für die Kategorisierung kombiniert. Zur Veranschaulichung des gesamten Themas werden die Erkenntnisse abschließend auf die Bilanz einer typischen Beispielbank angewendet.

¹⁶ Vgl. Schmidt, Martin: Entwurf des IASB zur Kategorisierung und Bewertung von Finanzinstrumenten: Exposure Draft ED/2009/7, in: Die Wirtschaftsprüfung, Heft 21/2009, S. 1077.

2 Kategorisierung finanzieller Vermögenswerte nach IFRS 9 im Bankensektor

2.1 Grundlagen

2.1.1 Finanzielle Vermögenswerte

Nach dem Rahmenkonzept der IAS/IFRS können Abschlussposten einer Bilanz nur Vermögenswerte, Schulden oder Eigenkapital sein (F.47).¹⁷ Die Definitionen dieser Begriffe finden sich in F.49 des Rahmenkonzeptes. **Vermögenswerte** sind demnach „[...] Ressourcen, über die das Unternehmen infolge vergangener Ereignisse verfügen kann und aus denen es in Zukunft wirtschaftlichen Nutzen zu erzielen erwartet (F 49a).“¹⁸ Hingegen ist eine **Schuld** „[...] gemäß F.49 (b) eine gegenwärtige Verpflichtung des Unternehmens, die aufgrund vergangener Ereignisse besteht und bei deren Erfüllung voraussichtlich wirtschaftlichen Nutzen verkörpernde Ressourcen aus dem Unternehmen abfließen werden.“¹⁹ In F.49c bzw. IAS 32.11 werden **Eigenkapitaltitel** definiert als [...] ein Vertrag, der einen Residualanspruch am Reinvermögen eines Unternehmens begründet.“²⁰

Die Vorschriften des IFRS 9 beschränken sich auf finanzielle Vermögenswerte. Finanzielle Verbindlichkeiten werden in dem Standard vorerst nicht geregelt. Für diese passiven Instrumente gelten die bestehenden Vorschriften nach IAS 39, bis das IASB den bereits veröffentlichten Entwurf als einen fertigen Standard übernommen hat.²¹ Für

¹⁷ Vgl. KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG (Hrsg.): Eigenkapital versus Fremdkapital nach IFRS, Stuttgart, 2006, S. 3.

¹⁸ Coenenberg, Adolf G.; Haller, Axel; Schultze Wolfgang: a. a. O., S. 86.

¹⁹ Baetge, Jörg; Kirsch, Hans-Jürgen; Thiele, Stefan: Bilanzen, 10. Aufl., Düsseldorf, 2009, S. 180.

²⁰ Schmidt, Matthias; Pittroff, Esther; Klingels, Bernd: Finanzinstrumente nach IFRS/Bilanzierung, Absicherung, Publizität, München, 2007, S. 6.

²¹ Vgl. IASB: Basis for Conclusions on IFRS 9 Financial Instruments, London, November 2009, BC7.

den IFRS 9 sind alle finanziellen Vermögenswerte aus dem Anwendungsbereich des IAS 39 relevant (IFRS 9.2.1). Nach Anhang A des IFRS 9 übernimmt der Standard die Definition von finanziellen Vermögenswerten aus dem IAS 32.11 bzw. andere Definitionen aus IAS 39.9 (IFRS 9 Anhang A). Die Gründe für die Beschränkung des Geltungsbereiches sind in der „Basis for Conclusions on IFRS 9 Financial Instruments“ BC.5–BC.7 angegeben.

Für das Verständnis von finanziellen Vermögenswerten ist die Erläuterung von Finanzinstrumenten nach IAS/IFRS notwendig. Nach der allgemeinen Definition ist ein **Finanzinstrument** „[...] ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt (IAS 32.11).“²² Dabei sind Einzelunternehmen, Personengesellschaften, Kapitalgesellschaften, Treuhänder und öffentliche Institutionen als Unternehmen anzusehen IAS 32.14.



Abbildung 1: Arten von Finanzinstrumenten²³

Ein **Vertrag** beruht auf Vereinbarungen zwischen zwei oder mehreren Vertragspartnern und weist auf Grund seiner rechtlichen Durchsetzbarkeit klare ökonomische Konsequenzen auf, denen sich die Vertragspartner kaum entziehen können.²⁴ Finanzinstrumente beruhen auf der Grundlage von Rechtsgeschäften (Vertrag oder Vereinbarung), welche einen finanziellen Sachverhalt als Hintergrund aufweisen müssen.²⁵ Wird durch ein vertragliches Recht oder eine vertragliche Verpflichtung der Erhalt, die

²² Kuhn, Steffen; Scharpf, Paul: a. a. O., S. 81.

²³ Quelle: Schmidt, Matthias; Pittroff, Esther; Klingels, Bernd: a. a. O., S. 2.

²⁴ Vgl. KPMG IFRG Limited (Hrsg.): Insights into IFRS/KMPG's Practical Guide to International Financial Reporting Standards, 3rd Edition, Suffolk, 2006/07, S. 295 f.

²⁵ Vgl. Kuhn, Steffen; Scharpf, Paul: a. a. O., S. 81.

Abgabe oder der Austausch von Finanzinstrumenten begründet, handelt es sich selbst um ein Finanzinstrument (IAS 32.AG7). Verträge über den Kauf oder Verkauf von nicht-finanziellen Posten werden nach IAS 32.8–10 wie Finanzinstrumente bilanziert, wenn sie durch Barausgleich oder in anderen Finanzinstrumenten erfüllt werden können. Neben der Berücksichtigung der allgemeinen Definition von Finanzinstrumenten in IAS 32.11 sind nach IAS 32.AG15 auch originäre Instrumente und derivative Instrumente als Finanzinstrumente zu charakterisieren.²⁶

Der Umfang finanzieller Vermögenswerte wird in IAS 32.11 bestimmt. Demnach „[...] umfassen **finanzielle Vermögenswerte** (*financial assets*):

- **Zahlungsmittel** (flüssige Mittel),
- ein als Aktivum **gehaltenes Eigenkapitalinstrument** eines anderen Unternehmens,
- ein **vertragliches Recht**, flüssige Mittel oder andere finanzielle Vermögenswerte von einem anderen Unternehmen zu erhalten, oder finanzielle Vermögenswert oder eine finanzielle Verbindlichkeit mit einem anderen Unternehmen zu potentiell vorteilhaften Bedingungen auszutauschen oder
- einen Vertrag, der in **eigenen Eigenkapitalinstrumenten** des Unternehmens erfüllt werden wird oder werden kann und wenn
 - kein Derivat vorliegt, das eine vertragliche Verpflichtung des Unternehmens beinhaltet oder beinhalten kann, eine variable Anzahl von Eigenkapitalinstrumenten des Unternehmens zu erhalten oder
 - ein Derivat vorliegt, das auf andere Weise als durch den Austausch eines festen Betrags an flüssigen Mitteln oder anderer finanzieller Vermögenswerte gegen eine feste Anzahl von Eigenkapitalinstrumenten des Unternehmens erfüllt werden wird oder werden kann. In diesem Sinne beinhalten die Eigenkapitalinstrumente eines Unternehmens keine Instrumente, die selbst Verträge über den künftigen Empfang oder die künftige

²⁶ Vgl. KPMG IFRG Limited (Hrsg.): Insights into IFRS, a. a. O., S. 294.

Abgabe von Eigenkapitalinstrumenten des Unternehmens darstellen.“²⁷

Die Anwendungshinweise des IAS 32 enthalten weitere Bestimmungen, um die abstrakten Definitionen zu konkretisieren. **Zahlungsmittel** sind finanzielle Vermögenswerte, weil sie als Austauschmedium die Basis für den Ansatz und die Bewertung aller Transaktionen im Abschluss darstellen. Eine Einlage von Zahlungsmitteln bei einem Kreditinstitut stellt ein vertragliches Recht über den Erhalt dieser Zahlungsmittel dar (IAS 32.AG3). Ein als **Aktivum gehaltenes Eigenkapitalinstrument** eines anderen Unternehmens können beispielsweise Aktien oder GmbH-Anteile sein.²⁸ Solche Instrumente stellen einen Residualanspruch an den Vermögenswerten eines Unternehmens nach Abzug aller Verbindlichkeiten dar (IAS 32.11).²⁹ Die Abgrenzung von Instrumenten, nach der Rechtsstellung der Kapitalgeber und der Kapitalhaftung, zwischen Instrumenten mit Eigenkapital- und Fremdkapitalcharakter gestaltet sich nach IFRS schwierig.³⁰ Grundsätzlich ist dabei auf die wirtschaftliche Substanz der vertraglichen Vereinbarung abzustellen.³¹ Kann das Finanzinstrument aus Sicht des Emittenten zu einem Ressourcenabfluss führen, besitzt es Fremdkapitalcharakter. Somit ist entscheidend, ob dem emittierenden Unternehmen durch das Instrument finanzielle Ressourcen dauerhaft zur Verfügung stehen oder abfließen.³² Finanzielle Vermögenswerte, die ein vertragliches Recht enthalten, Zahlungsmittel oder andere finanzielle Vermögenswerte von einem anderen Unternehmen zu erhalten, können Forderungen aus Lieferungen und

²⁷ Kuhn, Steffen; Scharpf, Paul: a. a. O., S. 84.

²⁸ Vgl. Beyer, Stephanie: IFRS: Finanzinstrumente/Bilanzierung, Darstellung, Ausweis, Berlin, 2008, S. 26.

²⁹ Vgl. Pellens, Bernhard; Fülber, Rolf Uwe; Gassen, Joachim: Internationale Rechnungslegung/IFRS 1 bis 7, IAS 1 bis 41/IFRIC-Interpretationen, Standardentwürfe. Mit Beispielen, Aufgaben und Fallstudien, 6. Aufl., Stuttgart, 2006, S. 511.

³⁰ Zur ausführlichen Darstellung der Abgrenzung zwischen Instrumenten mit Eigen- und Fremdkapitalcharakter siehe: Isert, Dietmar; Schaber, Mathias: Zur Abgrenzung von Eigenkapital und Fremdkapital nach IAS 32 (rev. 2003)/-Teil 1-, in: Zeitschrift für internationale und kapitalmarktorientierte Rechnungslegung (KoR), Heft 7/2005, S. 299–310. bzw.: KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG (Hrsg.): Eigenkapital versus Fremdkapital nach IFRS, Stuttgart, 2006.

³¹ Vgl. Bohl, Werner; Riese, Joachim; Schlüter, Jörg: Beck'sches IFRS-Handbuch. Kommentierung der IAS/IFRS, 2. Aufl., München, 2006, § 3, Rz. 30.

³² Vgl. Isert, Dietmar; Schaber, Mathias: Zur Abgrenzung von Eigenkapital und Fremdkapital nach IAS 32 (rev. 2003)/-Teil 1-, in: Zeitschrift für internationale und kapitalmarktorientierte Rechnungslegung (KoR), Heft 7/2005, S. 301.

Leistungen, Wechselforderungen, Darlehensforderungen und Anleiheforderungen sein (IAS 32.AG4).

Die Vorschriften des IAS 32 und IAS 39 sind nicht zwangsläufig auf alle Finanzinstrumente anzuwenden. Nicht-finanzielle Posten sind nicht schon auf Grund der Definition von Finanzinstrumenten automatisch aus diesem Anwendungsbereich ausgeschlossen. Finanzinstrumente müssen nach der Definition in IAS 32.11 auf einem Vertrag mit einem anderen Unternehmen als Gegenpartei beruhen. Durch diese Restriktion würden relevante Geschäftsvorfälle, die nach herrschender Meinung zu einem Finanzinstrument führen, nicht unter die Definition des IAS 32.11 und somit nicht unter den Regelungsbereich des IAS 39 fallen (z. B. Kundenforderungen).³³ Daher hat das IASB zur Verdeutlichung der schwierigen Definitionen in den Anwendungshinweisen des IAS 32 **Positiv- und Negativbeispiele** für finanzielle Vermögenswerte bzw. finanzielle Verbindlichkeiten aufgeführt. Positivbeispiele und Negativbeispiele für Finanzinstrumente nach IAS 32.AG6 ff. sind:

Positivbeispiele	Negativbeispiele
Anleihen und Darlehen	Operate-Leasing (IAS 32.AG9)
Derivate	körperliche und immaterielle Vermögenswerte (IAS 32.AG10)
Forderungen und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	geleistete und erhaltene Anzahlungen auf den Austausch von Waren oder Dienstleistungen
finanzielle Garantien	viele Gewährleistungsverpflichtungen (IAS 32.AG11)
originäre Finanzinstrumente (Forderungen, Zahlungsverpflichtungen, Eigenkapitalinstrumente)	Forderungen und Verbindlichkeiten aus Steuern (Bilanzierung nach IAS 12) und faktische Verpflichtungen (Rückstellungen, Eventualschulden, Eventualforderungen: IAS 37) (IAS 32.AG12)

Tabelle 1: Positiv- und Negativbeispiel von Finanzinstrumenten³⁴

³³ Vgl. Lüdenbach, Norbert; Hoffmann, Wolf-Dieter: Haufe IFRS-Kommentar/Der Standard bei IFRS-Anwendern, 8. Aufl., Freiburg, 2010, § 28, Rz. 7.

³⁴ Quelle: modifiziert übernommen aus: Lüdenbach, Norbert; Hoffmann, Wolf-Dieter: a. a. O., § 28, Rz. 7.

Der Anwendungsbereich der Vorschriften über finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten wird ausdrücklich durch eine Liste mit Finanzinstrumenten in IAS 39.2 eingeschränkt.

Posten	Bilanzierung nach:
Anteile an Tochterunternehmen	IAS 27
Anteile an assoziierten Unternehmen	IAS 28
Rechte und Verpflichtungen aus Leasingverträgen (Rückausnahme für Finanzierungsleasing)	IAS 17
Selbst emittierte Eigenkapitalinstrumente	IAS 32
Rechte und Verpflichtungen aus Altersvorsorgeplänen	IAS 19
Rechte und Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen	IFRS 4
Verträge mit bedingter Gegenleistung im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses beim Erwerber	IFRS 3
Kreditzusagen	IAS 37
Transaktionen mit anteilsbasierten Vergütungen	IFRS 2
Erstattungsansprüche gegenüber einem Fonds für Entsorgung, Wiederherstellung und Umweltsanierung	IFRIC 5

Tabelle 2: Finanzinstrumente außerhalb des Anwendungsbereiches des IAS 39³⁵

Die Ausnahmen vom Anwendungsbereich des IAS 39 enthalten wiederum zahlreiche Rückausnahmen. Dies verdeutlicht die Schwierigkeit der Bestimmung des Anwendungsbereiches des IAS 39 von Seiten der Anwender als auch durch das IASB. Die Unternehmenspraxis versteht hingegen „[...] unter **aktiven Finanzinstrumenten alle** Positionen, die **nicht** immaterielles Vermögen, Sachanlagevermögen, Vorratsvermögen, Steueransprüche, Sachleistungsforderung oder Abgrenzungsposten sind.“³⁶

Zur Verdeutlichung der theoretischen Vorschriften wird der Anwendungsbereich des IFRS 9 mit einer **Konkretisierung von finanziellen Vermögenswerten** veranschaulicht. Wird ein Unternehmen Partei eines Vertrags über ein Finanzinstrument, führt dies zu einem finanziellen Vermögenswert, wenn dem Unternehmen ein zukünftiger Nutzen aus diesem Instrument zufließt. Somit führt der Vertrag bei einem Erwerber eines Instrumentes und bei demjenigen, der auf Grund eines Vertrages ein Recht

³⁵ Quelle: Zusammenfassung aus: Kuhn, Steffen; Scharpf, Paul: a. a. O., S. 70–79

³⁶ Lüdenbach, Norbert; Hoffmann, Wolf-Dieter: a. a. O., § 28, Rz. 7.

aufweist, welches zu einem zukünftigen Nutzen (Zufluss finanzieller Mittel) führt, zu einem finanziellen Vermögenswert. Dementsprechend muss von einem Emittenten eines Instrumentes bzw. von einer vertraglichen Verpflichtung unterschieden werden. Die folgenden Konkretisierungen sind daher entweder aus Sicht eines Erwerbs oder aus Sicht eines Rechteinhabers auf Mittelzufluss zu betrachten.³⁷ Finanzinstrumente können in unterschiedliche Produktarten eingeteilt werden. Zur Darstellung und Erläuterung wird daher eine Systematisierung nach originären, derivativen und strukturierten Finanzinstrumente vorgenommen.



Abbildung 2: Produktarten von Finanzinstrumenten³⁸

Originäre Finanzinstrumente können in Instrumente mit Eigenkapital- und Fremdkapitalcharakter unterschieden werden. Nicht näher erläutert werden mezzanine Finanzinstrumente. Diese besitzen auf Grund vertraglicher Bedingungen Eigen- und Fremdkapitalmerkmale.³⁹ Darunter fallen zusammengesetzte (strukturierte) Finanzinstrumente und Eigenkapitalinstrumente mit einer synthetischen Verbindlichkeit.⁴⁰

Als Fremdkapitalinstrumente gelten festverzinsliche Wertpapiere (Schuldverschreibungen) und alle Arten von Forderungen.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere stellen verbrieft Forderungsrechte dar. Diese Wertpapiere sind dadurch

³⁷ Vgl. Henkel, Knut; Eller, Roland: Glossar zur Rechnungslegung von Finanzinstrumenten nach IFRS (und HGB)/-Teil 1 Buchstaben A bis F-, in: Zeitschrift für internationale und kapitalmarktorientierte Rechnungslegung (KoR), Heft 5/2009, S. 290.

³⁸ Quelle: Coenenberg, Adolf G.; Haller, Axel; Schultze Wolfgang: a. a. O., S. 239.

³⁹ Vgl. Herweg, Christian; Sonn, Sebastian: Chancen durch Mezzanine-Finanzierungen im Lichte der Kreditkrise, in: M&A Review, Heft 4/2009, S. 171.

⁴⁰ Vgl. Kuhn, Steffen; Scharpf, Paul: a. a. O., S. 529.

gekennzeichnet, dass dem Emittenten durch den Erwerber Fremdkapital überlassen wird. Der Emittent verpflichtet sich zur Zahlung von Zins und Tilgung. Festverzinslich bedeutet, dass der Zinssatz, ungeachtet der Zahlungsmodalitäten, für eine bestimmte Laufzeit beziffert sein muss. Somit gelten auch veränderliche Zinssätze, die an eine bestimmte Referenzgröße gebunden sind, als festverzinslich.⁴¹ Der Inhaber (Erwerber) besitzt keine gesellschaftsrechtlichen Mitgliedsrechte und nimmt eine Gläubigerposition bei einer Insolvenz ein.⁴² Kursrisiken der Wertpapiere ergeben sich aus Bonitäts- und Zinsänderungen. Diese Instrumente sind auf Grund unterschiedlicher Ausgestaltung hinsichtlich Übertragung der Rechte, Laufzeit, Verzinsung, Rückzahlung (Tilgung) und Sicherheiten in zahlreichen Varianten möglich. Emittenten können öffentliche Einrichtungen, Kreditinstitute, Industrie-, Handels- oder Verkehrsunternehmen und ausländische Emittenten sein.⁴³ Unter diese Gruppe von Wertpapieren können auch strukturierte Finanzinstrumente und Schuldverschreibungen aus Verbriefungstransaktionen fallen.⁴⁴

Forderungen sind hingegen originäre, aus dem Unternehmen entstandene Finanzinstrumente. Darunter fallen alle Arten von Forderungen aus Bankgeschäften. Solche Instrumente entstehen aus Verträgen, die zu einer Gegenleistung bei einem Schuldner führen. Gegenleistungen können die Bereitstellung von Liquidität, Waren oder Dienstleistungen betreffen (Privatkredite, Firmenkredite, Kommunalkredite etc.). Diese werden als Forderungen gegenüber Kunden, Forderungen gegenüber Kreditinstituten oder Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bezeichnet.⁴⁵

Finanzinstrumente mit Eigenkapitalcharakter sind **Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** und stellen verbriefte Teilhaberrechte an einer Gesellschaft in Form von Wertpapieren dar. Hauptmerkmal von Aktien ist,

⁴¹ Vgl. Scharpf, Paul; Schaber, Mathias: Handbuch Bankbilanz, 3. Aufl., Düsseldorf, 2009, S. 393.

⁴² Vgl. Bitz, Michael; Stark, Gunnar: Finanzdienstleistungen/Darstellung – Analyse – Kritik, 8. Aufl., München, 2008, S. 244.

⁴³ Vgl. Grill, Hannelore; Perczynski, Hans: Wirtschaftslehre des Kreditwesens, 42. Aufl., Troisdorf, 2008, S. 217 f.

⁴⁴ Vgl. Scharpf, Paul; Schaber, Mathias: a. a. O., S. 393 bzw. 395.

⁴⁵ Vgl. Coenenberg, Adolf G.; Haller, Axel; Schultze Wolfgang: a. a. O., S. 259.

dass dem Emittenten durch den Erwerber Eigenkapital zur Verfügung gestellt wird. Der Inhaber von Aktien ist entsprechend am Grundkapital der Gesellschaft beteiligt. Er besitzt dadurch gesellschaftsrechtliche Mitgliedsrechte und hat einen Anspruch auf Dividendenzahlungen (Anteil am Bilanzgewinn).⁴⁶ Aktien sind durch hohe Kursschwankungen auf Grund von Angebot und Nachfrage gekennzeichnet und können anhand des Umfangs der verbrieften Rechte in Stammaktien und Vorzugsaktien unterschieden werden. Nach der Art der Übertragung sind Inhaberaktien und Namensaktien möglich.⁴⁷ Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind beispielsweise Zwischenscheine, Investmentanteile, nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente (GmbH-Anteile), Genussscheine, Optionsscheine oder Gewinnanteilscheine.⁴⁸

Derivate sind Finanzinstrumente, deren Wert sich von bestimmten Merkmalen eines anderen Basiswertes ableitet und bei denen die Vertragserfüllung erst an einem späteren Zeitpunkt erfolgt.⁴⁹ Nach IAS 39.9 ist ein Derivat außerdem dadurch gekennzeichnet, dass keine oder nur geringe Anschaffungskosten im Vergleich zu entsprechenden Basisinstrumenten notwendig sind. Durch Ableitung des Wertes von dem Basisinstrument unterliegen Derivate jedoch den gleichen Auswirkungen durch Marktänderungen wie das Basisinstrument.⁵⁰ Diese Verbundenheit führt zu einem Hebeleffekt von Derivaten. So führt eine Preisänderung eines Basiswertes zu einer prozentualen Veränderung des Derivatepreises, welche auf Grund der geringeren Anschaffungskosten des Derivates größer ist als die prozentuale Veränderung des Basiswertes (Hebel bzw. Leverageeffekt).⁵¹ Anhand der Erfüllungspflicht können Derivate in bedingte und unbedingte Termingeschäfte unterschieden werden.⁵² Bedingte Termingeschäfte sind Optionen, Zinsbegrenzungsverträge, Devisenoptionen

⁴⁶ Vgl. Bitz, Michael; Stark, Gunnar: a. a. O., S. 197.

⁴⁷ Vgl. Grill, Hannelore; Perczynski, Hans: a. a. O., S. 241.

⁴⁸ Vgl. Scharpf, Paul; Schaber, Mathias: a. a. O., S. 412–416.

⁴⁹ Vgl. Wolz, Matthias: Bilanzierung von Finanzderivaten nach HGB und IAS/IFRS, in: Betrieb und Wirtschaft, Heft 10/2004, S. 397.

⁵⁰ Vgl. Kuhn, Steffen; Scharpf, Paul: a. a. O., S. 92.

⁵¹ Vgl. Tolkmitt, Volker: Neue Bankbetriebslehre/Basiswissen zu Finanzprodukten und Finanzdienstleistungen, 2. Aufl., Wiesbaden, 2007, S. 315.

⁵² Vgl. Wotschofsky, Stefan; Thomas, Michael: Termingeschäfte in der Unternehmensfinanzierung, in: Betrieb und Wirtschaft, Heft 22/2002, S. 950.

und Kreditderivate.⁵³ Unbedingte Termingeschäfte sind Futures, Forwards und Swaps. Nach der theoretischen Definition finanzieller Vermögenswerte aus IAS 32.11 sind die Posten c)ii und d)ii⁵⁴ als derivative Finanzinstrumente einzustufen.⁵⁵

Strukturierte Finanzinstrumente stellen eine Kombination von Finanzinstrumenten des Kassa- und Terminmarktes dar.⁵⁶ Diese Kombination muss mindestens aus einem nicht-derivativen Basisvertrag und einem derivativem Finanzinstrument bestehen.⁵⁷ Basisinstrumente können beispielsweise Aktien, Anleihen, Währungen oder auch Rohstoffe sein. Auf Grund der eingebetteten Derivate weisen strukturierte Instrumente ähnliche Zahlungsstromschwankungen wie freistehende Derivate auf (IFRS 9.4.6). Durch die Abhängigkeit des eingebetteten Derivates von einem Zinssatz, einem Wertpapier- oder Warenpreise, von Wechselkursen, von Preis- bzw. Kursindizes oder von anderen Variablen werden die Zahlungsströme beeinflusst.⁵⁸ Ist ein Derivat unabhängig vom gesamten strukturierten Finanzinstrument vertraglich übertragbar, stellt dieses Derivat kein eingebettetes Derivat eines strukturierten Finanzinstrumentes dar. Dies trifft auch zu, falls der Vertrag über dieses Derivat mit einem anderen Vertragspartner als mit demjenigen des Gesamtinstrumentes geschlossen wurde (IFRS 9.4.6).

Zahlungsmittel gelten ebenfalls als Finanzinstrumente. Bei Kreditinstituten werden diese in dem Bilanzposten **Barreserve** zusammengefasst. Diese besteht aus dem Kassenbestand und täglich fälligen Guthaben bei Zentralnotenbanken. Als Kassenbestand gelten alle gesetzlichen Zahlungsmittel (Banknoten, Münzen), Wertzeichen und Gebührenmarken.⁵⁹

⁵³ Vgl. Perridon, Louis; Steiner, Manfred; Rathgeber, Andreas W.: Finanzwirtschaft der Unternehmung, 15. Aufl., München, 2009, S. 326–348.

⁵⁴ Siehe S. 9 (3. Punkt, 2. Teilsatz ((c)ii) und 4. Punkt, 2. Unterpunkt ((d)ii)).

⁵⁵ Vgl. Bohl, Werner; Riese, Joachim; Schlüter, Jörg: a. a. O., § 3, Rz. 27.

⁵⁶ Vgl. Stoimenov, Pavel A.; Wilkens, Sascha: Der Markt für strukturierte Aktienprodukte in Deutschland/-Produktüberblick, Bewertung und empirische Untersuchung der Preisbildung-, in: Finanz Betrieb, Heft 3/2004, S. 207.

⁵⁷ Vgl. Bier, Nicole; Lopatta, Kerstin: Die Bilanzierung strukturierter Produkte und eingebetteter Derivate im Kontext der IFRS, in: Zeitschrift für internationale und kapitalmarktorientierte Rechnungslegung (KoR), Heft 5/2008, S. 304.

⁵⁸ Vgl. Kuhn, Steffen; Scharpf, Paul: a. a. O., S. 477.

⁵⁹ Vgl. Scharpf, Paul; Schaber, Mathias: a. a. O., S. 344.

Einlagen von Zahlungsmitteln auf Konten anderer Kreditinstitute (z. B. Zentralbankkonten) stellen ein Recht dar, flüssige Mittel zu erhalten, und sind ebenfalls als finanzielle Vermögenswerte zu charakterisieren.⁶⁰ Als Geldersatzmittel (Surrogate) fallen auch Schecks und Wechsel unter die Definition von finanziellen Vermögenswerten (IAS 39.AG3).

2.1.2 Entstehungsgeschichte des IFRS 9

Um die Bedeutung der Neufassung der Rechnungslegungsvorschriften für Finanzinstrumente zu verstehen, wird die Notwendigkeit solcher Vorschriften aufgezeigt und der Weg zum Ablöseprojekt des IAS 39 beschrieben. Anschließend wird die Entwicklung des IFRS 9 dargestellt und die Funktionsweise der ersten Phase des IFRS 9 beschrieben.

Die Vorgängerinstitution des IASB, das International Accounting Standards Committee (IASC), begann bereits 1988 mit der Arbeit an den internationalen Rechnungslegungsvorschriften für Finanzinstrumente.⁶¹ Die Hintergründe für die **Notwendigkeit solcher Vorschriften** waren vor allem in der rasanten Entwicklung von Finanzinstrumenten zu sehen. Erhöhte Risiken und komplexe Strukturen aus diesen Finanzinstrumenten erschwerten die Transparenz und internationale Vergleichbarkeit der Bilanzen. Beispielsweise fehlten klare Regelungen zur Abbildung von Derivaten und die Vorschriften zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen wurden in der Praxis unterschiedlich angewendet.⁶² Auch die Bestimmungen zur Ausbuchung von Finanzinstrumenten im Rahmen von „Off-Balance-Sheet-Transaktionen“ (z. B.: Factoring, Verbriefungstransaktionen) mussten an die dynamischen Entwicklungen an den Finanzmärkten angepasst werden.⁶³ Um die Entwicklung einheitlicher internationaler Vorschriften voranzutreiben, forderten 1998 die Finanzminister der G7-Staaten das IASC dazu auf, eine

⁶⁰ Vgl. Kuhn, Steffen; Scharpf, Paul: a. a. O., S. 84.

⁶¹ Vgl. Barz, Katja; Eckes, Burkhard; Weigel, Wolfgang: IFRS für Banken/Band I und II, 4. Aufl., Hrsg. PricewaterhouseCoopers AG WPG, Frankfurt am Main, 2008, S. 269.

⁶² Vgl. Rutishauser, Doris: Neue Rechnungslegung für Finanzinstrumente und deren Bewertung unter IAS 39, in: Der Schweizer Treuhänder, Heft 4/2000, S. 293.

⁶³ Vgl. Stauber, Jürgen: Die Bilanzierung von Finanzinstrumenten nach IAS 39, in: Der Schweizer Treuhänder, Heft 8/2001, S. 687.

komplette Basis international akzeptierter Rechnungslegungsvorschriften zu erstellen.⁶⁴

Das IASB hat bereits vor ca. 30 Jahren mit der **Entwicklung von Standards** zur Rechnungslegung von Finanzinstrumenten begonnen. Als erster Standard im Bereich der Finanzinstrumente wurde 1985 der „IAS 25 Accounting for Investments“ veröffentlicht, welcher jedoch nur die Bilanzierung von Finanzinvestitionen regelte.⁶⁵ 1995 wurde der Standard „IAS 32 Finanzinstrumente: Offenlegung und Darstellung“ verabschiedet. Dieser Standard enthielt Vorschriften für den Ausweis und die Offenlegung von Finanzinstrumenten.⁶⁶ Im Jahr 2005 hat das IASB den „IFRS 7 Finanzinstrumente: Offenlegung“ veröffentlicht. Dadurch wurde der IAS 32 auf Vorschriften zu Darstellung von Finanzinstrumenten begrenzt. Gleichzeitig führte dies zur Aufhebung des IAS 30, welcher spezielle Offenlegungsvorschriften für Banken und Finanzinstitute enthielt. Bis zur Fertigstellung des eigentlichen Hauptstandard IAS 39 im Dezember 1998 benötigte das IASB jedoch eine zehnjährige Diskussions- und Entwicklungsphase. Die verpflichtende Anwendung war für Geschäftsjahre beginnend ab dem Jahr 2001 vorgesehen.⁶⁷ Bereits im Jahr 2002 begann der Standardsetzer mit der Überarbeitung der gerade erst eingeführten Vorschriften. Die im Jahr 2003 veröffentlichte neue Version des IAS 39 musste ab dem 1. Januar 2005 verpflichtend angewendet werden.⁶⁸ Seitdem ist der Standard durch zahlreiche Änderungen in einzelnen Teilbereichen geprägt,⁶⁹ was den IAS 39 zum umfangreichsten Standard, mit einer Vielzahl an veröffentlichten Publikationen, in der internationalen Rechnungslegung machte.⁷⁰ Derzeit wird die Rechnungslegung von Finanzinstrumenten nach IFRS branchenunabhängig in den Standards „IAS 39 Finanzinstrumente:

⁶⁴ Vgl. G7: Declaration of G7 Finance Ministers and Central Bank Governors, October 30, 1998; online im WWW unter URL: <http://www.g7.utoronto.ca/finance/fm103098.htm> (Stand: 04.05.2010).

⁶⁵ Vgl. Lüdenbach, Norbert; Hoffmann, Wolf-Dieter: a. a. O., § 28, Rz. 1.

⁶⁶ Vgl. IASB: Discussion Paper/Reducing Complexity in Reporting Financial Instruments, London, März, 2008, BD7.

⁶⁷ Vgl. Kuhn, Steffen; Scharpf, Paul: a. a. O., S. 1.

⁶⁸ Vgl. Kuhn, Steffen: Die bilanzielle Abbildung von Finanzinstrumenten in der Rechnungslegung nach IFRS/Vergleich des Mixed-Model-Ansatzes (IASB) mit dem Fair-Value-Model-Ansatz (JWG), Düsseldorf, 2007, S. 1.

⁶⁹ Vgl. Pellens, Bernhard; Fülbier, Rolf Uwe; Gassen, Joachim: a. a. O., S. 514.

⁷⁰ Vgl. Lüdenbach, Norbert; Hoffmann, Wolf-Dieter: a. a. O., § 28, Rz. 19.

Ansatz und Bewertung“, „IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung“ und in „IFRS 7 Finanzinstrumente: Offenlegung“ geregelt.⁷¹

Zur Erläuterung der Erfordernis neuer Vorschriften zur Bilanzierung von Finanzinstrumenten ist zunächst der allgemeine Zweck von Rechnungslegungsmodellen von Bedeutung. Dieser besteht in der vereinfachten Abbildung des ökonomischen Geschehens und in der Bewältigung der Komplexität in der Realität.⁷² Die **Komplexität** bei der Rechnungslegung von Finanzinstrumenten ergibt sich aus zwei Punkten. Als erste Ursache weisen Finanzinstrumente im realen Wirtschaftsgeschehen selbst eine hohe Komplexität auf, wodurch sich deren Abbildung in der Rechnungslegung besonders schwierig gestaltet.⁷³ Die zweite Ursache für Komplexität stellen die Vorschriften zur Abbildung von Finanzinstrumenten in der Rechnungslegung nach IFRS dar. Diese ergibt sich nach Ansicht des IASB vor allem aus den verschiedenen Bewertungsmethoden, aus der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen, aus dem Anwendungsbereich und den Definitionen des Standards, aus den Vorschriften zur Ausbuchung, aus der Darstellung und Offenlegung sowie aus anderen relevanten Sachverhalten, welche in anderen Standards geregelt sind.⁷⁴ Außerdem umfassen die Standards, insbesondere der IAS 39, eine Fülle an Detailvorschriften und weisen einen kaum zu überblickenden Umfang auf. Somit sind neben Finanzinstrumenten auch die Vorschriften für deren Abbildung durch Komplexität gekennzeichnet.

Bereits 2006 verpflichteten sich die beiden Standardsetter IASB und FASB dazu, in Zukunft zusammen zu arbeiten. Dadurch soll Konvergenz zwischen den beiden Systemen der Finanzberichterstattung nach IFRS und US-GAAP erreicht werden. Als Teil dieser Vereinbarung begannen beide Gremien gemeinsam mit der Arbeit an einem Forschungsprojekt zur Reduzierung der

⁷¹ Vgl. Beyer, Stephanie: a. a. O., S. 20.

⁷² Vgl. Alvarez, Manuel: a. a. O., S. 1834.

⁷³ Vgl. IASB: Reducing Complexity in Reporting Financial Instruments, a. a. O., BD14.

⁷⁴ Vgl. Ebenda, BD15–16.

Komplexität in der Rechnungslegung für Finanzinstrumente.⁷⁵ Die Bemühungen resultierten in dem vom IASB 2008 veröffentlichten Diskussionspapier: „Reduzierung von Komplexität in der Rechnungslegung von Finanzinstrumenten“. Als langfristige Lösung zur Reduzierung der Komplexität wird die Bewertung aller Finanzinstrumente zum Fair Value favorisiert. Mittelfristig ist jedoch neben der alleinigen Bewertung zum Fair Value mit Ausnahmeregelungen und der Verbesserung der Vorschriften zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen eine Reduzierung der Bewertungskategorien und Vereinfachung damit verbundener Regelungen vorgesehen.⁷⁶ Gegen Jahresende 2008 setzten beide Gremien ein Projekt zum Ersatz der bestehenden Rechnungslegungsvorschriften für Finanzinstrumente auf ihre aktive Agenda (IFRS 9.IN3). Im Zuge der Finanzkrise verschärfte sich jedoch der Druck auf die Standardsetzer durch zunehmende Kritik an den Vorschriften des IAS 39. Die Staats- und Regierungschefs der G-20 Staaten forderten unter anderem die Standardsetzer dazu auf, bis Ende 2009 die Komplexität in der Rechnungslegung für Finanzinstrumente zu verringern.⁷⁷ Auch die Europäische Union forderte konkrete Änderungen bestehender Vorschriften zur Fair Value Option oder bezüglich Umwidnungsmöglichkeiten.⁷⁸ Darauf reagierte das IASB mit einem angepassten Zeitplan für das Ablöseprojekt des IAS 39. Die Ablösung erfolgt demnach in einem 3-Phasen Projekt.⁷⁹ Im Juli 2009 wurde ein Standardentwurf für die 1. Phase „Finanzinstrumente: Kategorisierung und Bewertung“ veröffentlicht und zur Kommentierung freigegeben (IFRS 9.IN4). Damit hat das IASB erstmals begonnen, eine komplette Neufassung der Vorschriften zur Rechnungslegung von Finanzinstrumenten zu erarbeiten (IFRS 9.IN2). Der folgende Teilstandard **„IFRS 9 Finanzinstrumente“** zur Kategorisierung und Bewertung von

⁷⁵ Vgl. IASB: A Roadmap for Convergence between IFRSs and US GAAP – 2006–2008. Memorandum of Understanding between the FASB and the IASB, 27 February 2006, London, 27.02.2006, S. 3.

⁷⁶ Vgl. IASB: Reducing Complexity in Reporting Financial Instruments, a. a. O., IN6–IN10.

⁷⁷ Vgl. G-20: Declaration on strengthening the financial system – London, 2 April 2009, London Summit, London, 02.04.2009.

⁷⁸ Vgl. EU-Kommission: Schreiben an das IASB, Brüssel, 27.10.2008, online im WWW unter URL: http://ec.europa.eu/internal_market/accounting/docs/letter-iasb-ias39_en.pdf. (Stand: 17.07.2010).

⁷⁹ Vgl. Projektübersicht auf IASB-Website: www.iasb.org (Stand: 03.05.2010).

Finanzinstrumenten wurde am 12. November 2009 veröffentlicht.⁸⁰ Die verpflichtende Anwendung ist für Geschäftsjahre ab dem 01.01.2013 vorgesehen, eine vorzeitige Anwendung ist jedoch möglich.⁸¹ Unternehmen in Europa können diese Möglichkeit nicht nutzen, da die Übernahme des Standards in europäisches Recht (Endorsement) auf unbestimmte Zeit verschoben wurde.⁸²

Durch die phasenweise Entwicklung des Standards soll eine schnellere Bearbeitung relevanter Abschnitte gewährleistet werden (IFRS 9.IN6). Die Kategorisierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte wurde als erster Teilabschnitt gewählt, weil diese Vorschriften das Fundament eines Standards zur Berichterstattung von Finanzinstrumenten bilden. Außerdem richtete sich der Großteil der Kritik während der Finanzkrise gerade an die Bewertungsvorschriften für finanzielle Vermögenswerte aus IAS 39 (IFRS 9.IN8). Zusätzlich zur ersten Phase ist die getrennte Bearbeitung der Vorschriften für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten zu beachten. Die Vorschriften für Verbindlichkeiten wurden vorerst nicht berücksichtigt, da weitere Untersuchungen bezüglich der Regelungen zum eigenen Kreditrisiko notwendig sind.⁸³ Am 11.05.2010 hat das IASB jedoch einen Entwurf mit Vorschlägen zur Kategorisierung und Bewertung von Verbindlichkeiten zur Kommentierung veröffentlicht.⁸⁴ Der Zeitplan zur „Phase 1: Kategorisierung und Bewertung“, „Phase 2: fortgeführte Anschaffungskosten und Wertminderung“ und „Phase 3: Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen“ sowie zu den Nebenprojekten zur Ausbuchung von Finanzinstrumenten und zur Fair Value Bewertung ist in folgender Tabelle dargestellt. Dabei wird die Veröffentlichung eines Standardentwurfes (Exposure Draft (ED)) und eines fertigen Standards (IFRS) aufgezeigt.

⁸⁰ Vgl. IASB: IASB Press Release/IASB completes first phase of financial instruments accounting reform, London, 12.11.2009.

⁸¹ Vgl. Unternehmen-Report: IASB veröffentlicht IFRS 9, in: Finanz Betrieb, Heft 12/2009, S. 686.

⁸² Vgl. Bewertungs-Report: Bankenbilanzierung und -prüfung 2010: IFRS 9/IAS 39: Zur Zukunft der Fair Value-Bewertung, in: Corporate Finance biz, Heft 1/2010, S. 57.

⁸³ Vgl. Trepte, Folker; Walterscheidt, Sven: a. a. O., S. 56.

⁸⁴ Vgl. IASB: IASB Press Release/IASB addresses 'counter-intuitive' effects of fair value measurement of financial liabilities, London, 11.05.2010.

	2009	2010	2011
Phase 1:	ED für alle Finanzinstrumente (Juli)	ED für finanzielle Verbindlichkeiten (Mai)	
	IFRS für finanzielle Vermögenswerte (November)	IFRS für finanzielle Verbindlichkeiten (geplant: Q3–Q4)	
Phase 2:	ED (November)	IFRS (geplant in Q4)	
Phase 3:	ED (geplant: Juni–Q3)	IFRS (geplant: Q4 2010–Q1 2011)	
Ausbuchung:	ED (geplant: Juni–Q3)	IFRS (geplant: Q4 2010–Q1 2011)	
Fair Value Bewertung:	ED (Mai 2009)	IFRS (geplant in Q4)	

Tabelle 3: Zeitplan zum Ersatzprojekt des IAS 39⁸⁵

Abschließend werden die Hauptelemente der ersten Phase des „IFRS 9: Kategorisierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte“ kurz dargestellt.

⁸⁵ Quelle: modifiziert übernommen aus: Projektübersicht auf IASB-Website: www.iasb.org (Stand: 03.05.2010).

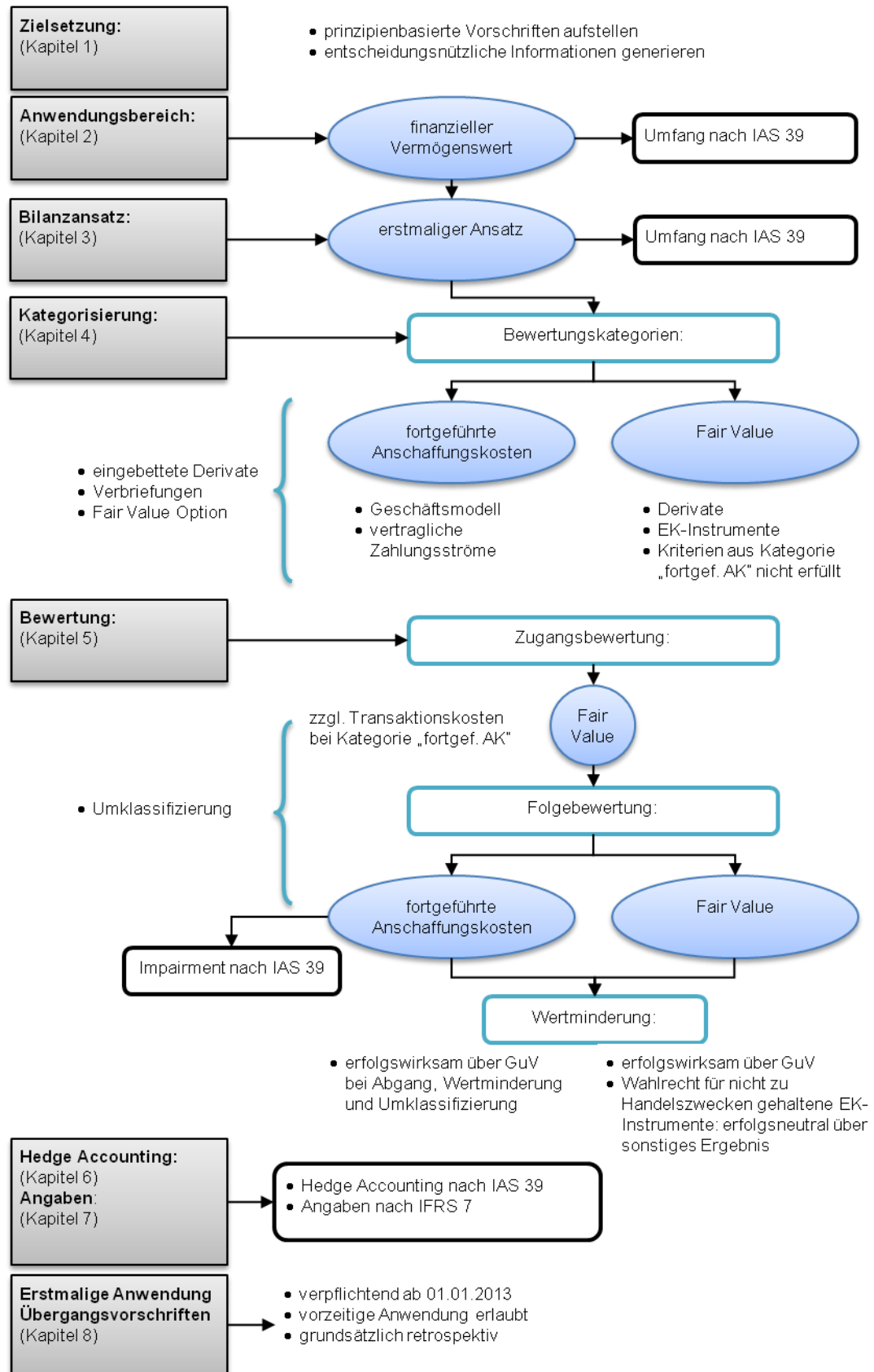


Abbildung 3: Regelungsinhalte der ersten Phase des IFRS 9⁸⁶

⁸⁶ Quelle: modifiziert übernommen aus: Märkl, Helmut; Schaber, Mathias: IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 67.

Im Kapitel 1 und 2 des IFRS 9 hat das IASB das **Ziel** und den **Anwendungsbereich** definiert. Mit der Einführung prinzipienbasierter Regelungen sollen entscheidungsnützliche Informationen zur Bestimmung der Höhe, des zeitlichen Anfalls und der Sicherheit zukünftiger Zahlungsströme generiert werden (IFRS 9.1.1). Der Anwendungsbereich ist auf finanzielle Vermögenswerte aus dem Regelungsbereich des IAS 39 beschränkt (IFRS 9.2.1). Der **Bilanzansatz** wird im Kapitel 3 des IFRS 9 geregelt. Ein Unternehmen hat nach IFRS 9.3.1.1 einen finanziellen Vermögenswert erstmalig in seiner Bilanz anzusetzen, wenn es Vertragspartei der vertraglichen Bestimmungen des Instruments wird. Für die Ausbuchung von Finanzinstrumenten gelten weiterhin die Vorschriften aus IAS 39.16–23 und IAS 39.AG34–AG52 (IFRS 9.IN6).

Die **Kategorisierung** finanzieller Vermögenswerte stellt den Hauptteil dieser Arbeit dar. Dabei werden im Punkt 2.2 „Kategorisierung finanzieller Vermögenswerte nach IFRS 9“ vorrangig die Kategorisierungskriterien, die Vorschriften zur Umklassifizierung und die Sonderregelungen zu Verbriefungsstrukturen behandelt.⁸⁷ Neben diesen Kriterien sind im Kapitel 4 weitere Sachverhalte geregelt. Für finanzielle Vermögenswerte, die mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden müssen, kann ein Unternehmen die **Fair Value Option** anwenden (IFRS 9.4.5). Durch die daraus resultierende Bewertung zum Fair Value muss jedoch eine Ansatz- oder Bewertungsinkongruenz eliminiert bzw. signifikant reduziert werden. Andere Ausübungskriterien der Fair Value Option nach IAS 39 sind nicht mehr zulässig.⁸⁸ Strukturierte Finanzinstrumente bestehen nach IFRS 9.4.6 aus einem **eingebetteten Derivat** und einem nicht-derivativen Basisvertrag. Bisher mussten diese Instrumente nach IAS 39 unter Umständen getrennt bilanziert werden. Nach IFRS 9 sind eingebettete Derivate, deren Basisinstrument in den Anwendungsbereich des IFRS 9 fällt, nicht mehr getrennt zu bilanzieren.⁸⁹ In diesem Fall ist das gesamte strukturierte

⁸⁷ Siehe dazu Kap. 2.2 Kategorisierung finanzieller Vermögenswerte nach IFRS 9.

⁸⁸ Vgl. Wenk, Oliver; Straßer, Frank: Neuregelung der Bilanzierung von Finanzinstrumenten (IFRS 9), in: Zeitschrift NWB Internationale Rechnungslegung (PiR), Heft 4/2010, S. 104.

⁸⁹ Vgl. Christian, Dieter: IFRS 9 – Finanzinstrumente und Folgeänderungen anderer Standards, in: Zeitschrift NWB Internationale Rechnungslegung (PiR), Heft 12/2009, S. 366 f.

Finanzinstrument in Übereinstimmung mit den allgemeinen Kategorisierungskriterien aus IFRS 9.4.1–4.5 zu beurteilen (IFRS 9.4.7). Eine Prüfung der Abspaltungspflicht dieser Derivate besteht weiterhin bei nicht-finanziellen Basisverträgen, hier gelten die Vorschriften des IAS 39.⁹⁰

Kapitel 5 des IFRS 9 enthält Vorschriften zur **Bewertung** finanzieller Vermögenswerte. Die Zugangsbewertung erfolgt zum Fair Value. Zur Ermittlung des Fair Values sind weiterhin die Vorschriften des IAS 39 heranzuziehen. Ist der Vermögenswert der Kategorie „fortgeführte Anschaffungskosten“ zugeordnet, sind zusätzlich Transaktionskosten zu berücksichtigen (IFRS 9.5.1.1). Für die Bestimmung des Wertmaßstabs zur Folgebewertung ist die Einteilung in eine Bewertungskategorie relevant (IFRS 9.5.2.1). So sind Vermögenswerte der Kategorie „fortgeführte Anschaffungskosten“ mit fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten und die „Fair Value“-Kategorie führt zur Bewertung mit dem Wertmaßstab Fair Value. Die **Gewinne und Verluste** aus Wertänderungen von finanziellen Vermögenswerten, welche mit dem Fair Value bewertet sind, werden direkt erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst (IFRS 9.5.4.1). Gewinne und Verluste von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten sind im Rahmen des Amortisationsprozesses (Effektivzinsmethode) erfolgswirksam zu erfassen, oder falls der Vermögenswert ausgebucht, wertgemindert oder umklassifiziert wird (IFRS 9.5.4.2).⁹¹ Für **Investitionen in Eigenkapitalinstrumente** bestehen gesonderte Regelungen. Unternehmen haben bei dem erstmaligen Ansatz ein unwiderrufliches Wahlrecht für jedes Instrument, alle Fair Value Änderungen erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis auszuweisen. Voraussetzung ist, dass die Eigenkapitaltitel nicht zu Handelszwecken gehalten werden (IFRS 9.5.4.4). Dividendenzahlungen sind ungeachtet des Wahlrechts erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu zeigen. Eine Umbuchung der erfolgsneutralen Beträge in die GuV ist nicht zulässig,

⁹⁰ Vgl. Kuhn, Steffen: Neuregelung der Bilanzierung von Finanzinstrumenten: Welche Änderungen ergeben sich aus IFRS 9?, in: Zeitschrift für Internationale Rechnungslegung (IRZ), Heft 3/2010, S. 108 f.

⁹¹ Vgl. Märkl, Helmut; Schaber, Mathias: IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 72.

lediglich die Umgliederung innerhalb des Eigenkapitals ist möglich (IFRS 9.B5.12).⁹²

Die überarbeiteten Vorschriften zum **Hedge Accounting** werden voraussichtlich im 3. Quartal 2010 als Entwurf veröffentlicht. Nach Fertigstellung der Regelungen werden diese im 6. Kapitel des Standards aufgeführt. Im IFRS 9 ist zusätzlich das Kapitel 7 **Angaben** enthalten. Dabei ist unklar, ob in dem Standard zukünftig spezielle Angabepflichten direkt geregelt werden oder ob auf die Offenlegungspflichten nach IFRS 7 zurückzugreifen ist.

Abschließend regelt der Standard **Übergangsvorschriften** und die **erstmalige Anwendung** im 8. Kapitel. Die Pflicht zur erstmaligen Anwendung des IFRS 9 ist für Geschäftsjahre vorgesehen, die ab dem 01.01.2013 beginnen. Unternehmen haben jedoch die Möglichkeit, den Standard bereits vorzeitig anzuwenden (IFRS 9.8.1.1). Wird der Standard für Geschäftsjahre beginnend vor dem 01.01.2012 angewendet, entfallen bestimmte Vergleichsangaben.⁹³ Nach den Übergangsvorschriften aus IFRS 9.8.2. f. muss ein Unternehmen den IFRS 9 grundsätzlich retrospektiv anwenden. Die zahlreichen Übergangsvorschriften enthalten jedoch Ausnahmen zu diesem Grundsatz.⁹⁴ Durch die Einführung des IFRS 9 ergeben sich **Folgeänderungen** anderer Standards. Das betrifft unter anderem den „IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben“. Im Rahmen der Erstanwendung des IFRS 9 muss ein Unternehmen folgende Angaben zu finanziellen Vermögenswerten offenlegen (IFRS 7.44I–44J):⁹⁵

- ursprüngliche Bewertungskategorie und Buchwert nach IAS 39
- neue Bewertungskategorie und Buchwert nach IFRS 9
- Umfang der Rücknahme der nach IAS 39 ausgeübten Fair Value Option nach Erstanwendung des IFRS 9
- Gründe für Neuausübung/Rücknahme Fair Value Option

⁹² Vgl. KPMG IFRG Limited (Hrsg.): IFRS 9 Financial Instruments, in: First Impressions, December 2009, S. 18.

⁹³ Vgl. Kuhn, Steffen: Neuregelung der Bilanzierung: a. a. O., S. 111.

⁹⁴ Vgl. Christian, Dieter: a. a. O., S. 369.

⁹⁵ Vgl. Kuhn, Steffen: Neuregelung der Bilanzierung: a. a. O., S. 110.

- qualitative Angaben zur Anwendung der neuen Kategorisierungsvorschriften für finanzielle Vermögenswerte, deren Kategorisierung sich geändert hat

2.1.3 Bankensektor

Bestimmungen über finanzielle Vermögenswerte sind für Unternehmen aus dem Finanzsektor von großer Bedeutung, weil der Umgang mit Finanzinstrumenten immanent für deren Geschäftstätigkeit ist. Dies führt dazu, dass die Aktiva einer Bankbilanz im Wesentlichen aus finanziellen Vermögenswerten besteht (die gleiche Situation ergibt sich für die Passivseite).⁹⁶ Auf Grund dieser Bedeutung wird der Bankensektor näher betrachtet. Ausgehend von der Entwicklung der Rechnungslegung in der Europäischen Union und in Deutschland, werden die Vorschriften für Kreditinstitute in Deutschland erläutert. Schließlich wird der Bankensektor in Deutschland näher dargestellt und mit internationalen Bankensystemen verglichen.

Die **Harmonisierung der Rechnungslegung in der Europäischen Union** hat ihren Ursprung in den Römischen Verträgen von 1957 zur Errichtung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG). Der Prozess zur Angleichung der europäischen Rechnungslegungsvorschriften begann durch den Erlass von EG-Richtlinien, wodurch die handelsrechtlichen Vorschriften der Einzelstaaten maßgeblich beeinflusst wurden. So ist das heutige HGB vor allem durch folgende EG-Richtlinien geprägt:

- Erste EG-Richtlinie von 1968 (Publizitätsrichtlinie)
- Zweite EG-Richtlinie von 1976 (Kapitalschutzrichtlinie)
- Vierte EG-Richtlinie von 1978 (Jahresabschlussrichtlinie)
- Siebente EG-Richtlinie von 1983 (Konzernabschlussrichtlinie)

Diese Richtlinien enthalten zahlreiche Wahlrechte. Durch unterschiedliche Umsetzung in den Mitgliedsstaaten (z. B. in angelsächsisch geprägten Länder im Vergleich zu Deutschland oder Frankreich) wurde jedoch keine

⁹⁶ Vgl. Kuhn, Steffen; Scharpf, Paul: a. a. O., S. 85.

inhaltliche Harmonisierung erreicht, sondern lediglich eine Formangleichung.⁹⁷ Gleichzeitig wurde mit Gründung des International Accounting Standards Committee (IASC) am 29.06.1973 in London, eine privatrechtliche Vereinigung aus Vertretern von berufsständischen Organisationen, die Entwicklung von globalen Rechnungslegungsstandards (IAS/IFRS) vorangetrieben.⁹⁸ 1995 erfolgte eine Neuausrichtung der Strategie der Europäischen Union zur Harmonisierung der EU-Rechnungslegungsvorschriften. Durch Nutzung der vom IASC entwickelten Standards, sofern diese konform mit den bisher erlassenen Richtlinien waren, sollte ein europaweites bzw. weltweites einheitliches Bilanzrecht entstehen. Mit einer weiteren Strategieanpassung im Jahr 2000 hat die EU-Kommission neben einigen Wahlrechten eine verpflichtende Anwendung der IAS für Konzernabschlüsse aller kapitalmarktorientierten EU-Mutterunternehmen beschlossen. Weiterhin soll die Anerkennung dieser Abschlüsse auf den europäischen (internationalen) Kapitalmärkten gewährleistet werden. Diese Vorschriften sind in der EU-Verordnung vom 19.07.2002 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards geregelt. Diese sogenannte IAS-Verordnung war nach der Veröffentlichung im September 2002 (im Gegensatz zu EU-Richtlinien, welche einer Umsetzung in nationales Recht bedürfen) unmittelbar in jedem Mitgliedsstaat verpflichtend anzuwenden.⁹⁹

Neben der Europäischen Union sind in Europa vor allem Staaten der Europäischen Freihandelszone von Bedeutung. Dazu gehören Lichtenstein, Norwegen, Schweiz und Island. Die Europäische Union und die Europäische Freihandelszone (ohne Schweiz) bilden zusammen den Europäischen Wirtschaftsraum. Hinsichtlich der Rechnungslegung der Kreditinstitute in diesen Ländern, insbesondere für Konzernunternehmen, welche nach Internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS) bilanzieren, besteht keine einheitlich vorgeschriebene Bilanzierungsbasis. Kapitalmarktorientierte

⁹⁷ Vgl. Kuhn, Steffen: Die bilanzielle Abbildung von Finanzinstrumenten, a. a. O., S. 9–12.

⁹⁸ Die Organisation wurde am 29.06.1973 in London als International Accounting Standards Committee gegründet, 2001 in International Accounting Standards Foundation umbenannt und mit Wirkung zum 01.03.2010 erneut umbenannt in: International Financial Reporting Standards Foundation.

⁹⁹ Vgl. Kuhn, Steffen: Die bilanzielle Abbildung von Finanzinstrumenten, a. a. O., S. 14–22.

Kreditinstitute aus Mitgliedsstaaten der **Europäischen Union** sind auf Grund der IAS-Verordnung zur Erstellung ihres konsolidierten Abschlusses nach IAS/IFRS verpflichtet.¹⁰⁰ Nach dieser Verordnung sind jedoch nur die Vorschriften anzuwenden, die im Rahmen des Endorsement-Prozesses der EU (Komitologieverfahren) in europäisches Recht übernommen wurden. Erst durch diesen Rechtsetzungsakt werden die vom IASB entwickelten Regeln auf EU-Ebene legitimiert.¹⁰¹ Nach aktuellem Stand wurden zwar die Vorschriften im Wesentlichen angenommen, im Bereich der Rechnungslegung von Finanzinstrumenten bestehen hingegen Abweichungen. Der IAS 39 wurde durch die EU nur zum Teil in europäisches Recht überführt (Carved-out Version).¹⁰² Der Ablösestandard des IAS 39, der IFRS 9 (erste Phase), wurde ebenfalls nicht übernommen. Hier ist mit einer endgültigen Übernahme erst nach Fertigstellung aller Phasen des Standards zu rechnen. Dadurch haben Kreditinstitute aus diesen Ländern nicht die Möglichkeit der vorzeitigen Anwendung dieses Standards.¹⁰³ Für Kreditinstitute aus Ländern die nicht Mitglied der Europäischen Union sind, gilt die IAS-Verordnung hingegen nicht. In diesen Ländern bestehen eigene Übernahmeregeln hinsichtlich der IAS/IFRS. Wichtigstes Beispiel in Europa ist die **Schweiz**. Sind Kreditinstitute im Hauptsegment der Schweizer Börse notiert, müssen diese ihren Jahresabschluss nach den vom IASB erlassenen IAS/IFRS bzw. nach US-GAAP erstellen.¹⁰⁴ Dadurch ergibt sich ein Sonderweg der Regelungen für Staaten aus der Europäischen Union im Vergleich zur Schweiz oder anderen Ländern, welche die vom IASB erlassenen IAS/IFRS komplett übernehmen. Die Vorschriften aus Staaten außerhalb Europas bzw. Regelungen aus den Vereinigten Staaten von Amerika (US-GAAP) werden an dieser Stelle nicht näher betrachtet.

Mit dem Kapitalaufnahmeerleichterungsgesetz (KapAEG)¹⁰⁵ vom 20.04.1998 wurde in **Deutschland** der bis zum 31.12.2004 befristete § 292a HGB

¹⁰⁰ Vgl. Barz, Katja; Eckes, Burkhard; Weigel, Wolfgang: a. a. O., S. 93.

¹⁰¹ Vgl. Coenenberg, Adolf G.; Haller, Axel; Schultze Wolfgang: a. a. O., S. 54.

¹⁰² Vgl. Kuhn, Steffen: Die bilanzielle Abbildung von Finanzinstrumenten, a. a. O., S. 23 f.

¹⁰³ Vgl. Christian, Dieter: a. a. O., S. 369.

¹⁰⁴ Vgl. Six Group; Six Exchange Regulation; Regulatory Board: Richtlinie betreffend Rechnungslegung (RLR), 19.03.2010, Artikel 6 Grundsatz.

¹⁰⁵ Das Kapitalaufnahmeerleichterungsgesetz (KapAEG) wurde am 24.02.2000 durch das Kapitalgesellschaften- und Co-Richtlinie-Gesetz (KapCoRiLiG) modifiziert.

eingeführt. Dadurch konnten kapitalmarktorientierte Mutterunternehmen einen befreienden Konzernabschluss nach internationalen Rechnungslegungsvorschriften erstellen (IAS bzw. US-GAAP).¹⁰⁶ Nach dem Auslaufen dieser Vorschriften trat die eigentliche IAS-Verordnung in Kraft. Die darin vorgesehenen Mitgliedsstaatenwahlrechte wurden im Rahmen des Bilanzrechtsreformgesetzes (BilReG) vom 04.12.2004 in nationales Recht umgesetzt. Seit dem regelt der § 315a HGB (i. V. m. Artikel 4 IAS-Verordnung) die Konzernrechnungslegung in Deutschland nach internationalen Rechnungslegungsstandards (IAS/IFRS).¹⁰⁷ Die Umsetzung der IAS-Verordnung wird in folgender Übersicht anhand des Anwendungsbereiches der IFRS in Deutschland verdeutlicht:

	Konzernabschluss	Einzelabschluss
kapitalmarktorientierte Unternehmen	IFRS Pflicht (Artikel 4 IAS-Verordnung und § 315a (2) HGB)	IFRS Wahlrecht nur für Offenlegungszwecke (§ 325 (2a) und (2b) HGB)
nicht-kapitalmarktorientierte Unternehmen	IFRS Wahlrecht (§ 315a (3) HGB)	

Tabelle 4: Anwendungsbereich der IFRS in Deutschland nach § 315a HGB¹⁰⁸

Auf Basis der EG-Bankbilanzrichtlinie vom 08.12.1986 wurden die Vorschriften zur **Rechnungslegung der Kreditinstitute in Deutschland** mit dem Bankbilanzrichtlinie-Gesetz¹⁰⁹ vom 30.11.1990 neu geregelt. Seit dem sind neben den allgemeinen Vorschriften auch die branchenspezifischen Vorschriften im HGB erfasst. Kreditinstitute müssen unabhängig von Größe und Rechtsform folgende Vorschriften aus dem 3. Buch „Handelsbücher“ des HGB beachten:¹¹⁰

- 1. Abschnitt: Vorschriften für alle Kaufleute (§§ 238–263 HGB)
- 2. Abschnitt: Ergänzende Vorschriften für Kapitalgesellschaften (Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien und

¹⁰⁶ Vgl. Thommen, Jean-Paul; Achleitner, Ann-Kristin: Allgemeine Betriebswirtschaftslehre. Umfassende Einführung aus managementorientierter Sicht, 5. Aufl., Wiesbaden, 2006, S. 451.

¹⁰⁷ Vgl. Barz, Katja; Eckes, Burkhard; Weigel, Wolfgang: a. a. O., S. 103 f.

¹⁰⁸ Quelle: modifiziert übernommen aus: Pellens, Bernhard; Fülber, Rolf Uwe; Gassen, Joachim: a. a. O., S. 50.

¹⁰⁹ Vollständige Bezeichnung: Gesetz zur Durchführung der Richtlinie des Rates der Europäischen Gemeinschaften über den Jahresabschluss und den konsolidierten Abschluss von Banken und anderen Finanzinstituten.

¹¹⁰ Vgl. Baetge, Jörg; Kirsch, Hans-Jürgen; Thiele, Stefan: Bilanzen, a. a. O., S. 47.

Gesellschaften mit beschränkter Haftung) sowie bestimmte Personenhandelsgesellschaften (§§ 264–335b HGB)

- 4. Abschnitt: Ergänzende Vorschriften für Unternehmen bestimmter Geschäftszweige (§§ 340–341p HGB)
 - davon: 1. Unterabschnitt: Ergänzende Vorschriften für Kreditinstitute (§§ 340–340o HGB)

Die Vorschriften für alle Kaufleute aus §§ 238–263 HGB sind auf Grund der Kaufmannseigenschaft von Kreditinstituten für deren Rechnungslegung relevant. Zur Erstellung des Jahresabschluss eines Kreditinstitutes sind nach § 340a (1) HGB die Vorschriften für große Kapitalgesellschaften aus §§ 264–289a HGB zu beachten. Ein Konzernabschluss ist nach § 340i (1) HGB auf Basis der Vorschriften aus §§ 290–315a HGB zu erstellen. Die Anwendung dieser Vorschriften wird jedoch in § 340a (2) HGB und durch die Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) eingeschränkt.¹¹¹ Der Zweck eines Kreditinstitutes kann in der Förderung des Erwerbs oder der Wirtschaft seiner Mitglieder durch gemeinschaftlichen Geschäftsbetrieb nach § 1 (1) GenG liegen.¹¹² Solche Institute werden in der Rechtsform einer **eingetragenen Genossenschaft** gegründet. Für Kreditgenossenschaften existieren zusätzlich gesonderte Regelungen. Diese sind im 3. Abschnitt des 3. Buches „Handelsbücher“ §§ 336–339 HGB verankert. Die Vorschriften zur Offenlegung aus § 339 HGB sind jedoch für Kreditgenossenschaften nicht anzuwenden (§ 340l HGB), hier gilt der branchenspezifische § 340l HGB. Ist das Kreditinstitut ein **kapitalmarktorientiertes Mutterunternehmen**, ist es nach Artikel 4 IAS-Verordnung und § 315a HGB dazu verpflichtet, einen Konzernabschluss nach den IAS/IFRS zu erstellen. Der deutsche Gesetzgeber hat festgelegt, dass dies bereits gilt, wenn das Unternehmen bis zum Bilanzstichtag die Zulassung eines Wertpapiers zum Handel an einem organisierten Markt im Inland beantragt hat (§ 315a (2) HGB). Nicht kapitalmarktorientierte Mutterunternehmen und Einzelunternehmen besitzen

¹¹¹ Vgl. Scharpf, Paul; Schaber, Mathias: a. a. O., S. 2.

¹¹² Vgl. Eisenhardt, Ulrich: Gesellschaftsrecht, 13. Aufl., München, 2007, S. 445.

hingegen ein Wahlrecht zur Rechnungslegung nach IAS/IFRS.¹¹³ Die wesentlichen HGB Vorschriften und die gesamte Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) sind nicht anzuwenden, falls ein Konzernabschluss nach IAS/IFRS erstellt wird (§ 340i (2) HGB).¹¹⁴

Der Anwendungsbereich der Vorschriften für Kreditinstitute aus §§ 340–340o HGB wird in § 340 HGB bestimmt. Für die Definition und den Umfang des Anwenderkreises wird auf das **Gesetz über das Kreditwesen (KWG)** verwiesen. Dieser Kreis umfasst grundsätzlich Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute nach § 1 KWG (§ 340 (1) und (4) HGB). Nach § 1 (1) KWG werden **Kreditinstitute** definiert als „[...] Unternehmen, die Bankgeschäfte gewerbsmäßig oder in einem Umfang betreiben, der einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert.“¹¹⁵ **Finanzdienstleistungsinstitute** werden in § 1 (1a) KWG beschrieben und „[...] sind Unternehmen, die Finanzdienstleistungen für andere gewerbsmäßig oder in einem Umfang erbringen, der einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert, und die keine Kreditinstitute sind.“¹¹⁶ In den weiteren Ausführungen wird der Begriff Kreditinstitut sowohl für Kredit- als auch für Finanzdienstleistungsinstitute verwendet. Unterschiedliche Regelungen bestehen zu Offenlegung von Jahresabschlüssen, worauf nicht näher eingegangen wird.

Weiterhin gehören zu den Kreditinstituten alle **Zweigniederlassungen** von Unternehmen mit Sitz in einem anderen Staat, der nicht Mitglied der Europäischen Gemeinschaft und auch nicht Vertragsstaat des Abkommens über den europäischen Wirtschaftsraum ist (§ 340 (1) Satz 1 bzw. (4) S.1 HGB). Voraussetzung ist, dass die Zweigniederlassung nach § 53 (1) KWG als Kreditinstitut gilt und Bankgeschäfte betreibt. Zweigniederlassungen von Unternehmen mit Sitz in einem anderen Staat

¹¹³ Vgl. Baetge, Jörg; Kirsch, Hans-Jürgen; Thiele, Stefan: Konzernbilanzen, 8. Aufl., Düsseldorf, 2009, S. 105 f.

¹¹⁴ Vgl. Coenenberg, Adolf G.; Haller, Axel; Schultze Wolfgang: a. a. O., S. 30.

¹¹⁵ Grill, Hannelore; Perczynski, Hans: a. a. O., S. 15.

¹¹⁶ Ebenda.

des Europäischen Wirtschaftsraums müssen hingegen nur die Offenlegungspflichten aus dem § 340I (2) und (3) HGB beachten, die freiwillige Rechnungslegung nach § 340 HGB ist jedoch möglich (§ 53b KWG).¹¹⁷

Im § 2 KWG sind explizit Unternehmen genannt, welche **keine Kreditinstitute** darstellen (siehe: § 2 (1), (4) und (5) KWG bzw. § 2 (6) und (10) KWG) und somit nicht unter die Vorschriften aus § 340 HGB fallen. Dazu zählen unter anderem die Deutsche Bundesbank, die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), die Sozialversicherungsträger und die Bundesagentur für Arbeit oder die öffentliche Schuldenverwaltung des Bundes. Betreiben diese jedoch Bankgeschäfte, die nicht zu ihren eigentümlichen Geschäften gehören, sind die ergänzenden Vorschriften für Kreditinstitute wieder anzuwenden (§ 340 (2) HGB). Darüber hinaus sind die Vorschriften nicht auf Wohnungsunternehmen mit Spareinrichtungen (§ 340 (3) HGB) und nicht auf Finanzunternehmen nach § 1 (3) KWG anzuwenden.¹¹⁸

Der **Bankensektor in Deutschland** ist durch ein zweistufiges marktwirtschaftliches Bankensystem mit dem Europäischen System der Zentralbanken (ESZB) bzw. dem Eurosystem und dem Geschäftsbankensystem gekennzeichnet. Die Europäische Zentralbank als geldpolitische Entscheidungsinstanz und die Deutsche Bundesbank als Teil des ESZB/Eurosystems stellen die oberste Ebene dar. Die zweite Ebene sind die Geschäftsbanken. Diese sind in Universalbanken und Spezialbanken zu unterscheiden.¹¹⁹ Im Universalbankensystem sind, im Gegensatz zum angelsächsisch geprägten Trennbankensystem, die Tätigkeiten als Geschäftsbank und Investmentbank in einem Institut vereint. Spezialbanken hingegen sind Banken mit spezieller Geschäftsausrichtung, deren Tätigkeit auf einzelne Bankgeschäfte beschränkt ist. Universalbanken sind in einem Drei-Säulen-System strukturiert. Institute der ersten Säule dieses Systems stellen die privaten Kreditbanken dar. Diese Gruppe ist vor

¹¹⁷ Vgl. Scharpf, Paul; Schaber, Mathias: a. a. O., S. 7–10.

¹¹⁸ Vgl. Grill, Hannelore; Perczynski, Hans: a. a. O., S. 15.

¹¹⁹ Vgl. Varmaz, Armin: Rentabilität im Bankensektor/Identifizierung, Quantifizierung und Operationalisierung werttreibender Faktoren, Wiesbaden, 2006, S. 79.

allein durch die 4 Großbanken Deutsche Bank AG, Commerzbank AG, Deutsche Postbank AG und UniCredit Bank AG gekennzeichnet. In der zweiten Säule sind die Landesbanken und Sparkassen als öffentlich-rechtliche Kreditinstitute eingeordnet. Die Kreditgenossenschaften und genossenschaftlichen Zentralbanken bilden die dritte Säule.¹²⁰

Nach der Definition von Monetären Finanzinstituten (MFI) durch die Deutsche Bundesbank ergibt sich für Dezember 2009 folgende Übersicht zum deutschen Bankensektor (insgesamt 1.939 MFI; ohne Geldmarktfonds und Deutsche Bundesbank):

Universalbanken		
Kreditbanken	Sparkassen und Girozentralen	Kreditgenossenschaften und genossenschaftliche Zentralbanken
278 Institute	441 Institute	1.159 Institute
4 Großbanken	10 Landesbanken	2 genossenschaftliche Zentralbanken
170 Regionalbanken und sonstige Banken	431 Sparkassen	1.157 Kreditgenossenschaften
104 Zweigstellen ausländischer Banken		
Spezialbanken		
Realkreditinstitute	Banken mit Sonderaufgaben	Bausparkassen
18 Institute	18 Institute	25 Institute

Tabelle 5: Anzahl Monetäre Finanzinstitute im deutschen Bankensektor (Dezember 2009)¹²¹

Diese **historisch gewachsene Struktur der Kreditwirtschaft in Deutschland** wird durch Spezialbanken (z. B. Hypothekenbanken, Bausparkassen) und Kreditinstitute mit Sonderaufgaben (z. B. Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), IKB Deutsche Industriebank AG) ergänzt.¹²² Bis zu Beginn der 60er Jahre war zwischen den drei Bankengruppen eine klare Marktabgrenzung zu beobachten. Erst durch die Aufhebung der Bedürfnisprüfung (1958) und der Zinsbindung (1967) wurde der Wettbewerb

¹²⁰ Vgl. Tolkmitt, Volker: a. a. O., S. 33.

¹²¹ Quelle: modifiziert übernommen aus: Deutsche Bundesbank: Monatsbericht März 2010/Statistischer Teil, Frankfurt am Main, 2010, IV. Banken, S. 24.

¹²² Vgl. Tolkmitt, Volker: a. a. O., S. 39.

und Arbeitsteilung zwischen den Bankengruppen intensiviert.¹²³ Auch die ordnungstheoretischen Kritikpunkte an den öffentlich-rechtlichen Instituten wurden mit Abschaffung der Anstaltslast und der Gewährträgerhaftung (2005) im Sparkassen- und Genossenschaftssektor beseitigt.¹²⁴ Diese Sektoren weisen jedoch gegenüber vergleichbaren Bankensystemen anderer Staaten weiterhin eine besonders starke Markstellung auf. Dementsprechend niedrig ist der Marktanteil der deutschen Großbanken in Deutschland im Vergleich zu den Marktanteilen von Großbanken in anderen Staaten.¹²⁵

Die Besonderheit der deutschen Bankenlandschaft kann anhand eines Vergleiches der Anzahl Monetärer Finanzinstitute (MFI) in Europa aus einer Statistik der Europäischen Zentralbank (EZB) für Juni 2010 aufgezeigt werden (ohne Geldmarktfonds und Zentralbank).

Europäische Union (Europäisches System der Zentralbanken (ESZB))			
Eurosystem		nicht-Euro Länder	
Land (MFI)	Land (MFI)	Land (MFI)	Land (MFI)
Belgien (104)	Österreich (790)	Bulgarien (30)	Litauen (85)
Deutschland (1.984)	Portugal (166)	Großbritannien (389)	Ungarn (190)
Irland (498)	Slowenien (25)	Dänemark (164)	Polen (710)
Griechenland (66)	Slowakei (26)	Estland (18)	Rumänien (44)
Spanien (352)	Finnland (349)	Lettland (37)	Schweden (180)
Frankreich (712)	Luxemburg (147)	Tschechische Republik (56)	
Italien (801)	Malta (23)		
Zypern (155)	Niederlande (295)		

Tabelle 6: Anzahl Monetäre Finanzinstitute in der Europäischen Union¹²⁶

Diese Tabelle verdeutlicht ein weiteres Merkmal des deutschen Bankensektors, die hohe Anzahl von Kreditinstituten in Deutschland im

¹²³ Vgl. Kleiner, Tobias: Ansätze zur Kundensegmentierung und zu deren Implementierung im Finanzdienstleistungssektor/Eine empirische Analyse im Privatkundensegment von Banken, Wiesbaden, 2008, S. 38.

¹²⁴ Vgl. Pieper, Bernhard: Das Drei-Säulen-System: Erfolgsbremse der deutschen Banken?, in: Wirtschaftsdienst, Heft 7/2006, S. 460.

¹²⁵ Vgl. Kleiner, Tobias: a. a. O., S. 39.

¹²⁶ Quelle: modifiziert übernommen aus: Europäische Zentralbank (EZB): Statistik zu: Number of monetary financial institutions (MFIs) (June 2010), online im WWW unter URL: http://www.ecb.int/stats/money/mfi/general/html/mfis_list_2010-06.en.html (Stand: 17.07.2010).

europäischen Vergleich. Durch Unternehmenszusammenschlüsse, insbesondere im Sparkassen- und Genossenschaftssektor, reduzierte sich die Anzahl deutscher Banken zwischen 1990 (4.719 Institute) und 2004 (2.400 Institute) um nahezu die Hälfte.¹²⁷ Trotz dieser Konsolidierungsbewegungen ist die Bankenkonzentration in Deutschland weiterhin gering. So liegt der Marktanteil der 5 größten Institute (nach Bilanzsumme) in Deutschland bei lediglich 21,6 %, im Euroraum hingegen bei 42,6 % (Stand 2005).¹²⁸ Begleitend zu dieser geringen Bankenkonzentration ist der Privatbankensektor durch eine Ertragsschwäche¹²⁹ der Großbanken gekennzeichnet.¹³⁰

Aktuell wird das Drei-Säulen-Modell des deutschen Bankensystems mit den dargestellten Merkmalen stark angezweifelt. Hinterfragt wird dessen Zukunftsausrichtung und die optimale Versorgung der Bürger und Wirtschaft mit Finanzdienstleistungen sowie die internationale Wettbewerbsfähigkeit.¹³¹ So verhindert diese starre Struktur eine säulenübergreifende Konsolidierung in der deutschen Kreditwirtschaft.¹³² In diesem Kontext ist vor allem der Schutz des Begriffs „Sparkasse“ in § 40 KWG und die Ausrichtung der Sparkassen durch das Regionalprinzip bedeutend.¹³³

Die dargestellten Besonderheiten des deutschen Bankensystems führen somit hauptsächlich bei einigen großen Privatbanken, den Landesbanken und den Zentralbanken im Genossenschaftssektor zu einer Kapitalmarktausrichtung. Bei den Kreditinstituten des Sparkassen- und Genossenschaftssektors fehlt es hingegen auf Grund der Vielzahl kleinerer Institute an Konzernunternehmen bzw. an der Kapitalmarktausrichtung. In

¹²⁷ Vgl. Kleiner, Tobias: a. a. O., S. 39.

¹²⁸ Vgl. Klein, Dietmar K. R.: Privatisierung und Finanzintermediation (II) – Baustelle Deutschland, in: Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen (ZfgK), Heft 14/2007, S. 739.

¹²⁹ Eine ausführliche Studie dazu findet sich in: KfW Bankengruppe: KfW-Research Nr. 17, Juli 2005: Das deutsche Kreditgewerbe im internationalen Vergleich: Betriebswirtschaftlich wenig rentabel, volkswirtschaftlich hoch produktiv, online im WWW unter URL: http://www.kfw.de/DE/Home/Service/Download_Center/Allgemeine_Publikationen/Research/PDF-Dokumente/MakroScope/KfW-Research_MakroScope_17_deutsch.h.pdf (Stand: 01.07.2010)

¹³⁰ Vgl. Weber, Manfred u.a.: Drei-Säulen-Modell: Gibt es Reformbedarf im deutschen Bankensektor?, in: ifo Schnelldienst, Heft 14/2005, S. 9.

¹³¹ Vgl. Ebenda, S. 3.

¹³² Vgl. Klein, Dietmar K. R.: a. a. O., S. 740.

¹³³ Vgl. Pieper, Bernhard: a. a. O., S. 460.

der abschließenden Tabelle werden bedeutende deutsche Kreditinstitute dargestellt, die einen Konzernabschluss nach IAS/IFRS erstellen:

Nach IAS/IFRS bilanzierende Kreditinstitute in Deutschland		
Kreditbanken	Sparkassen und Girozentralen	Kreditgenossenschaften und genossenschaftliche Zentralbanken
BHF-Bank AG	Bayerische Landesbank	DZ Bank AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank
Commerzbank AG	Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg	WGZ Bank AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank
Deutsche Bank AG	HSH Nordbank AG	
Deutsche Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft)	Landesbank Baden-Württemberg	
Deutsche Kreditbank AG	Landesbank Berlin	
Deutsche Pfandbriefbank AG	Landesbank Hessen-Thüringen	
Deutsche Postbank AG	Landesbank Saar	
DVB Bank SE	Norddeutsche Landesbank	
IKB Deutsche Industriebank AG	Sparkasse KölnBonn	
UniCredit Bank AG	WestLB AG	

Tabelle 7: nach IAS/IFRS bilanzierende Kreditinstitute in Deutschland¹³⁴

¹³⁴ Quelle: Eigene Zusammenstellung.

2.2 Kategorisierung finanzieller Vermögenswerte nach IFRS 9

Die Kategorisierung von finanziellen Vermögenswerten in eine Bewertungskategorie bestimmt deren Bewertung und soll zu entscheidungsnützlichen Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens führen. Informationen gelten als entscheidungsnützlich, „[...] wenn sie es insbesondere den Kapitalgebern ermöglichen, die durch die Unternehmensleitung erwarteten künftigen Einzahlungsüberschüsse möglichst verlässlich einschätzen zu können.“¹³⁵ Dieses Prinzip ist im Rahmenkonzept der IFRS-Rechnungslegung aufgeführt (F.15–20) und wird als Grundlage für die folgenden Ausführungen über die Kategorisierung nach IFRS 9 verwendet.

Unternehmen haben weiterhin die Möglichkeit, die Fair Value Option bei erstmaligem Ansatz von Finanzinstrumenten unwiderruflich zu nutzen.¹³⁶ Die Anwendung ist nur erlaubt, wenn dadurch eine Bewertungs- oder Ansatzinkonsistenz deutlich reduziert bzw. verhindert wird.¹³⁷ Diese Möglichkeit wird in diesen Ausführungen nicht näher erläutert und ist zusätzlich zu den hier aufgeführten Kategorisierungskriterien zu beachten.

Die Kriterien zur Kategorisierung sind für die Zuordnung finanzieller Vermögenswerte in die Bewertungskategorie „fortgeführte Anschaffungskosten“ ausschlaggebend. Lediglich wenn beide Voraussetzungen erfüllt sind, ist die Einordnung in diese Kategorie möglich. Ist ein Kriterium nicht erfüllt, erfolgt zwangsläufig die Einstufung in die Kategorie „Fair Value“. Somit ist die Erfüllung beider Kriterien hinsichtlich einer Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten zu überprüfen.

¹³⁵ Schmidt, Matthias; Pittroff, Esther; Klingels, Bernd: a. a. O., S. 21.

¹³⁶ Vgl. Deloitte Development LLC (Hrsg.): a. a. O., S. 2.

¹³⁷ Vgl. Trepte, Folker; Walterscheidt, Sven: a. a. O., S. 56.

2.2.1 Geschäftsmodell für das Management finanzieller Vermögenswerte

Das erste Kriterium für die Zuordnung finanzieller Vermögenswerte in eine Bewertungskategorie ist das **Geschäftsmodell des Unternehmens für das Management der finanziellen Vermögenswerte** (IFRS 9.4.1(a)). Das IASB hat festgelegt, dass dieses Kriterium im Rahmen der Kategorisierung als erstes zu berücksichtigen ist.¹³⁸

Für das Verständnis dieses Kriteriums ist es erforderlich, den Zweck der Kategorisierung von Finanzinstrumenten zu erläutern und anschließend die Entwicklung beider Kriterien in diesem Kontext aufzuzeigen. Danach wird die vorgeschriebene Reihenfolge zur Berücksichtigung der Kriterien hergeleitet. Darauf aufbauend werden die Vorschriften für dieses Kriterium ausführlich dargestellt und praktische Probleme bei der Umsetzung aufgezeigt.

In der IFRS Rechnungslegung besteht kein einheitliches Bewertungskonzept für Finanzinstrumente.¹³⁹ Trotz der beabsichtigten Langzeitlösung des IASB, der Bewertung aller Finanzinstrumente zum Fair Value,¹⁴⁰ wird es vorerst ein Nebeneinander von Bewertungsmaßstäben wie Fair Value oder fortgeführte Anschaffungskosten geben.¹⁴¹ Zur Darstellung der verschiedenen Wertmaßstäbe sowie der damit verbundenen Bestimmungen zur Folgebewertung sind diese als Charakteristiken den verschiedenen Bewertungskategorien zugeordnet.¹⁴² Das heißt, durch Kategorisierung von Finanzinstrumenten wird deren Bewertungsmaßstab und Folgebewertung bestimmt.¹⁴³ Allgemein lässt sich festhalten, dass der **Zweck der Kategorisierung** darin besteht, dass die daraus resultierende Bewertung der Finanzinstrumente zu entscheidungsnützlichen Informationen führt.¹⁴⁴

¹³⁸ Vgl. IASB: Basis for Conclusions on IFRS 9, a. a. O., BC21.

¹³⁹ Vgl. Kuhn, Steffen: Die bilanzielle Abbildung von Finanzinstrumenten, a. a. O., S. 164.

¹⁴⁰ Vgl. IASB: Reducing Complexity in Reporting Financial Instruments, a. a. O., IN 8.

¹⁴¹ Vgl. IASB: Basis for Conclusions on IFRS 9, a. a. O., BC13.

¹⁴² Vgl. KPMG IFRG Limited (Hrsg.): Insights into IFRS, a. a. O., S. 312.

¹⁴³ Vgl. Beyer, Stephanie: a. a. O., S. 42.

¹⁴⁴ Vgl. IASB; Staff Paper: Financial Instruments–Recognition and Measurement. Classification – principles that govern characteristics of financial instruments, Agenda reference: 2B, London, 01.06.2009, Nr. 4, S. 2.

Eine einheitliche Bewertung aller Finanzinstrumente zum Fair Value würde zur Vergleichbarkeit von Informationen innerhalb und zwischen allen Unternehmen führen. Die Auswirkungen ökonomischer Vorgänge auf den Wohlstand von Unternehmen könnten so am geeignetsten dargestellt werden.¹⁴⁵ Allerdings ist die Verlässlichkeit der Fair Value Bewertung nicht jederzeit gegeben, zum Beispiel wenn die Bandbreite möglicher Fair Values sehr groß ist.¹⁴⁶ Somit mussten bei der **Entwicklung der Kategorien des IFRS 9** Kriterien identifiziert werden, mit denen eine Filterung von Finanzinstrumenten erreicht wird, die nicht mit dem Fair Value zu bewerten sind.¹⁴⁷

Der tatsächlich relevante Wertmaßstab für ein Finanzinstrument kann aus dessen Zahlungsströmen abgeleitet werden.¹⁴⁸ Da Finanzinstrumente verschiedene Zahlungsströme aufweisen,¹⁴⁹ kann nur über eine unterschiedliche Bewertung dieser Finanzinstrumente entscheidungsnützliche Informationen generiert werden.¹⁵⁰ Die Bestimmung eines Bewertungsmodells nur anhand von Eigenschaften der Finanzinstrumente würde zwar zur Vergleichbarkeit aller Unternehmen führen, jedoch zu weniger verlässlichen Werten. Dies wird vor allem durch unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten von Finanzinstrumenten bedingt.¹⁵¹

Ein identisch ausgestattetes Finanzinstrument kann innerhalb oder zwischen Unternehmen in **verschiedener Art genutzt** werden. Grundlegend lassen sich zwei Arten unterscheiden. Ein Finanzinstrument kann transferiert werden und die Zahlungsströme repräsentieren den Verkaufserlös aus dem Transfer. Ein Finanzinstrument wird bis zur Endfälligkeit gehalten und die Zahlungsströme stellen realisierte vertragliche Zahlungsströme aus diesem

¹⁴⁵ Vgl. IASB; FASB: Information for Observers: Financial Instruments–Recognition and Measurement/ Improvements to Recognition and Measurement, Agenda reference: 6, London, 24.03.2009, Nr. 25, S. 9.

¹⁴⁶ Vgl. Ebenda, Nr. 26, S. 9.

¹⁴⁷ Vgl. Ebenda, Nr. 28, S. 10.

¹⁴⁸ Siehe dazu Kap. 2.2.2 Eigenschaften der vertraglichen Zahlungsströme finanzieller Vermögenswerte.

¹⁴⁹ Vgl. IASB; Staff Paper: Financial Instruments–Recognition and Measurement. Classification of financial instruments – a possible approach, Agenda reference: 5E, London, Mai 2009, Nr. 13, S. 3.

¹⁵⁰ Vgl. Ebenda, Nr. 21, S. 4.

¹⁵¹ Vgl. Schmidt, Matthias; Pittroff, Esther; Klingels, Bernd: a. a. O., S. 26.

Instrument dar.¹⁵² Somit führt die unterschiedliche Nutzung zur Realisierung verschiedener Zahlungsströme aus einem gleichen Finanzinstrument.¹⁵³ In dieser Konstellation würde eine einheitliche Bewertung des Finanzinstrumentes dazu führen, dass die daraus generierten Informationen nicht entscheidungsnützlich für eine Beurteilung dessen zukünftiger Zahlungsströme sind. Die Finanzinstrumente würden zwar mit einem identischen Wertansatz in die Bilanz eingehen und die gleichen Informationen liefern, aber unterschiedliche Zahlungsströme generieren.¹⁵⁴ Anhand dieser Informationen wäre eine Bestimmung der zukünftigen Zahlungsströme nicht möglich. Somit geben die Eigenschaften von Finanzinstrumenten keine Auskunft darüber, ob deren Zahlungsströme für das Unternehmen die vereinnahmten vertraglichen Zahlungsströme oder die realisierten Zahlungsströme aus einem Transfer darstellen.¹⁵⁵

Nach diesen Ausführungen ist erkennbar, dass die Eigenschaften eines Finanzinstrumentes nicht als alleiniges Kriterium für dessen Kategorisierung geeignet sind. Dieses Kriterium stellt zwar den wichtigsten Zusammenhang zwischen Finanzinstrument und der Ableitung eines relevanten Wertmaßstabes dar, jedoch ist zusätzlich ein „**valuation overlay**“¹⁵⁶ notwendig, um den geeigneten Wertmaßstab im Kontext zur Verwendung zu bestimmen.¹⁵⁷ Der Wertmaßstab Fair Value stellt selbst ein „valuation overlay“ dar, durch den ein Marktpreis für die vertraglichen Zahlungsströme bestimmt wird.¹⁵⁸ Dieser „valuation overlay“ kann aber nicht explizit als

¹⁵² Vgl. IASB; Staff Paper: Agenda reference: 5E, a. a. O., Nr. 29/30, S. 6.

¹⁵³ Vgl. Ebenda, Nr. 28, S. 6.

¹⁵⁴ Vgl. Ebenda, Nr. 23, S. 5.

¹⁵⁵ Vgl. IASB; Staff Paper: Financial Instruments–Recognition and Measurement. Classification – implications of the business model, Agenda reference: 2D, London, 01.06.2009., Nr. 10, S. 4.

¹⁵⁶ Die Zahlungsströme einiger Finanzinstrumente können problemlos gemessen bzw. geschätzt werden (z. B. bei Kenntnis aussagekräftiger Zahlungsströme zu Beginn der Laufzeit). Ist dies jedoch nicht möglich (beispielsweise bei Derivaten), hat diese „Messung“ der Zahlungsströme keinen oder nur geringen voraussagenden Wert als entscheidungsnützliche Information. In diesem Fall ist ein „valuation overlay“ notwendig, um eine Wertung der Zahlungsströme des Finanzinstrumentes vornehmen zu können. So eine Bewertungsmaske bzw. -überlagerung kann z. B. der Fair Value, Eigenschaften des Instruments oder der Unternehmenstyp sein. In dem im Text beschriebenen Kontext stellt das Geschäftsmodell ein „valuation overlay“ dar. Damit wird keine direkte Bewertung vorgenommen, jedoch eine, für die Bewertung, relevante Vorauswahl von Finanzinstrumenten begründet.

¹⁵⁷ Vgl. IASB; Staff Paper: Agenda reference: 5E, a. a. O., Nr. 36, S. 7.

¹⁵⁸ Vgl. IASB; Staff Paper: Agenda reference: 2B, a. a. O., Nr. 7(b), S. 3.

Abgrenzungsmerkmal zur Verwendungsabsicht des Unternehmens dienen. Grundsätzlich kann zwar jedes Finanzinstrument zum Fair Value bewertet werden, allerdings kann diese Bewertung zu Informationen führen, die nicht entscheidungsnützlich für die Bestimmung zukünftiger Zahlungsströme sind.¹⁵⁹ Aus dem Fair Value Wertmaßstab ist jedoch implizit ableitbar, dass ein „valuation overlay“ auf Basis der Verwendungsabsicht darauf abzielen muss, Finanzinstrumente nach deren Qualifikation für eine Bewertung mit einem Maßstab außer dem Fair Value herauszufiltern.¹⁶⁰

Mit der Bezeichnung „Geschäftsmodell des Unternehmens für das Management der finanziellen Vermögenswerte“ hat das IASB diese Verwendungsabsicht operationalisierbar gemacht.¹⁶¹ Die Identifikation der Finanzinstrumente, die für eine Bewertung mit einem Wertmaßstab außer dem Fair Value geeignet sind, wird durch die Bedingung, dass ein Finanzinstrument in einem Geschäftsmodell gehalten wird, dessen Ziel die Vereinnahmung der vertraglichen Zahlungsströme ist (im Gegensatz zur Realisierung von Zahlungsströmen durch einen Transfer), sichergestellt (IFRS 9.4.2(a)). In diesem **ersten Schritt** werden die Bedeutung und der Charakter der Zahlungsströme im Kontext zur Verwendung der Finanzinstrumente im Unternehmen aufgezeigt. Ist dieses Kriterium nicht erfüllt, erfolgt automatisch die Bewertung zum Fair Value (IFRS 9.4.4).

Erst im **zweiten Schritt** sind die Finanzinstrumente, die sich auf Grund ihrer Verwendungsabsicht nicht automatisch für eine Bewertung zum Fair Value qualifizieren, genauer zu untersuchen (IFRS 9.4.2(b)).¹⁶² Hier ist die Natur dieser Finanzinstrumente, speziell die Eigenschaften derer vertraglichen

¹⁵⁹ Vgl. IASB; FASB: Agenda reference: 6, a. a. O., Nr. 9, S. 3.

¹⁶⁰ Da der Fair Value den Betrag darstellt, zu dem ein Vermögenswert zwischen zwei vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt werden würde (Marktpreis), umfasst dieser Wertmaßstab ausdrücklich die Möglichkeit, dass der Vermögenswert vor Endfälligkeit transferiert werden kann. Dies würde einer Verwendungsabsicht „Transfer und Vereinnahmung des Verkaufspreises“ entsprechen. Besteht also die Verwendungsabsicht für einen Vermögenswert gerade nicht darin, ihn vor Endfälligkeit zu transferieren, so kann nur über einen anderen Wertmaßstab außer dem Fair Value entscheidungsnützliche Information generiert werden (unter Berücksichtigung eines tatsächlich relevanten Wertmaßstabes für ein Finanzinstrument).

¹⁶¹ Vgl. IASB: Basis for Conclusions on IFRS 9, a. a. O., BC22.

¹⁶² In Verbindung mit: IASB: Basis for Conclusions on IFRS 9, a. a. O., BC21.

Zahlungsströme, zu analysieren und auf dieser Basis der relevante Wertmaßstab zu ermitteln.¹⁶³

Die **Reihenfolge** in der die beiden Kriterien zu prüfen sind, unterliegt jedoch keiner strengen formalen Logik. Eine Untersuchung der vertraglichen Zahlungsströme im ersten Schritt und die aggregierte Betrachtung der Verwendungsabsicht im zweiten Schritt wären ebenfalls möglich.¹⁶⁴ Da jedoch nur die Erfüllung beider Kriterien im Sinne von IFRS 9.4.2 zu einer Bewertung mit einem Wertmaßstab außer dem Fair Value (hier fortgeführte Anschaffungskosten) führt, wäre diese Vorgehensweise ökonomisch irrational. Dies wird durch folgende Überlegungen verdeutlicht. Zuerst müssten alle Elemente einer Grundgesamtheit einzeln beurteilt werden. Anschließend sind die Teilmengen aus dieser Grundgesamtheit zu beurteilen. Diese Teilmengen können aggregierte Merkmale mit konstitutiver Wirkung aufweisen, welche einen höheren Stellenwert als die Eigenschaften einzelner Elemente besitzen können.¹⁶⁵ Somit kann durch die Betrachtung im zweiten Schritt eine Widerlegung der Untersuchungsergebnisse der einzelnen Elemente im ersten Schritt auf aggregierter Ebene erreicht werden. Aus diesem Grund hat das IASB während der Entwicklung dieses Kriteriums festgelegt, dass es für Unternehmen effizienter ist, das verfolgte Geschäftsmodell im ersten Schritt zu prüfen.¹⁶⁶

Die **Prüfung des Geschäftsmodells** zur Steuerung finanzieller Vermögenswerte ist der erste Schritt, um deren Kategorisierung nach den Vorschriften im Abschnitt 4 des IFRS 9 durchführen zu können. Anwendungshinweise für dieses Kriterium finden sich in den

¹⁶³ Siehe dazu Kap. 2.2.2 Eigenschaften der vertraglichen Zahlungsströme finanzieller Vermögenswerte.

¹⁶⁴ Hierbei ist zu beachten, dass die Beurteilung des Geschäftsmodells kein „instrument-by-instrument approach“ ist, sondern auf einer aggregierten Ebene stattfinden muss (IFRS 9.B4.2). Außerdem stellt die Beurteilung des Geschäftsmodells keine Wahlmöglichkeit, sondern eine Tatsachenentscheidung dar (IASB: Basis for Conclusions on IFRS 9, a. a. O., BC27).

¹⁶⁵ In diesem Kontext hätte die Teilmengeneigenschaft: „finanzieller Vermögenswert wird **nicht** in einem Geschäftsmodell gehalten, dessen Ziel in der Vereinnahmung der vertraglichen Zahlungsströme aus diesem Vermögenswert besteht“, konstitutive Wirkung für die einzelnen Elemente, in diesem Fall die Bewertung dieser Finanzinstrumente zum Fair Value (IFRS 9.4.4).

¹⁶⁶ Vgl. IASB: Basis for Conclusions on IFRS 9, a. a. O., BC21.

Paragraphen B4.1–B4.6 im Anhang Teil B des IFRS 9. Die Gründe des IASB, das Geschäftsmodell als Kriterium für die Kategorisierung heranzuziehen, sind in der „Basis for Conclusions on IFRS 9 Financial Instruments“ BC22–BC28 aufgeführt.

Wie bereits ausführlich beschrieben, stellt das Geschäftsmodell zur Steuerung finanzieller Vermögenswerte in einem Unternehmen das erste Kriterium für deren Kategorisierung dar (IFRS 9.4.1(a)). Damit wird die **Verwendungsabsicht für finanzielle Vermögenswerte** herausgestellt. Dieses Kriterium wird dahingehend konkretisiert, dass es auf die Filterung von finanziellen Vermögenswerten, die sich für eine Bewertung außer dem Fair Value qualifizieren, ausgerichtet ist. Somit ist keine Überlegung anzustellen, was es für unterschiedliche Geschäftsmodelle (Verwendungsabsichten) in einem Unternehmen geben kann. Lediglich die subjektiven Abgrenzungsmerkmale zu einem Geschäftsmodell, dessen Anlagestrategie im Halten von Vermögenswerten und in der Vereinnahmung vertraglicher Zahlungsströme besteht, sind zu überprüfen (IFRS 9.4.2(a)).¹⁶⁷ Die Halteabsicht darf dabei nicht von Fair Value Änderungen der Finanzinstrumente beeinflusst werden.¹⁶⁸

Neben der Filterung der beschriebenen Vermögenswerte wird durch die Prüfung eine erste Abgrenzung von Vermögenswerten erreicht, welche zum Fair Value zu bewerten sind. Die „Fair Value“ Kategorie wird lediglich als Negativabgrenzung im Sinne einer Nichterfüllung der Kriterien aus IFRS 9.4.2 definiert (IFRS 9.4.4). Somit sind alle anderen möglichen Geschäftsmodelle, die nicht im Halten und in der Vereinnahmung vertraglicher Zahlungsströme bestehen, unter dieser Kategorie zu subsumieren. Da für eine Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten beide Kriterien erfüllt sein müssen, wird bereits durch die Nichterfüllung des Geschäftsmodellkriteriums eine zwingende Bewertung zum Fair Value begründet. Die weitere Differenzierung der Vermögenswerte, welche das erste Kriterium erfüllen, erfolgt erst im Rahmen des zweiten Kriteriums.

¹⁶⁷ Vgl. Christian, Dieter: a. a. O., S. 365.

¹⁶⁸ Vgl. Freiberg, Jens: Von der Finanzmarkt- zur Rechnungslegungskrise, a. a. O., S. 204.

Ein Unternehmen hat bei der Einschätzung, ob ein finanzieller Vermögenswert die Bedingung des ersten Kriteriums erfüllt, das **Ziel des Geschäftsmodells zu beurteilen**, in dem dieser Vermögenswert gesteuert wird.¹⁶⁹ Dieses Ziel wird von Mitgliedern des Unternehmensmanagements in Schlüsselpositionen festgelegt (IFRS 9.B4.1). Der Kreis dieser Personen bestimmt sich nach den Vorschriften des „IAS 24: Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen“. Darunter fallen Personen mit direkter oder indirekter Verantwortung für die (operative) Unternehmensüberwachung, -planung und -leitung.¹⁷⁰ Allerdings kann die Zielfestlegung nicht durch eine absichtliche Designation der Vermögenswerte in ein ausgewähltes Geschäftsmodell erfolgen. Es liegt also keine Wahlmöglichkeit im Rahmen der Beurteilung vor.¹⁷¹ Vielmehr ist es eine Tatsachenentscheidung, wobei auf die tatsächliche Steuerung der Vermögenswerte sowie auf das interne Berichtswesen zu achten ist.¹⁷²

Von der Zielbeurteilung ist die **Anwendungsebene der Geschäftsmodellbetrachtung** zu unterscheiden (IFRS 9.B4.2). Dabei ist zu beachten, dass lediglich ein Rahmen für die Einschätzung der Anwendungsebene gegeben ist. Die Absicht des Managements für einen einzelnen Vermögenswert ist für die Kategorisierung nicht entscheidend.¹⁷³ Die Anwendungsebene bestimmt sich also nicht durch einen „instrument-by-instrument approach“ (IFRS 9.B4.2). Allerdings kann ein Unternehmen unterschiedliche Geschäftseinheiten (Portfolien, Segmente, Bereiche etc.) aufweisen. Diese müssen voneinander getrennt sein, werden differenziert gesteuert und weisen unterschiedliche Geschäftsstrategien auf.¹⁷⁴ Daher wird in IFRS 9.B4.2 erwähnt, dass das Geschäftsmodell auch nicht auf der (höchsten) Ebene des bilanzierenden Unternehmens bestimmt werden muss. Somit hat das IASB die Grenzen für die Anwendungsebene

¹⁶⁹ Vgl. Kuhn, Steffen: Neuregelung der Bilanzierung: a. a. O., S. 105.

¹⁷⁰ Vgl. Ebenda.

¹⁷¹ Vgl. IASB: Basis for Conclusions on IFRS 9, a. a. O., BC27.

¹⁷² Vgl. Märkl, Helmut; Schaber, Mathias: IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 67.

¹⁷³ Vgl. Christian, Dieter: a. a. O., S. 365.

¹⁷⁴ Vgl. Märkl, Helmut; Schaber, Mathias: Zur Nachfolgeregelung des IAS 39: Inhalt und kritische Würdigung des ED „Classification and Measurement“, in: Zeitschrift für internationale und kapitalmarktorientierte Rechnungslegung (KoR), Heft 10/2009, S. 537.

zwar festgelegt, jedoch klargestellt, dass innerhalb dieser Grenzen eine **Ermessensentscheidung** vom Unternehmen zu treffen ist.¹⁷⁵

Unternehmen können Geschäftseinheiten aufweisen, bei denen eine Steuerung finanzieller Vermögenswerte anhand der vertraglichen Zahlungsströme zu beobachten ist, allerdings gelegentlich Verkäufe von Vermögenswerten anfallen. In dieser Situation ist es unklar, ob die Geschäftseinheit mit diesem Geschäftsmodell gesteuert wird oder ob vielmehr zwei unterschiedliche Geschäftsmodelle innerhalb dieser Geschäftseinheit vorhanden sind.¹⁷⁶ Fraglich ist dabei, ob die Geschäftseinheit dementsprechend in weitere Untereinheiten (z. B. Aufteilung des Geschäftsbanksegments in mehrere Portfolios) aufzuteilen ist. Dies ist nur bei einer klaren Abgrenzung und unterschiedlichen Steuerung bzw. Berichtsstruktur dieser Einheiten möglich. Die Beurteilung hat auf einer höheren Aggregationsebene von gemeinsam gesteuerten Vermögenswerten stattzufinden (Gruppen von finanziellen Vermögenswerten).¹⁷⁷ Eine Gruppe kann durch ein **Portfolio** repräsentiert werden.

Beispiel Portfolio - IFRS 9.B4.2:

Eine Bank unterscheidet zwischen einem Handelsportfolio und einem Portfolio, welches das Kredit- bzw. Bankbuch darstellt:

	Geschäftsmodell	Zweck
Handelsportfolio:	Steuerung auf Fair Value Basis	Transfer und Vereinnahmung der Fair Value Änderungen von Vermögenswerten
Bankbuch:	Steuerung durch Geschäftsmodell Halten	Vereinnahmung vertraglicher Zahlungsströme aus den Vermögenswerten

Tabelle 8: Beispiel: Geschäftsmodell auf Portfoliobasis¹⁷⁸

Die Anwendungsebene kann auch auf der Basis von **Segmenten** eines Unternehmens betrachtet werden.¹⁷⁹ Eine segmentspezifische Betrachtung

¹⁷⁵ Vgl. IASB: Basis for Conclusions on IFRS 9, a. a. O., BC26(b).

¹⁷⁶ Vgl. KPMG IFRG Limited (Hrsg.): IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 9.

¹⁷⁷ Vgl. Christian, Dieter: a. a. O., S. 365.

¹⁷⁸ Quelle: Zusammenfassung aus: Märkl, Helmut; Schaber, Mathias: IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 67.

hängt jedoch von den unternehmensinternen Berichtsstrukturen und -inhalten ab (management approach nach IFRS 8).¹⁸⁰ Die Abgrenzung von Segmenten beruht auf der organisatorischen Struktur eines Unternehmens, welche hauptsächlich nach Produkten, Regionen oder rechtlichen Verhältnissen ausgerichtet ist.¹⁸¹

Beispiel Segment - ED/2009/7.B10:

Bei einer funktionalen Abgrenzung ist eine Segmentierung des Bankbetriebs in ein Segment „Investmentbank“ und ein Segment „Geschäftsbank“ denkbar.

	Geschäftsmodell	Zweck
Investmentbank:	Handel von Finanzinstrumenten	Generierung von Erträgen aus Wertsteigerung (Steuerung auf Fair Value Basis)
Geschäftsbank:	Halten von Finanzinstrumenten	Vereinnahmung vertraglicher Zahlungsströme (beachte Auswirkung des zweiten Kriteriums)

Tabelle 9: Beispiel: Geschäftsmodell auf Segmentbasis¹⁸²

Eine Beurteilung ist für jedes Segment spezifisch möglich. Das Vorhandensein eines Geschäftsmodells „Steuerung auf Basis von Fair Value Änderungen“ schließt nicht zwangsläufig darauf, dass ein anderes Segment das Geschäftsmodell „Steuerung auf Basis von Halten und Vereinnahmung vertraglicher Zahlungsströme“ aufweisen muss.¹⁸³

Aus den Regelungen zur Zielfestlegung und Anwendungsebene des Geschäftsmodellkriteriums ergeben sich ungeklärte Sachverhalte. Durch folgende Fragestellungen und Lösungsvorschläge sollen die Unklarheiten näher beleuchtet werden:

¹⁷⁹ Vgl. Wenk, Oliver; Straßer, Frank: a. a. O., S. 103.

¹⁸⁰ Vgl. Baetge, Jörg; Kirsch, Hans-Jürgen; Thiele, Stefan: Konzernbilanzen, a. a. O., S. 480.

¹⁸¹ Vgl. Ebenda, S. 474.

¹⁸² Quelle: Zusammenfassung aus: Wenk, Oliver; Straßer, Frank: a. a. O., S. 104.

¹⁸³ Vgl. Wenk, Oliver; Straßer, Frank: a. a. O., S. 103.

Frage 1: Wie sind Geschäftseinheiten zu beurteilen, die anhand von mehreren Kriterien gesteuert werden?¹⁸⁴

Lösungsvorschlag: Nach Ansicht des IASB werden Finanzinstrumente entweder gehalten, um deren vertragliche Zahlungsströme zu vereinnahmen oder um diese Instrumente auf Basis von Fair Value Änderungen zu steuern. Diese beiden Strategien schließen sich gegenseitig aus. Dabei ist zwischen der Steuerung und lediglich der Beobachtung oder Teilsteuerung (z. B. von Risiken oder des Fair Values) anhand eines Merkmales zu unterscheiden. Letztlich ist in jedem Fall die Steuerung der Finanzinstrumente ausschlaggebend.¹⁸⁵ Somit müssen Unternehmen die Geschäftsmodelle, deren Steuerung (Zweck) nicht eindeutig ist, letztlich unter eine dieser beiden Strategien subsumieren.

Selbst für den Fall, dass ein Unternehmen in Abhängigkeit von wechselnden Rahmenbedingungen, Umweltzuständen oder Unternehmensumständen ein Portfolio mit beiden Strategien steuert,¹⁸⁶ schließt die Argumentation des IASB darauf, dass die tatsächliche Steuerung auf lediglich einer Strategie basieren kann. So kann die Strategie „Steuerung auf Basis der Fair Value Änderungen“ nur eine Beobachtung dieser Änderungen sein, die eigentliche Steuerung besteht im Halten und der Vereinnahmung vertraglicher Zahlungsströme.

Frage 2: Ist die Anzahl der zu beurteilenden Geschäftseinheiten (Portfolios/Segmente) analog zu den Bewertungskategorien auf zwei begrenzt ist?¹⁸⁷

Lösungsvorschlag: Dadurch, dass diese Beurteilung eine Tatsachenentscheidung ist und das Unternehmen die Anwendungsebene selbst festlegen kann, besteht die Möglichkeit, dass es in der Realität mehr

¹⁸⁴ Vgl. Märkl, Helmut; Schaber, Mathias: IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 67.

¹⁸⁵ Vgl. IASB; Staff Paper: Financial Instruments—Replacement of IAS 39/Classification and Measurement: managed on a contractual yield basis, Agenda reference: 3B, London, 29.09.2009, Nr. 43, S. 11.

¹⁸⁶ Vgl. KPMG IFRG Limited (Hrsg.): ED/2009/7 Financial Instruments: Classification and Measurement, in: First Impressions, July 2009, S. 13.

¹⁸⁷ Vgl. Märkl, Helmut; Schaber, Mathias: IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 67.

als nur zwei unter diesen Bedingungen bestimmbare Geschäftseinheiten in einem Unternehmen geben kann. Selbst wenn diese lediglich zwei unterschiedliche Zielstellungen aufweisen, so müssten, bei einer aggregierten Beurteilung von nur zwei Geschäftseinheiten in Verbindung mit einer Tatsachenentscheidung, diese Geschäftseinheiten auch real zusammengefasst werden. Eine Beschränkung der zu beurteilenden Einheiten wäre demnach nicht sinnvoll. In diesem Zusammenhang ist jedoch die Beurteilung von dem Bilanzausweis zu unterscheiden.

Das IASB wollte eine strikte Abgrenzung der Kategorie „fortgeführte Anschaffungskosten“, ähnlich wie bei der selten angewendeten Kategorie „Halten bis zur Endfälligkeit“ aus IAS 39, verhindern. Daher wurden die **Merkmale der Kategorie „fortgeführte Anschaffungskosten“** aus IFRS 9 weniger restriktiv ausgestaltet.¹⁸⁸ So führen vorzeitige Veräußerungen finanzieller Vermögenswerte nicht zwangsläufig dazu, dass die Abgrenzungskriterien dieser Kategorie nicht mehr erfüllt sind.¹⁸⁹ Eine **Strafregelung (tainting)** zur Sperre der Kategorie im Fall von Umkategorisierung bzw. vorzeitigem Verkauf ist ebenfalls nicht mehr vorgesehen.¹⁹⁰

Nur sehr wenige Geschäftsmodelle sind darauf ausgelegt, alle damit gesteuerten Finanzinstrumente bis zur Endfälligkeit zu halten. Daher ist zu erwarten, dass ein Unternehmen einige finanzielle Vermögenswerte veräußert, obwohl die Anlagestrategie im Halten und der Vereinnahmung vertraglicher Zahlungsströme besteht.¹⁹¹ IFRS 9.B4.3 beschränkt die unschädlichen Veräußerungen auf eine **lediglich geringe Anzahl** von Verkäufen aus einem Portfolio.¹⁹² Dieser Umfang wird nur dahingehend konkretisiert, dass häufiges Kaufen und Verkaufen nicht mit dem Geschäftsmodell „Halten und Vereinnahmung vertraglicher Zahlungsströme“ im Einklang steht.¹⁹³ Die Kategorie „Halten bis zur Endfälligkeit“ aus IAS 39

¹⁸⁸ Vgl. IASB; Staff Paper: Agenda reference: 3B, a. a. O., Nr. 33/34, S. 9.

¹⁸⁹ Vgl. Kuhn, Steffen: Neuregelung der Bilanzierung: a. a. O., S. 105.

¹⁹⁰ Vgl. Märkl, Helmut; Schaber, Mathias: IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 66.

¹⁹¹ Vgl. IASB: Basis for Conclusions on IFRS 9, a. a. O., BC26(a).

¹⁹² Vgl. Christian, Dieter: a. a. O., S. 365.

¹⁹³ Vgl. IASB: Basis for Conclusions on IFRS 9, a. a. O., BC26(a).

enthält eine vergleichbare Regelung unschädlicher Verkäufe. Die Wortwahl aus IAS 39.52 „mehr als ein unwesentlicher Teil“ wird in der Literatur mit einem Schwellenwert von 10% auf das Gesamtportfolio dieser Kategorie konkretisiert.¹⁹⁴ Unter Beachtung, dass der Schwellenwert aus „Halten bis zur Endfälligkeit“ (IAS 39) kumuliert über zwei Jahre zu betrachten ist und beide Kategorien einen signifikant unterschiedlichen Umfang von Finanzinstrumenten aufweisen, dürfte der Schwellenwert für die Kategorie „fortgeführte Anschaffungskosten“ (IFRS 9) kaum diese Größe erreichen. IFRS 9.B4.3 zeigt Beispiele auf, wann ein Verkauf nicht dem Geschäftsmodell „Halten und Vereinnahmung vertraglicher Zahlungsströme“ entgegensteht. So ist ein vorzeitiger Verkauf unschädlich, „[...] wenn

- das Instrument die Anlagerichtlinien des Unternehmens nicht mehr erfüllt (z. B. wegen Ratingverschlechterung unter das in der Richtlinie vorgesehene Niveau),
- eine Versicherungsgesellschaft (*an insurer*) ihr Anlageportfolio infolge von geänderten Auszahlungserwartungen (*change in expected duration*) anpasst oder
- Investitionen finanziert werden sollen.“¹⁹⁵

Wird der unschädliche Umfang überschritten, muss das Geschäftsmodell neu beurteilt werden (IFRS 9.B4.3). Dabei sind lediglich die restriktiven Vorschriften für eine Geschäftsmodelländerung zu berücksichtigen.¹⁹⁶ Eine **Strafregelung** für das Überschreiten des Umfangs unschädlicher Verkäufe ist jedoch nicht mehr vorgesehen. Bei Verfehlung des Ziels des Geschäftsmodells ist demnach keine zwangsweise Umgliederung finanzieller Vermögenswerte bzw. keine Sperre dieser Kategorie vorgeschrieben.¹⁹⁷ Die strengeren Bedingungen für eine Umkategorisierung könnten als Strafregelungen betrachtet werden. Wird ein Vermögenswert im Unternehmen nach einer Umkategorisierung tatsächlich anders gesteuert, aber die Kriterien für die bilanzielle Darstellung der Umkategorisierung sind nicht erfüllt, muss der Vermögenswert weiter nach der bisherigen Kategorisierung bewertet werden. Dadurch wird eine fragwürdige Bestrafung,

¹⁹⁴ Vgl. Kuhn, Steffen; Scharpf, Paul: a. a. O., S. 118.

¹⁹⁵ Kuhn, Steffen: Neuregelung der Bilanzierung: a. a. O., S. 105.

¹⁹⁶ Siehe S. 52 f.

¹⁹⁷ Vgl. Märkl, Helmut; Schaber, Mathias: Nachfolgeregelung des IAS 39, a. a. O., S. 534.

verbunden mit dem Auseinanderfallen von ökonomischer Realität und bilanzieller Darstellung, erreicht.

Die Merkmale der Kategorie „fortgeführte Anschaffungskosten“ sind nicht eindeutig geregelt. Im Zusammenhang mit unschädlichen Verkäufen für die Geschäftsmodellbeurteilung und möglichen Folgen bei einer Überschreitung ergeben sich folgende Fragestellungen:

Frage 1: Ist die Beurteilung der unschädlichen Verkäufe (lediglich geringe Anzahl) auf Basis der Anzahl von Transaktionen oder dem relativen Volumen zum Gesamtportfolio vorzunehmen?¹⁹⁸

Lösungsvorschlag: Das IASB hat festgelegt, dass die Einschätzung durch das Unternehmen im Kontext zum übergeordneten Geschäftsmodell des Gesamtunternehmens zu erfolgen hat.¹⁹⁹ Die Wortwahl in IFRS 9.B4.4 ([„...more than an infrequent *number*...“]) lässt außerdem darauf schließen, dass die Anzahl von Verkäufen ausschlaggebend ist.

Frage 2: Wie ist ein Portfolio zu beurteilen, aus dem mehr als eine lediglich geringe Anzahl von Verkäufen getätigt wurde, für dessen restliche Finanzinstrumente sich jedoch keine geänderte Einschätzung bei einer Neubeurteilung des Geschäftsmodells ergibt?²⁰⁰

Lösungsvorschlag: Eine Neubeurteilung muss den Kriterien aus IFRS 9.4.9 in Verbindung mit IFRS 9.B5.9–B5.11 genügen. Nach IFRS 9.B5.11(a) liegt auch bei veränderter Absicht bzw. Zielsetzung bezüglich einzelner oder bestimmter ([...]particular...]) finanzieller Vermögenswerte keine Änderung des Geschäftsmodells vor. Basierend auf der Annahme, dass der Umfang von „mehr als eine lediglich geringe Anzahl“ (IFRS 9.B4.3) und „einzelne/bestimmte“ der gleiche sein kann, ist die Gültigkeit des bisherigen Geschäftsmodells und die entsprechende Kategorisierung legitim. Der Zweck der Vorschrift aus IFRS 9.B4.3, in Verbindung mit IFRS 9.B5.11(a), kann

¹⁹⁸ Vgl. Märkl, Helmut; Schaber, Mathias: Nachfolgeregelung des IAS 39, a. a. O., S. 68.

¹⁹⁹ Vgl. IASB; Staff Paper: Agenda reference: 3B, a. a. O., Nr. 34, S. 9.

²⁰⁰ Vgl. Kuhn, Steffen: Neuregelung der Bilanzierung: a. a. O., S. 105.

jedoch nicht in einer uneingeschränkten Auslegung zugunsten des bilanzierenden Unternehmens bestehen. Hier sind Anwendungsbeschränkungen, zum Beispiel durch Wirtschaftsprüfer oder durch Enforcement Stellen wie das Committee of European Securities Regulators (CESR) auf europäischer Ebene bzw. die Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung (DPR) und die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungen (BaFin) auf nationaler Ebene in Deutschland, notwendig, um Missbrauch durch das Fehlen von Strafregelungen zu verhindern.²⁰¹

Die Abgrenzung der Geschäftsmodelle für die Steuerung von Finanzinstrumenten (Halten und Vereinnahmung vertraglicher Zahlungsströme bzw. Steuerung auf Basis von Fair Value Änderungen) wird explizit in IFRS 9.B4.5 aufgeführt. Demnach besteht das Ziel eines Geschäftsmodells zur Portfoliosteuerung nicht im Halten und der Vereinnahmung vertraglicher Zahlungsströme, wenn dieses Portfolio auf der Basis gesteuert wird, Zahlungsströme aus dem Verkauf der Vermögenswerte zu erzielen.²⁰² Wird das Ziel „Steuerung auf Basis von Fair Value Änderungen“ in einer Risikomanagement- oder Anlagestrategie nach IAS 39.9(b)(ii) dokumentiert, ist eine Steuerung durch Halten und Vereinnahmung vertraglicher Zahlungsströme ebenfalls ausgeschlossen (IFRS 9.B4.6).

IFRS 9.4.9 sieht lediglich bei einer **Änderung des Geschäftsmodells** zur Steuerung finanzieller Vermögenswerte eine **Umklassifizierung** der betroffenen Vermögenswerte vor. In allen anderen Fällen ist eine Umklassifizierung nicht erlaubt.²⁰³ Nach Meinung des IASB sind solche Änderungen nur sehr selten zu erwarten. Daher sind eine Reihe von Kriterien festgelegt, die kumulativ erfüllt sein müssen, um eine Geschäftsmodelländerung zu begründen (FRS 9.B5.9). Die Umstellung des Geschäftsmodells muss auf Grund externer/interner Veränderungen erfolgen, wird durch die Geschäftsführung festgelegt, ist signifikant für die Arbeitsabläufe des Unternehmens, kann gegenüber dritten nachgewiesen

²⁰¹ Vgl. Coenenberg, Adolf G.; Haller, Axel; Schultze Wolfgang: a. a. O., S. 992.

²⁰² Vgl. Christian, Dieter: a. a. O., S. 365.

²⁰³ Vgl. EYGM Limited (Hrsg.): a. a. O., S. 11.

werden und muss bereits vor dem Zeitpunkt der Umklassifizierung beschlossen sein.²⁰⁴ Die Umklassifizierung erfolgt prospektiv ab dem ersten Tag der Berichtsperiode, die im Anschluss an die Änderung des Geschäftsmodells beginnt (IFRS 9.5.3.1, IFRS 9 Anhang A).²⁰⁵ Um die Notwendigkeit der Prüfung einer Geschäftsmodelländerung herauszustellen, sind explizite Vorfälle aufgeführt, die entweder zu einer Änderung des Geschäftsmodells führen oder nicht.

Geschäftsmodelländerung:²⁰⁶

- IFRS 9.B5.9(a): Ein Unternehmen besitzt ein Portfolio zur kurzfristigen Veräußerung. Dieses Unternehmen erwirbt ein anderes Unternehmen, welches Kreditportfolios hält, aus denen es vertragliche Zahlungsströme vereinnahmt. Durch diesen Kauf ändert sich das Geschäftsmodell des bisher kurzfristig veräußerbaren Portfolios und wird ebenfalls durch Vereinnahmung vertraglicher Zahlungsströme gesteuert.
- IFRS 9.B5.9(b): Ein Finanzinstitut schließt seine Hypothekensparte. Dieses Kreditportfolio ist jetzt zur Veräußerung verfügbar und wird auf Basis von Zahlungsströmen aus dem Verkauf gesteuert.

Keine Geschäftsmodelländerung:²⁰⁷

- IFRS 9.B5.11(a): Das Management ändert die Verwendungsabsicht bezüglich einzelner finanzieller Vermögenswerte. Eine Geschäftsmodelländerung ist auch dann nicht gerechtfertigt, wenn signifikante Veränderungen der Marktbedingungen eingetreten sind.
- IFRS 9.B5.11(b): Eine Änderung wird auf Grund eines zeitweisen Wegfalls eines bestimmten Marktes für finanzielle Vermögenswerte vorgenommen.
- IFRS 9.B5.11(c): Ein finanzieller Vermögenswert wird zwischen Teilen des Unternehmens mit verschiedenen Geschäftsmodellen transferiert.

²⁰⁴ Vgl. Märkl, Helmut; Schaber, Mathias: IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 71.

²⁰⁵ Vgl. Christian, Dieter: a. a. O., S. 368.

²⁰⁶ Vgl. EYGM Limited (Hrsg.): a. a. O., S. 12.

²⁰⁷ Vgl. Kuhn, Steffen: Neuregelung der Bilanzierung: a. a. O., S. 109.

Durch diese restriktiven Vorschriften ergeben sich Probleme für das bilanzierende Unternehmen bezüglich der Beurteilung des Geschäftsmodells. Anhand folgender Fragen werden mögliche Lösungsvorschläge dargestellt:

Frage 1: Wie ist ein Portfolio zu beurteilen, aus dem mehr als nur eine lediglich geringe Anzahl von Verkäufen getätigt wurde und die ursprüngliche Beurteilung falsch vorgenommen wurde?²⁰⁸

Lösungsvorschlag: Bei einer Änderung des Geschäftsmodells ist die Umklassifizierung prospektiv ab dem ersten Tag der Berichtsperiode, die im Anschluss an die Änderung des Geschäftsmodells beginnt, anzuwenden. Etwas Anderes ergibt sich, wenn die finanziellen Vermögenswerte in einem Geschäftsmodell gesteuert wurden, dessen Ziel (Halten, verbunden mit Vereinnahmung der vertraglichen Zahlungsströme) ursprünglich falsch beurteilt wurde. Das heißt, das Ziel dieses Geschäftsmodell war bereits vorher die Steuerung auf Basis von Fair Value Änderungen. In diesem Fall müsste eine retrospektive Fehlerkorrektur nach IAS 8.41 ff. vorgenommen werden.²⁰⁹

Frage 2: Wie ist ein Portfolio zu beurteilen, aus dem mehr als nur eine lediglich geringe Anzahl von Verkäufen getätigt wurde und eine Geschäftsmodelländerung angestrebt wird, aber die Kriterien dafür nicht erfüllt sind?²¹⁰

Lösungsvorschlag: Die Kriterien könnten bei einer zunehmenden Anzahl von Verkäufen als Folge geänderter Rahmenbedingung nicht erfüllt sein. Mögliche Vorgehensweisen wären eine Umkategorisierung des Portfolios nach IFRS 9.4.9 auf Grund des tatsächlich geänderten Geschäftsmodells, eine unveränderte Gültigkeit des bisherigen Geschäftsmodells oder eine Einstufung von Vermögenswerten, welche nach der

²⁰⁸ Vgl. Märkl, Helmut; Schaber, Mathias: IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 68.

²⁰⁹ Vgl. Ebenda.

²¹⁰ Vgl. KPMG IFRG Limited (Hrsg.): IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 10.

Geschäftsmodellüberprüfung erworben wurden, in die Kategorie „Fair Value“.²¹¹

Frage 3: Wie ist ein Transfer eines finanziellen Vermögenswertes zwischen zwei unterschiedlich gesteuerten Portfolios innerhalb eines Unternehmens zu beurteilen?²¹²

Lösungsvorschlag: Nach den Kriterien aus IFRS 9.B5.11(c) wird durch einen Transfer von finanziellen Vermögenswerten zwischen Teilen eines Unternehmens, die mit unterschiedlichen Geschäftsmodellen gesteuert werden, keine Änderung des Geschäftsmodells für diese Vermögenswerte bedingt. Da diese jedoch nur bei Änderung des Geschäftsmodells umklassifiziert werden können, verbleiben sie weiterhin in der ursprünglichen Kategorie. Dadurch entspricht die bilanzielle Abbildung nicht mehr der tatsächlichen Steuerung der Vermögenswerte. Die Vorschriften des IFRS 9 bezüglich der tatsächlichen Steuerung beziehen sich jedoch auf das Geschäftsmodell und nicht auf den einzelnen Vermögenswert (IFRS 9.B4.2).²¹³ Somit ist dieser Vorfall bilanziell nicht darstellbar.²¹⁴

IFRS 9.B4.4 zeigt eine Liste mit konkreten Beispielen und Analysen für das Geschäftsmodell auf.²¹⁵

IFRS 9.B4.4 - Beispiel 1: Sachverhalt: Ein Unternehmen hält Investments mit dem Ziel, deren vertragliche Zahlungsströme zu vereinnahmen, verkauft jedoch einige davon. Beurteilung: Selbst wenn das Unternehmen die Fair Values der Investments aus einer Liquiditätsperspektive berücksichtigt, stehen einige Verkäufe dem Ziel Vereinnahmung vertraglicher Zahlungsströme nicht entgegen.

Dieser Sachverhalt ist relevant für die Beurteilung der Liquiditätsreserve bei Kreditinstituten. Nach § 340f (1) HGB sind Wertpapiere der Liquiditätsreserve

²¹¹ Vgl. Märkl, Helmut; Schaber, Mathias: IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 68.

²¹² Vgl. Ebenda.

²¹³ Vgl. IASB: Basis for Conclusions on IFRS 9, a. a. O., BC27.

²¹⁴ Vgl. Märkl, Helmut; Schaber, Mathias: Nachfolgeregelung des IAS 39, a. a. O., S. 538.

²¹⁵ Vgl. Kuhn, Steffen: Neuregelung der Bilanzierung: a. a. O., S. 106.

solche Wertpapiere, die nicht dem Anlagevermögen oder dem Handelsbestand zugeordnet werden können. Neben der Liquiditätsvorsorge sind auch Ertrags- oder Arbitrageabsichten als Zuordnungskriterien von Wertpapieren zur Liquiditätsreserve möglich.²¹⁶ Ob hier jedoch eine Betrachtung aus einer Liquiditätsperspektive vorliegt oder ob die Vermögenswerte vielmehr auf Basis des Fair Values gesteuert werden, ist nicht eindeutig. Weiterhin ist fraglich, ob eine Vorgabe, einzelne Posten unter Renditegesichtspunkten auszutauschen, dem Geschäftsmodell Vereinnahmung vertraglicher Zahlungsströme widerspricht.²¹⁷ Wie jedoch bereits auf Seite 47 (Frage 1 Anwendungsebene) erläutert, ist nach Ansicht des IASB in dieser Situation nur die Steuerung durch Vereinnahmung vertraglicher Zahlungsströme relevant. Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve sind somit nicht nur nach der Verwendungsabsicht, sondern nach der Steuerung zu beurteilen.

IFRS 9.B4.4 - Beispiel 2: Sachverhalt: Ein Unternehmen verfolgt ein Geschäftsmodell zum Erwerb von Portfolien mit finanziellen Vermögenswerten (z. B. Kredite). Die Portfolios können Vermögenswerte mit eingetretenen Kreditausfällen beinhalten. Beurteilung: Das Geschäftsmodell besteht nicht in der Gewinnerzielung durch Verkauf der Portfolien, sondern in der Vereinnahmung vertraglicher Zahlungsströme.

Modifikation (a): Die Zahlungseingänge aus den Krediten fallen nicht termingerecht an und das Unternehmen versucht diese Zahlungen einzufordern. Beurteilung: Das Geschäftsmodell besteht selbst dann in der Vereinnahmung vertraglicher Zahlungsströme, wenn das Unternehmen erwartet, nicht alle Zahlungsströme zu erhalten. Modifikation (b): Das Unternehmen setzt Zinsswaps ein, um die variablen Zinszahlungen einzelner Vermögenswerte in feste Zinszahlungen zu wandeln. Beurteilung: Solange keine Steuerung auf Basis von Fair Value Änderungen gegeben ist, bedeutet der Einsatz von Derivaten nicht automatisch einen Wechsel des Geschäftsmodells.

²¹⁶ Vgl. Scharpf, Paul; Schaber, Mathias: a. a. O., S. 207.

²¹⁷ Vgl. Märkl, Helmut; Schaber, Mathias: IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 68.

In der Entwurfsfassung des Standards waren Portfolios mit finanziellen Vermögenswerten, die eingetretene Kreditausfälle beinhalten, von der Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgeschlossen (ED/2009/7.B13(b)).²¹⁸ Jedoch waren gerade für notleidende Kredite in der Finanzkrise ab 2007 (Subprime-Krise) neue Vorschriften bezüglich deren Bewertung notwendig. Nach dem Entwurf hätten diese Kredite mit dem Fair Value bewertet werden müssen, was bereits zur Verschärfung der Krise beigetragen hatte.²¹⁹ Daher hat das IASB der Kritik an dem Entwurf nachgegeben und die Bewertung von erworbenen wertgeminderten Krediten zu fortgeführten Anschaffungskosten erlaubt.

IFRS 9.B4.4 - Beispiel 3: Sachverhalt: Ein Unternehmen vergibt Kredite an Kunden und veräußert diese anschließend an eine zu konsolidierende Zweckgesellschaft. Diese emittiert Wertpapiere an Investoren und leitet die durch sie vereinnahmten vertraglichen Zahlungsströme an die Investoren weiter. Die Kredite werden bei der Zweckgesellschaft nicht ausgebucht, es kommt zur Bilanzierung der Kredite im Konzernabschluss. Beurteilung: Das Geschäftsmodell des Konzerns besteht in der Vereinnahmung vertraglicher Zahlungsströme. Das Geschäftsmodell des Einzelunternehmens besteht jedoch in der Realisierung von Zahlungsströmen durch Veräußerung der Portfolien an die Zweckgesellschaft.

In diesem Fall ist zusätzlich das IASB Projekt zur Entwicklung neuer Ausbuchungsvorschriften zu beachten.²²⁰ Aktuell sind für die Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte nach IFRS 9 die Vorschriften des IAS 39.15–42 relevant. Die in diesem Beispiel angesprochenen Vorschriften bezüglich Verbriefungstransaktionen und Zweckgesellschaften wurden von Organisationen wie den Staats- und Regierungschefs der G-20 Staaten

²¹⁸ Vgl. Märkl, Helmut; Schaber, Mathias: Nachfolgeregelung des IAS 39, a. a. O., S. 538.

²¹⁹ Vgl. European Financial Reporting Advisory Group (EFRAG): Draft Comment Letter on the IASB's ED on Financial Instruments: Classification and Measurement, 2009, S. 13.

²²⁰ Vgl. Projektübersicht auf IASB-Website: www.iasb.org (Stand: 28.05.2010).

heftig kritisiert.²²¹ Somit sind mögliche Wechselwirkungen mit der Einführung der neuen Vorschriften für die Ausbuchung nicht auszuschließen.²²²

2.2.2 Eigenschaften der vertraglichen Zahlungsströme finanzieller Vermögenswerte

Das zweite Kriterium für die Zuordnung finanzieller Vermögenswerte in eine Bewertungskategorie sind die **Eigenschaften der vertraglichen Zahlungsströme aus diesen Vermögenswerten** (IFRS 9.4.1(b)). Isoliert betrachtet, lässt sich deren relevanter Wertmaßstab allein anhand dieses Kriteriums ableiten.²²³ Die Berücksichtigung des bereits dargestellten Kriteriums „Geschäftsmodell“ an erster Stelle ist jedoch notwendig, um eine Betrachtung im Unternehmenskontext zu ermöglichen.²²⁴

Zur Erläuterung dieses Kriteriums wird unter Berücksichtigung des bereits dargestellten Kategorisierungszwecks zunächst die Relevanz dieses Kriteriums für die Kategorisierung aufgezeigt. Auf dieser Grundlage werden die Vorschriften näher erläutert sowie Probleme und interpretationswürdige Regelungen aufgezeigt.

Die Eigenschaften der vertraglichen Zahlungsströme eines Finanzinstruments stellen als Kriterium eine Präzisierung der zu beachtenden Charakteristiken eines Finanzinstruments dar. Wie bereits erwähnt, muss auch dieses Kriterium letztlich darauf abzielen, Finanzinstrumente nach ihrer Eignung für eine Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten abzugrenzen. Die Bestimmung eines Wertmaßstabes anhand der Charakteristiken eines Finanzinstrumentes führt zur besseren Vergleichbarkeit identischer Finanzinstrumente zwischen und innerhalb von Unternehmen. Das heißt, eine Bewertung lediglich anhand deren

²²¹ Vgl. G-20: Declaration, London Summit, a. a. O.

²²² Zur Darstellung der vorgeschlagenen Neuregelungen siehe: Fischer, Daniel T.: Der Standardentwurf „Derecognition (ED/2009/3)“ des IASB zur Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte gem. IAS 39, in: Zeitschrift NWB Internationale Rechnungslegung (PiR), Heft 7/2009, S. 208–210.

²²³ Vgl. IASB; FASB: Agenda reference: 6, a. a. O., Nr. 29, S. 10.

²²⁴ Vgl. IASB: Basis for Conclusions on IFRS 9, a. a. O., BC21.

Eigenschaften würde nur in einer isolierten Betrachtung von Finanzinstrumenten sinnvoll sein. Somit werden durch dieses Kriterium nur bei gleicher Verwendung der Instrumente entscheidungsnützliche Informationen gewonnen.²²⁵ Dieser Nachteil wird bereits im ersten Schritt im Rahmen der Kategorisierung durch das Kriterium „Geschäftsmodell“ beseitigt. Daher werden im Folgenden, unter Berücksichtigung dieses Nachteils, die Eigenschaften von Finanzinstrumenten untersucht und deren Zusammenhang zu der Bestimmung eines Wertmaßstabes aufgezeigt.

Finanzinstrumente sind dadurch gekennzeichnet, dass sie unmittelbar oder mittelbar auf den Austausch von Zahlungsmitteln gerichtet sind.²²⁶ Der Austausch kann einmalig oder an wiederkehrenden Zeitpunkten stattfinden und führt somit zu Zahlungsströmen, welche die eigentlichen Charakteristiken eines Finanzinstruments darstellen. Dabei ist zu beachten, dass Zahlungsströme nicht in jedem Fall eindeutig bestimmbar sind, sie können auch **Schwankungen** unterliegen. Diese können die Höhe oder den zeitlichen Anfall von Zahlungsströmen betreffen und auf vertraglichen Regelungen bzw. außervertraglichen Umständen beruhen.²²⁷ Folgende Tabelle stellt beispielhaft Ursachen für Zahlungsstromschwankungen dar:

	vertraglich	außervertraglich
Schwankungen in der Höhe:	Effekte durch: <ul style="list-style-type: none"> • Indexbindung • Leverage • Caps, Floors, Collars 	<ul style="list-style-type: none"> • Nichterfüllungsrisiko • Zahlungsausfall
Schwankungen im zeitlichen Anfall:	konditionale Effekte: <ul style="list-style-type: none"> • Kreditqualität • Kontrollwechselklauseln 	<ul style="list-style-type: none"> • Nichterfüllungsrisiko • Zahlungsausfall
	optionale Effekte: <ul style="list-style-type: none"> • Vorauszahlungen • Verlängerungsoptionen 	

Tabelle 10: Ursachen für Schwankungen von Zahlungsströmen²²⁸

²²⁵ Vgl. IASB; FASB: Agenda reference: 6, a. a. O., Nr. 29, S. 10.

²²⁶ Vgl. Kuhn, Steffen; Scharpf, Paul: a. a. O., S. 81.

²²⁷ Vgl. IASB; FASB: Agenda reference: 6, a. a. O., Nr. 29, S. 10.

²²⁸ Quelle: Zusammenfassung aus: IASB; Staff Paper: Agenda reference: 2B, a. a. O., Nr. 5, S. 2

Diese Ursachen und die sich daraus ergebenden Schwankungen können einzeln, aber auch in Kombination zusammen anfallen. Dadurch ergibt sich eine Zahlungsstromschwankung, deren Umfang von einfachen und gleichbleibenden schwankungsarmen Szenarien bis zu extrem variablen und komplexen Szenarien mit hohen Zahlungsstromschwankungen geprägt ist.²²⁹ In diesem Zusammenhang ist erneut der Zweck der Kategorisierung bedeutend. Über entscheidungsnützliche Informationen soll eine Einschätzung von Zahlungsströmen in der Weise möglich sein, dass die vorausgesagten Zahlungsströme den aktuellen Zahlungsströmen eines Unternehmens entsprechen. Signifikante Unterschiede zwischen zukünftigen (vorausgesagten) und aktuellen (eingetretenen) Zahlungsströmen sollen verhindert werden.²³⁰ Um eine Aussage über zukünftige Zahlungsströme aus einem Finanzinstrument zu treffen, muss sich ein Investor also auf den Wert dieses Finanzinstruments in der Bilanz stützen. Dieser Wert kann für Finanzinstrumente mit geringen Zahlungsstromschwankungen problemlos gemessen bzw. geschätzt werden (z. B. bei Kenntnis aussagekräftiger Zahlungsströme zu Beginn der Laufzeit). Der in der Bilanz dargestellte Wert dieser Messung oder Schätzung wird durch den **Wertmaßstab fortgeführte Anschaffungskosten** determiniert, welcher zu entscheidungsnützlichen Informationen über Finanzinstrumente mit schwankungsarmen Zahlungsströmen führt.²³¹ Unterliegen Zahlungsströme größeren Schwankungen oder sind diese unbekannt, ist die Wertbestimmung anhand der Zahlungsströme nicht ohne weiteres möglich (beispielsweise bei Derivaten). Hier würde eine „Messung“ zu keinem oder nur zu einem geringen voraussagenden Wert für den Investor führen. Daher müssen die Zahlungsströme solcher Finanzinstrumente über ein „valuation overlay“ bestimmt werden.²³² In diesem Fall wird durch den **Wertmaßstab Fair Value** ein „valuation overlay“ erzeugt, der zu entscheidungsnützlichen Informationen über Finanzinstrumente mit schwankungsanfälligeren Zahlungsströmen in der Bilanz führt.²³³

²²⁹ Vgl. IASB; Staff Paper: Agenda reference: 2B, a. a. O., Nr. 6, S. 2.

²³⁰ Vgl. IASB; Staff Paper: Agenda reference: 5E, a. a. O., Nr. 10, S. 3.

²³¹ Vgl. IASB; Staff Paper: Agenda reference: 2B, a. a. O., Nr. 7(a), S. 3.

²³² Siehe S. 41.

²³³ Vgl. IASB; Staff Paper: Agenda reference: 2B, a. a. O., Nr. 7(b), S. 3.

Der Wertmaßstab fortgeführte Anschaffungskosten ist jedoch nur für die Bewertung bestimmter Finanzinstrumente geeignet. Eine Relevanz ergibt sich nur für Finanzinstrumente, die auf Grund ihrer Eigenschaften die Gewinn- und Verlustrechnung über einen Zeitraum von mehr als einer Periode beanspruchen.²³⁴ Dabei muss in diesem Zeitraum eine Methode notwendig sein,²³⁵ mit welcher die Zinserträge oder Ausgaben über die relevanten Zeiträume verteilt werden. Um der Bewertung mit fortgeführten Anschaffungskosten zu genügen, muss ein Finanzinstrument Zahlungsströme aufweisen, welche **Zins- oder Tilgungszahlungen** repräsentieren.²³⁶ Zahlungsströme sind jedoch nur als Zinszahlungen zu charakterisieren, wenn diese einen Zusammenhang mit dem Kapital des Finanzinstruments aufweisen. Durch diesen Zusammenhang stellen die ökonomischen Eigenschaften der Zinszahlungen eine Berücksichtigung des Zeitwertes des Geldes und des Kreditrisikos aus dem Finanzinstrument dar.²³⁷ Die Beschreibung der Zahlungsstromeigenschaften als lediglich Zins- oder Tilgungszahlungen wird als Hauptprinzip zur Bestimmung von Finanzinstrumenten, welche mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden sollen, verwendet.²³⁸

Die Bestimmung des relevanten Wertmaßstabes anhand der Variabilität der Zahlungsströme ermöglicht jedoch keine eindeutige Abgrenzung. Daher sind weitere Faktoren notwendig, um die geeignete Bewertung von Finanzinstrumenten vorzunehmen. Allgemein bedeutet dieser Zusammenhang, dass ein Finanzinstrument dann mit dem Fair Value bewertet werden muss, wenn die Bewertung dessen Zahlungsstroms mit fortgeführten Anschaffungskosten zu Informationen führt, die keinen oder nur geringen voraussagenden Wert für die Bestimmung zukünftiger Zahlungsströme durch Investoren hat. Eine weitere Abgrenzung ist anhand folgender Faktoren möglich:²³⁹

- Typ des Finanzinstruments

²³⁴ Vgl. IASB; Staff Paper: Agenda reference: 2D, a. a. O., Nr. 9, S. 4.

²³⁵ Die Methode im Rahmen der Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten ist die Effektivzinsmethode.

²³⁶ Vgl. IASB; Staff Paper: Agenda reference: 2B, a. a. O., Nr. 8, S. 3.

²³⁷ Vgl. Ebenda, Nr. 9, S. 4.

²³⁸ Vgl. Ebenda, Nr. 11, S. 5.

²³⁹ Vgl. IASB; Staff Paper: Agenda reference: 5E, a. a. O., Nr. 22, S. 5.

- Umfang bzw. Richtung der Schwankung zukünftiger vertraglicher Zahlungsströme
- Bestimmungen zur Fälligkeit des Finanzinstruments
- Ursachen und Variablen die zu Schwankungen von zukünftigen Zahlungsströmen führen
- Hebelwirkungen im Finanzinstrument (Leverageeffekte)

Als Nebenprinzip zur Auslese der für den Wertmaßstab fortgeführte Anschaffungskosten relevanten Finanzinstrumente hat das IASB die Eigenschaften der Zahlungsströme präzisiert. Diese stellen nur dann Zins- und Tilgungszahlungen dar, wenn sie bestimmbar sind und das Finanzinstrument keine Hebelwirkung (Leverage) aufweist.²⁴⁰ Den verbliebenen Ermessensspielraum zur Bestimmung der Schwankungsintensität bzw. der Erfüllung der Bedingungen muss ein Unternehmen selbst einschätzen.²⁴¹

Die **vertraglichen Zahlungsströme sind bestimmbar**, wenn diese in vertraglich festgeschriebenen Konditionen definiert sind. Sind die anfallenden Zahlungsströme nicht eindeutig fixiert, muss in den Konditionen die Bezugsbasis, welche die Zahlungsströme beeinflusst, herausgestellt sein.²⁴² Die Bestimmung ist abhängig von der Variabilität der Höhe und des zeitlichen Anfalls von Zahlungsströmen. Die Schwankung in der Höhe betrifft die Zins- und die Tilgungszahlungen. Durch eine Indexanbindung ist die Höhe eines Zahlungsstroms abhängig von Veränderungen anderer Variablen (z. B.: Benchmark Zinssätze, Variablen zur Kreditqualität von Finanzinstrumente).²⁴³ Variabilität durch den zeitlichen Anfall von Zahlungsströmen wird durch optionale oder konditionale Effekte hervorgerufen. Optionale Bestimmungen erlauben einer oder beiden Parteien eines Finanzinstrumentes einseitig den zeitlichen Anfall bzw. die Fälligkeit der Zahlungsströme zu verändern. Häufig vorkommende Optionen sind Vorauszahlungs- oder Erweiterungsoptionen. Konditionale Bedingungen

²⁴⁰ Vgl. IASB; Staff Paper: Agenda reference: 2B, a. a. O., Nr. 12, S. 5.

²⁴¹ Vgl. IASB; Staff Paper: Agenda reference: 5E-Appendix C, a. a. O., Nr. A4, S. 15.

²⁴² Vgl. IASB; Staff Paper: Agenda reference: 2B, a. a. O., Nr. 14, S. 5.

²⁴³ Vgl. Ebenda, Nr. 17, S. 6.

verändern automatisch den zeitlichen Anfall bzw. erlauben einer oder beiden Parteien eine einseitige Änderung. Das können beispielsweise Konditionen sein, welche auf Veränderungen in der Kreditqualität oder Kontrollwechsel abzielen. Die Änderung der Fälligkeit des Finanzinstrumentes ist jedoch von dem Eintreten zukünftiger Ereignisse abhängig.²⁴⁴ Weist ein Finanzinstrument eine Hebelwirkung (Leverage) auf, wird dadurch die Variabilität dessen Zahlungsstroms vergrößert oder vervielfältigt.²⁴⁵ Da die Zins- und Tilgungszahlungen Zahlungsströme mit geringen Schwankungen darstellen, darf ein **Finanzinstrument keine Hebelwirkung** aufweisen, um den Anforderungen an die Kategorisierung zu fortgeführten Anschaffungskosten zu genügen.

Die **Prüfung der Eigenschaften der vertraglichen Zahlungsströme** eines finanziellen Vermögenswertes ist der zweite Schritt, um deren Kategorisierung nach den Vorschriften im Abschnitt 4 des IFRS 9 durchführen zu können. Anwendungshinweise für dieses Kriterium finden sich in den Paragraphen B4.7–B4.19 im Anhang Teil B des IFRS 9. Die Gründe des IASB, das Geschäftsmodell als Kriterium für die Kategorisierung heranzuziehen, sind in der „Basis for Conclusions on IFRS 9 Financial Instruments“ BC29–BC32 aufgeführt.

Im ersten Schritt wurde das Geschäftsmodells für die Steuerung der Vermögenswerte geprüft. Dadurch wurde eine Aufteilung der Vermögenswerte in zwei Gruppen erreicht. Die Vermögenswerte der ersten Gruppe, deren Steuerung nicht dem Geschäftsmodellkriterium aus IFRS 9.4.2(a) entspricht, sind zwingend zum Fair Value zu bewerten, da bereits die Nichterfüllung eines Kriteriums zur Bewertung zum Fair Value führt (IFRS 9.4.4). Die darin enthaltenen Vermögenswerte müssen nicht mehr auf die Erfüllung des zweiten Kriteriums überprüft werden. Die zweite Gruppe erfüllt das Kriterium aus IFRS 9.4.2(a) und enthält somit Finanzinstrumente, die in einem Geschäftsmodell gehalten werden, um deren vertraglichen Zahlungsströme zu vereinnahmen. Diese Vermögenswerte sind hinsichtlich der Anforderungen an die Eigenschaften

²⁴⁴ Vgl. IASB; Staff Paper: Agenda reference: 2B, a. a. O., Nr. 23, S. 9 f.

²⁴⁵ Vgl. Ebenda, Nr. 30, S. 13.

ihrer vertraglichen Zahlungsströme zu überprüfen. Damit wird diese Gruppe (Geschäftsmodell Halten; Vereinnahmung vertraglicher Zahlungsströme) differenziert betrachtet und eine zusätzliche Auslese von Vermögenswerten, anhand der vertraglichen Eigenschaften von Zahlungsströmen, erreicht (IFRS 9.B4.7).

Die Eigenschaften der vertraglichen Zahlungsströme eines finanziellen Vermögenswertes sind das zweite Kriterium für die Kategorisierung (IFRS 9.4.1(b)). Diese Eigenschaften bestimmen einen geeigneten Wertmaßstab unter Berücksichtigung der **Variabilität der Zahlungsströme**. Da nur bestimmte Finanzinstrumente für die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten geeignet sind,²⁴⁶ zielen die Anforderungen an die Eigenschaften der Zahlungsströme darauf ab, Vermögenswerte nach ihrer Eignung zur Bewertung mit fortgeführten Anschaffungskosten auszusortieren. Im Gegensatz zu den subjektiven Abgrenzungsmerkmalen des Geschäftsmodellkriteriums stellen die vertraglichen Eigenschaften der Zahlungsströme objektive Merkmale dar.²⁴⁷ Durch deren Objektivität können bewusste Täuschungen durch das Management verhindert werden.²⁴⁸

Konkretisiert werden die **Merkmale** durch vertragliche Bestimmungen, die zu Zahlungsströmen an bestimmbaren Zeitpunkten führen und lediglich Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Nominalbetrag darstellen (IFRS 9.4.2(b)).²⁴⁹ Die Zahlungsströme sind in der Währung zu beurteilen, auf die der finanzielle Vermögenswert lautet (IFRS 9.B4.8). Eine Beurteilung auf Basis der funktionalen Währung eines Unternehmens würde dazu führen, dass Vermögenswerte, die auf eine andere Währung lauten, generell nicht mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden könnten.²⁵⁰ Daneben ist die alleinige Prüfung der vertraglichen Bezeichnung als Zins und Tilgung nicht ausreichend. Vielmehr ist die Substanz der Transaktion zu überprüfen (IFRS 9.B4.15).²⁵¹

²⁴⁶ Siehe S. 61.

²⁴⁷ Vgl. Christian, Dieter: a. a. O., S. 365.

²⁴⁸ Vgl. IASB; Staff Paper: Agenda reference: 5E-Appendix A, a. a. O., Nr. A6, S. 11.

²⁴⁹ Vgl. Kuhn, Steffen: Neuregelung der Bilanzierung: a. a. O., S. 106.

²⁵⁰ Vgl. Märkl, Helmut; Schaber, Mathias: IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 68.

²⁵¹ Vgl. Ebenda.

Die vertraglichen Bedingungen eines finanziellen Vermögenswertes müssen an **bestimmbaren Zeitpunkten** zu Zahlungsströmen führen (IFRS 9.4.2(b)). In den Vorschriften und Anwendungshinweisen zum IFRS 9 sind keine Vorgaben enthalten, wie die Zeitpunkte über die Vertragslaufzeit verteilt sein müssen, damit dieses Kriterium erfüllt ist. Denkbar ist, dass Zahlungsströme periodisch in gleichen bzw. ungleichen Abständen oder nur einmalig anfallen.

Schuldinstrumente wie Kredite oder Anleihen können vertraglich geregelte **Rückzahlungsrechte** enthalten. Einem Schuldner (Debitor) kann das Recht zur vorzeitigen Rückzahlung des erhaltenen Betrages eingeräumt sein. Für einen Gläubiger (Kreditor) kann eine Option vorgesehen sein, die Rückzahlung des entliehenen Betrags vor Ende der festgelegten Vertragslaufzeit zu verlangen.²⁵² Diese Optionen führen zu einer Verkürzung der vertraglich festgelegten Laufzeit.²⁵³ Damit die Zahlungsströme weiterhin lediglich Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Nominalbetrag darstellen, müssen die Rückzahlungsrechte nach IFRS 9.B4.10 überprüft werden „[...]“, ob:

- diese Rechte **nicht an ungewisse zukünftige Ereignisse** anknüpfen, es sei denn, sie schützen (i) den Inhaber vor einer Verschlechterung der Kreditqualität des Emittenten (z. B. Zahlungsausfall, Herabstufung des Rating oder Verletzung von *convenants*) oder einem *change of control*-Ereignis beim Emittenten, **oder** (ii) den Inhaber oder den Emittenten vor Änderungen in der jeweils relevanten (Steuer-) Gesetzgebung, **und**
- der Rückzahlungsbetrag **im Wesentlichen** den noch ausstehenden Zins- und Tilgungsleistungen auf den ausstehenden Nominalbetrag entspricht (eine angemessene Vorfälligkeitsentschädigung ist unschädlich).²⁵⁴

Ein Schuldinstrument kann außerdem mit einer Option ausgestattet sein, die dem Gläubiger oder Schuldner eine **Laufzeitverlängerung** ermöglicht. Um die Prüfung der Zahlungsstromeigenschaften zu bestehen, sind nach

²⁵² Vgl. Christian, Dieter: a. a. O., S. 366.

²⁵³ Vgl. Märkl, Helmut; Schaber, Mathias: IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 68.

²⁵⁴ Kuhn, Steffen: Neuregelung der Bilanzierung: a. a. O., S. 106.

IFRS 9.B4.11 identische bzw. ähnliche Voraussetzungen wie bei der Prüfung der Rückzahlungsrechte zu erfüllen.²⁵⁵

Einen Sonderfall stellt eine **ewige Anleihe** dar. Hier führt die unbegrenzte Laufzeit der Anleihe nicht automatisch dazu, dass das Zahlungsstromkriterium nicht erfüllt ist. Vielmehr stellt diese Eigenschaft eine faktisch fortlaufende Verlängerungsoption dar.²⁵⁶ Müssen während der unbegrenzten Laufzeit Zinsen gezahlt werden, sind die Zahlungsströme als Zins- und Tilgungszahlungen interpretierbar (IFRS 9.B4.14 Instrument G).

Weiterhin werden die vertraglichen Zahlungsströme dahingehend konkretisiert, dass diese lediglich Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Nominalbetrag repräsentieren dürfen (IFRS 9.4.2(b)). Dabei ist auf die ökonomischen Eigenschaften des Zinses abzustellen. Diese sind als Entgelt für den Zeitwert des Geldes und als Entschädigung für das mit einem ausstehenden Nominalbetrag verbundene Kreditrisiko über eine bestimmte Zeitperiode zu verstehen (IFRS 9.4.3). Neben den Zinszahlungen sind Tilgungsleistungen integraler Bestandteil der Zahlungsströme eines finanziellen Vermögenswertes.

Der **Zeitwert des Geldes** ist auf Zahlungsströme bezogen, die in späteren Perioden anfallen. Das heißt, der Zins ist der Preis, der bezahlt werden muss, wenn jemand früher über Kapital verfügen will bzw. den jemand erhält, wenn er auf die Verfügungsmacht an seinem Kapital verzichtet. Am Bewertungsstichtag wird der Zeitwert durch einen risikolosen Zinssatz ausgedrückt. Dieser repräsentiert eine Mindestverzinsung einer Anlage ohne Ausfall-, Zinsänderungs- und Währungsrisiko. Üblicherweise werden Staatsanleihen in der Praxis als Anhaltspunkt für risikolose Anleihen betrachtet.²⁵⁷ Zusätzlich zu dem risikolosen Zinssatz kann die Vergütung des Zeitwertes des Geldes auch eine Prämie für das Liquiditätsrisiko enthalten.²⁵⁸

²⁵⁵ Vgl. Christian, Dieter: a. a. O., S. 366.

²⁵⁶ Vgl. Märkl, Helmut; Schaber, Mathias: IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 69.

²⁵⁷ Vgl. Freiberg, Jens: Diskontierung in der Internationalen Rechnungslegung, Herne, 2010, S. 38.

²⁵⁸ Vgl. IASB: Basis for Conclusions on IFRS 9, a. a. O., BC29.

Weiterhin darf in dem Zins eine Entschädigung für das **Kreditrisiko** bezüglich des ausstehenden Nominalbetrags enthalten sein. Das Kreditrisiko bezieht sich sowohl auf den Emittenten eines Instrumentes als auch auf das Instrument selbst.²⁵⁹ Die Bestimmung des Kreditrisikos erfolgt bei dem erstmaligen Ansatz des Instrumentes und *könnte* somit über die Laufzeit festgesetzt sein (IFRS 9.B4.12(a)). Diese Formulierung lässt darauf schließen, dass die Höhe des Ausgleiches für das Kreditrisiko *nicht* festgesetzt ist.

Ein vertraglich geregelter **variabler Zinssatz**, der die Höhe oder den zeitlichen Anfall von Zahlungsströmen ändert, steht grundsätzlich nicht den Anforderungen einer Zahlungsstromprüfung entgegen. Ist der variable Zins ein Entgelt für den Zeitwert des Geldes und für das Kreditrisiko bezüglich des ausstehenden Nominalbetrages, so ist das Kriterium ungeachtet der Variabilität trotzdem erfüllt (IFRS 9.B4.12(a)). Eine Berücksichtigung des Zeitwertes des Geldes und des Kreditrisikos ist nicht gegeben, wenn die Zinszahlungen eines Finanzinstrumentes an den **Erfolg des Schuldnerunternehmens** oder an einen Aktienindex geknüpft sind. Dadurch entsteht eine Variabilität in den Zinszahlungen, die nicht mit einem konformen Marktzinssatz vereinbar ist (IFRS 9.B4.13 Instrument A).²⁶⁰ Die Zins- und Tilgungszahlungen eines finanziellen Vermögenswertes können vertraglich an einen **Inflationsindex** der Währung gekoppelt sein, in welcher das Instrument begeben ist. Führt die Indexierung zu keiner Hebelwirkung und besteht für das Instrument eine Kapitalgarantie, so stellen dessen Zahlungsströme lediglich Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Nominalbetrag dar.²⁶¹ Diese Koppelung an einen Inflationsindex passt den Teil der Zinszahlungen, welche die Berücksichtigung für den Zeitwert des Geldes darstellt, an das aktuelle Zinsniveau an (Realzins) (IFRS 9.B4.13 Instrument A). Wird während der Vertragslaufzeit eines Finanzinstrumentes ein neuer Zins gewählt, steht dies nicht zwangsläufig dem Zahlungsstromkriterium entgegen. So sind Regelungen möglich, dass ein Schuldner an bestimmten Zeitpunkten einen

²⁵⁹ Vgl. IASB: Basis for Conclusions on IFRS 9, a. a. O., BC30.

²⁶⁰ Vgl. KPMG IFRG Limited (Hrsg.): IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 12.

²⁶¹ Vgl. Christian, Dieter: a. a. O., S. 366.

anderen **Referenzzinssatz** wählen kann (z. B. EURIBOR oder LIBOR). Voraussetzung ist jedoch, dass der Zins weiterhin eine Berücksichtigung des Zeitwertes des Geldes darstellt und die Geltungsdauer des gewählten Zinses nur für den gleichen Zeitraum als festgelegter Zinssatz des Instrumentes gültig sein darf.²⁶² Ein EURIBOR-Dreimonatsgeld-Zinssatz darf nur für einen Zeitraum der Vertragslaufzeit von ebenfalls 3 Monaten gewählt werden (IFRS 9.B4.13 Instrument B). Vertragsmodalitäten bezüglich einer **Zinsbegrenzung** verhindern nicht die Charakterisierung als lediglich Zins- und Tilgungszahlungen. Die Kombination aus variabler und fester Verzinsung kann die Variabilität in den Zahlungsströmen verringern (Zinscap bzw. Zinsfloor) oder erhöhen. Erhöht sich die Variabilität, wird lediglich ein fester zu einem variablen Zinssatz gewandelt (IFRS 9.B4.13 Instrument C).²⁶³ Der Zins kann eine **inverse Zinsstruktur** aufweisen. Damit wird festgelegt, dass der zu zahlende Nominalzinssatz steigt (sinkt), falls ein bestimmter Referenzzinssatz sinkt (steigt). Diese Vereinbarung stellt keine Berücksichtigung des Zeitwertes des Geldes dar. Somit kann dieses Finanzinstrument nicht mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden (IFRS 9.B4.14 Instrument F).²⁶⁴ Beinhaltet ein Vertrag Ausstattungsmerkmale, welche den Zins oder die Tilgungsleistung in einer anderen Weise ändern, stellen die Zahlungsströme nicht mehr lediglich Zins- und Tilgungsleistungen auf den ausstehenden Nominalbetrag (IFRS 9.B4.12) dar.²⁶⁵

Besonders für die Bestimmung des Kreditrisikos sind die Vorschriften des IFRS 9 unklar. Dadurch ist die Beurteilung des folgenden Sachverhaltes nicht eindeutig möglich.

Frage 1: Gelten die Ausnahmeregelungen für ein optionales Rückzahlungsrecht oder für eine Laufzeitverlängerung ebenfalls zur Bestimmung eines Aufschlags für das Kreditrisiko auf einen Referenzzinssatz?

²⁶² Vgl. Kuhn, Steffen: Neuregelung der Bilanzierung: a. a. O., S. 107.

²⁶³ Vgl. Märkl, Helmut; Schaber, Mathias: IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 69.

²⁶⁴ Vgl. Christian, Dieter: a. a. O., S. 366.

²⁶⁵ Vgl. Märkl, Helmut; Schaber, Mathias: IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 68.

Lösungsvorschlag: Die Bestimmungen in IFRS 9.B4.10.(a)(i) und IFRS 9.B4.11(a)(i) zielen darauf ab, den Gläubiger vor einer Bonitätsverschlechterung zu bewahren. IFRS 9.B4.13 Instrument A führt hingegen explizit auf, dass mit dem Unternehmenserfolg verbundene Zinszahlungen keine Vergütung des Zeitwertes des Geldes und des Kreditrisikos darstellen. Ein Bonitätsrating basiert jedoch auf Bilanz- und Ertragskennzahlen eines Unternehmens und ist somit an den Erfolg dieses Unternehmens gekoppelt. Ob durch eine aggregierte Betrachtung von Erfolgskennzahlen im Rahmen eines Bonitätsratings die Bindung der Zinszahlungen an den Unternehmenserfolg gerechtfertigt ist, bleibt fraglich.²⁶⁶ Führt dies zu Schwankungen in den Zahlungsströmen, muss ein Unternehmen einschätzen, ob diese als Ausgleich für das Kreditrisiko angesehen werden können und ob letztlich das Kriterium „lediglich Zins- und Tilgungszahlungen auf den Nominalbetrag“ erfüllt ist.²⁶⁷

Besitzt ein Finanzinstrument Ausstattungsmerkmale, die zu einer **Hebelwirkung (Leverage)** führen, erfüllt dieses nicht mehr die Anforderungen an die Zahlungsstrommerkmale. Durch den Leverageeffekt erhöht sich die Variabilität in der Höhe von Zahlungsströmen. Dadurch weisen diese nicht mehr die ökonomischen Eigenschaften von Zinsen auf. Somit ist eine Bewertung dieser Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten nicht mehr möglich (IFRS 9.B4.9).²⁶⁸ Die Unternehmen müssen selbst entscheiden, ob die Zahlungsströme eine Hebelwirkung aufweisen. Dabei ist eine Einschätzung vorzunehmen, ob sich dadurch die Variabilität der Zahlungsströme erhöht und somit die Anforderungen an die Zahlungsstrommerkmale nicht mehr erfüllt sind.²⁶⁹ Auf Grund deren Hebelwirkung sind **Derivate** von der Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgeschlossen. Das betrifft beispielsweise freistehende Optionen, Forwards oder Swaps.²⁷⁰

²⁶⁶ Vgl. Märkl, Helmut; Schaber, Mathias: IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 70.

²⁶⁷ Vgl. KPMG IFRG Limited (Hrsg.): IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 12.

²⁶⁸ Vgl. Märkl, Helmut; Schaber, Mathias: IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 68.

²⁶⁹ Vgl. KPMG IFRG Limited (Hrsg.): IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 12.

²⁷⁰ Vgl. EYGM Limited (Hrsg.): a. a. O., S. 4.

Bestimmte Finanzinstrumente beschränken den Anspruch des Gläubigers aus diesen Instrumenten. Beispielsweise kann ein Recht auf lediglich spezielle Vermögenswerte oder Zahlungsströme vereinbart sein bzw. es ist **kein Rückgriffrecht auf den Schuldner** vorgesehen.²⁷¹ In diesen Fällen kann die Substanz der Zahlungsströme etwas Anderes als Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Nominalbetrag darstellen (IFRS 9.B4.16). Das können zum Beispiel besicherte Darlehen ohne persönliche Haftung des Darlehensnehmers (non-recourse loan) sein. Diese Darlehensform ist besonders in den USA und Großbritannien weit verbreitet und stellt eine Sonderform des Immobilienkredites dar. Die Bank kann hier im Fall eines Kreditausfalls nur auf die Immobilie, jedoch nicht auf das Vermögen des Schuldners zurückgreifen.²⁷² Solche Finanzinstrumente scheiden nicht zwangsläufig von der Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten aus. Um die Eigenschaften der Zahlungsströme zu identifizieren, muss ein Unternehmen mittels Durchschau (look through to) die Vermögenswerte oder Zahlungsströme beurteilen, welche dem Finanzinstrument zugrunde liegen. Zur Beurteilung der Zahlungsströme ist es unerheblich, ob diese auf einem finanziellen oder nicht-finanziellen Vermögenswert beruhen (IFRS 9.B4.17).²⁷³ Sind Schuldinstrumente mit Sicherheiten versehen, wird die Beurteilung der Zahlungsströme dadurch ebenfalls nicht beeinflusst (IFRS 9.B4.13 Instrument D).

Die Bewertung von **nachrangigen Schuldinstrumenten** zu fortgeführten Anschaffungskosten ist ebenfalls möglich. Ein Schuldinstrument ist nachrangig, wenn es erst nach der Bedienung von Instrumenten anderer Gläubiger erfüllt wird.²⁷⁴ Damit die Zahlungsströme eines Nachrangdarlehens lediglich Zins- und Tilgungsleistungen darstellen, müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein. Leistet der Schuldner nicht, muss dies einen Vertragsbruch darstellen. Zusätzlich muss dem Gläubiger auch bei Insolvenz

²⁷¹ Vgl. Deloitte Development LLC (Hrsg.): a. a. O., S. 4.

²⁷² Vgl. Lagemann, Claudio: Non-Recourse-Finanzierungen: Wie „kreditwürdig“ ist die Immobilie?, in: Immobilien & Finanzierung, Heft 19/2007, S. 686.

²⁷³ Vgl. Märkl, Helmut; Schaber, Mathias: IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 68.

²⁷⁴ Vgl. EYGM Limited (Hrsg.): a. a. O., S. 4.

des Schuldners ein vertraglicher Anspruch auf die ausstehenden Zahlungsströme zustehen (IFRS 9.B4.19).²⁷⁵

Die Prüfung der vertraglichen Zahlungsströme unterliegt keiner expliziten Wesentlichkeitsanforderung. Trotz der Bedenken einiger Unternehmen und Institutionen während der Kommentierungsphase hat das IASB keine Vorschriften dazu im IFRS 9 aufgenommen.²⁷⁶ Jedoch gelten die allgemein gültigen Vorschriften des Rahmenkonzeptes der IFRS zur **Wesentlichkeit** ebenfalls für die Anforderungen an die Zahlungsströme.²⁷⁷ Nach F.30 im Rahmenkonzept ist eine Information wesentlich, wenn durch das Weglassen oder durch falsche Angabe dieser Informationen die auf Jahresabschlüssen aufbauenden ökonomischen Entscheidungen von Nutzern beeinflusst werden (F.30).²⁷⁸ Der Standard enthält keine Regelungen, inwieweit vertraglich vereinbarte Gebühren und Provisionen sich auf die Beurteilung der Zahlungsströme auswirken. Diese dürften in der Regel keine Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Nominalbetrag darstellen. Möglich wäre deren Vernachlässigung unter Berücksichtigung von Wesentlichkeitsaspekten.²⁷⁹ Weiterhin könnten sich Probleme dadurch ergeben, dass Eigenschaften von Zahlungsströmen in der Praxis als unwesentlich gelten und dadurch das gesamte Finanzinstrument von der Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgeschlossen ist.²⁸⁰

Keinen Einfluss auf die Kategorisierung finanzieller Vermögenswerte haben **realitätsfern (not genuine) ausgestaltete Vertragsbestimmungen** bezüglich deren Zahlungsströme. Die Bestimmungen sind realitätsfern, wenn sie extrem selten, äußerst ungewöhnlich und sehr unwahrscheinlich sind (IFRS 9.B4.18).²⁸¹ Allerdings dürfte es für Unternehmen schwierig sein, solche vertraglichen Regelungen als realitätsfern nachzuweisen. So ist es ungewöhnlich, dass Unternehmen Verträge aushandeln, die Inhalte ohne reale Bedeutung aufweisen. Entsprechende Ermessensspielräume fallen bei

²⁷⁵ Vgl. Kuhn, Steffen: Neuregelung der Bilanzierung: a. a. O., S. 107.

²⁷⁶ Vgl. IASB: Basis for Conclusions on IFRS 9, a. a. O., BC31.

²⁷⁷ Vgl. KPMG IFRG Limited (Hrsg.): IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 12.

²⁷⁸ Vgl. Pellens, Bernhard; Fülber, Rolf Uwe; Gassen, Joachim: a. a. O., S. 108.

²⁷⁹ Vgl. Märkl, Helmut; Schaber, Mathias: IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 69.

²⁸⁰ Vgl. KPMG IFRG Limited (Hrsg.): ED/2009/7 Financial Instruments, a. a. O., S. 10.

²⁸¹ Vgl. Kuhn, Steffen: Neuregelung der Bilanzierung: a. a. O., S. 107.

der Beurteilung an, ob eine Bestimmung nur selten oder extrem selten usw. ist.²⁸² Für die Beurteilung, ob Vertragsinhalte realitätsfern sind, ist zusätzlich die Betrachtung unter Wesentlichkeitsaspekten möglich.

Eigenkapitalinstrumente erfüllen das zweite Kriterium grundsätzlich nicht, weil sie die entsprechenden Anforderungen an die Zahlungsströme nicht erbringen. Solange von der Unternehmensfortführung des emittierenden Unternehmens auszugehen ist, besitzt das Eigenkapitalinstrument keine festgelegte Restlaufzeit. Die Zahlungsströme fallen somit nicht an bestimmbaran Zeitpunkten an.²⁸³ Eigenkapitaltitel weisen weiterhin keine vertraglichen Zins- und Tilgungszahlungen auf. Daher sind Investitionen in Eigenkapitalinstrumente mit dem Fair Value zu bewerten.²⁸⁴ Beinhaltende Schuldinstrumente ein Wandlungsrecht in Eigenkapitalinstrumente des Emittenten, weisen diese keine Zins- und Tilgungsleistungen auf den ausstehenden Nominalbetrag auf. Die Zahlungsströme sind von der Wertentwicklung des Eigenkapitals des Emittenten abhängig und müssen somit zum Fair Value bewertet werden (IFRS 9.B4.14 Instrument E).²⁸⁵

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Finanzinstrumente mit fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten sind, wenn deren Zahlungsströme lediglich Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Nominalbetrag darstellen.²⁸⁶ Der Zins ist dabei als Entgelt für den Zeitwert des Geldes und das Kreditrisiko zu verstehen.²⁸⁷ Die Zahlungsströme müssen bestimmbar sein und dürfen keine Hebelwirkung aufweisen.²⁸⁸ Somit dürfen hauptsächlich Schuldinstrumente, welche die genannten Bedingungen erfüllen und schwankungsarme Zahlungsströme aufweisen, mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Jedoch ist zusätzlich das erste Kriterium für die Kategorisierung zu beachten, wonach sich bereits einige Finanzinstrumente nicht mehr für die

²⁸² Vgl. KPMG IFRG Limited (Hrsg.): IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 12.

²⁸³ Vgl. Freiberg, Jens: Diskontierung, a. a. O., S. 76.

²⁸⁴ Vgl. Märkl, Helmut; Schaber, Mathias: IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 69.

²⁸⁵ Vgl. Ebenda.

²⁸⁶ Vgl. Kuhn, Steffen: Neuregelung der Bilanzierung: a. a. O., S. 106.

²⁸⁷ Vgl. Märkl, Helmut; Schaber, Mathias: IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 68.

²⁸⁸ Vgl. IASB; Staff Paper: Agenda reference: 2B, a. a. O., Nr. 12, S. 5.

entsprechende Bewertung qualifizieren. Alle anderen Finanzinstrumente sind mit dem Fair Value zu bewerten.

2.2.3 Sonderregelungen für Verbriefungstitel

Der Standard enthält zusätzlich zu den allgemeinen Kriterien zur Kategorisierung finanzieller Vermögenswerte aus IFRS 9.4.2 spezielle **Sonderregelungen für Verbriefungstitel** (contractually linked instruments). Die Bestimmungen finden sich in den Anwendungshinweisen des Standards in IFRS 9.B4.20–B4.26. Hauptelement der Sonderregelungen ist das sogenannte „Durchschauprinzip“, womit Vermögenswerte aus Verbriefungstransaktionen beurteilt werden.²⁸⁹ In der „Basis for Conclusions on IFRS 9 Financial Instruments“ BC33–BC47 hat das IASB die Gründe für die Entwicklung dieser Sonderregelungen festgehalten. Der eigentliche Standardtext enthält hingegen keine Vorschriften für Verbriefungstransaktionen.

Die Grundidee einer Verbriefung ist dadurch gekennzeichnet, dass finanzielle Vermögenswerte, die zu Gelderträgen führen, in Wertpapiere umgewandelt werden, um diese auf einem Sekundärmarkt handelbar zu machen. Unternehmen weisen hauptsächlich drei **Motive** zur Erstellung von Verbriefungen auf:²⁹⁰

- bessere Refinanzierungsmöglichkeiten
- Verbesserung der Bilanz- und Risikostruktur
- Anpassung des regulatorischen Kapitals (bei Kreditinstituten)

Die **Konzeption** einer Strukturierung basiert auf der Zusammenfassung und Verbriefung eines abgegrenzten Bestandes von Vermögenswerten. Diese werden aus der Bilanz des Forderungsinhabers herausgelöst und als Treuhandvermögen gebündelt. Über eine Zweckgesellschaft werden diese Vermögenswerte in risikogestaffelten Strukturierungseinheiten am Geld- oder

²⁸⁹ Vgl. KPMG IFRG Limited (Hrsg.): IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 14.

²⁹⁰ Vgl. App, Jürgen G.; Klein, Jochen: Verbriefungen: Motivation und Strukturen sowie ausgewählte Fragen der Rechnungslegung, in: Zeitschrift für internationale und kapitalmarktorientierte Rechnungslegung (KoR), Heft 7–8/2006, S. 488 f.

Kapitalmarkt als Wertpapiere emittiert. Auf Grundlage des zugewiesenen Risikogehalts werden die Zahlungsansprüche und Verlustzuweisungen auf diese sogenannten Tranchen verteilt. Die Ansprüche des Inhabers der ranghöchsten Tranche (Senior Tranche) gegenüber dem Emittenten werden als erstes erfüllt, während der untersten Tranche (Junior Tranche) eine Funktion als Erstverlustträger zukommt. Solche Verbriefungen werden auch als Wasserfallstruktur bezeichnet.²⁹¹ Verbriefungstransaktionen lassen sich anhand der zu Grunde liegenden Vermögenswerte unterscheiden und sind in folgenden Arten möglich:²⁹²

- Asset Backed Securities (ABS)
- Collateralized Debt Obligations (CDO)
- Collateralized Mortgage Obligations (CMO)
- Mortgage Backed Securities (MBS)

Deren Ausgestaltung kann in synthetische und echte (True Sale) Verbriefungen abgegrenzt werden. Abbildung 4 stellt abschließend die Grundstruktur einer Verbriefungstransaktion dar.

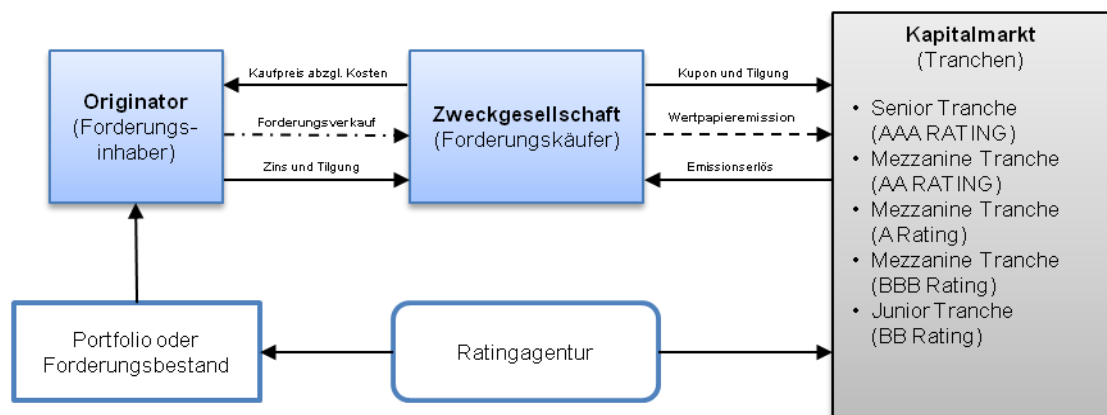


Abbildung 4: Grundstruktur einer Verbriefungstransaktion²⁹³

Probleme bei der bilanziellen Abbildung von Transaktionen im Rahmen einer Verbriefung ergeben sich sowohl für die eigentlichen Forderungsinhaber als auch für die Inhaber der Tranchen (Investoren). Ein **Originator** hat bei der

²⁹¹ Vgl. Perridon, Louis; Steiner, Manfred; Rathgeber, Andreas W.: a. a. O., S. 445.

²⁹² Vgl. Struffert, Ralf: Asset Backed Securities-Transaktionen und Kreditderivate nach IFRS und HGB, Wiesbaden, 2006, S. 10 f.

²⁹³ Quelle: modifiziert übernommen aus: Rudolph, Bernd; Hofmann, Bernd; Schaber, Albert; Schäfer, Klaus: Kreditrisikotransfer/Moderne Instrumente und Methoden, Berlin, 2007, S. 56.

Übertragung der Forderungen auf die Zweckgesellschaft spezielle Ausbuchungsregeln zu beachten. Nach IFRS 9 sind die Vorschriften des IAS 39.16–23 und die Anwendungsvorschriften in IAS 39.AG34–AG52 für die Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte zu beachten (IFRS 9.IN6). Die Staats- und Regierungschefs der G-20 Staaten forderten jedoch im November 2008 auf dem Gipfeltreffen in Washington D.C. bessere Vorschriften im Zusammenhang mit Verbriefungstransaktionen und Zweckgesellschaften.²⁹⁴ Ein Entwurf zur Neuregelung der gesamten Ausbuchungsanforderungen wurde im März 2009 vom IASB veröffentlicht.²⁹⁵ Eine finale Neufassung ist für das erste Quartal 2011 angekündigt.²⁹⁶

Der **Inhaber** einer Tranche (Investor) muss die Ansatz und Bewertungsvorschriften des IFRS 9 zur bilanziellen Abbildung seiner Investition beachten. Um den geeigneten Wertmaßstab (fortgeführte Anschaffungskosten oder Fair Value) zu ermitteln, muss er die gehaltenen Wertpapiere (im Rahmen der Kategorisierung sind nur Schuldinstrumente zu prüfen) nach den allgemeinen Kategorisierungsvorschriften aus IFRS 9.4.1–4.5, in Verbindung mit den speziellen Regelungen aus IFRS 9.B4.20–B4.26, einer Bewertungskategorie zuordnen.

Die Beurteilung durch den Investor, ob die Zahlungsströme des gehaltenen Verbriefungstitels lediglich als Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Nominalwert charakterisiert werden können, findet durch einen **Prüfungsprozess in drei Schritten** statt.²⁹⁷ Dabei sind sowohl die Zahlungsströme der jeweiligen Tranche aus der Verbriefungstransaktion als auch die zu Grunde liegenden Finanzinstrumente zu untersuchen.²⁹⁸

Dem Inhaber einer Tranche steht das Recht auf Erhalt von Zahlungsströmen nur dann zu, wenn höherrangige Tranchen bereits bedient wurden (IFRS 9.B4.20). Erst wenn einer Tranche Zahlungsströme zufließen, kann

²⁹⁴ Vgl. G-20: Declaration, London Summit, a. a. O.

²⁹⁵ Vgl. IASB: IASB Press Release/IASB proposes improvements to derecognition requirements as part of review of off balance sheet risk, London, 31.03.2009.

²⁹⁶ Vgl. Projektübersicht auf IASB-Website: www.iasb.org (Stand: 19.06.2010).

²⁹⁷ Vgl. EYGM Limited (Hrsg.): a. a. O., S. 7.

²⁹⁸ Vgl. Märkl, Helmut; Schaber, Mathias: IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 70.

diese auf eine Eignung zur Bewertung mit fortgeführten Anschaffungskosten überprüft werden. Somit werden **im ersten Prüfungsschritt** nach **IFRS 9.B4.21(a)** die Zahlungsströme einer Tranche aus einer Verbriefungstransaktion dahingehend beurteilt, ob deren Zahlungsströme aus Zins- und Tilgungszahlungen bestehen. Dabei ist nicht auf die zu Grunde liegenden Finanzinstrumente abzustellen.²⁹⁹

Anschließend sind die Eigenschaften der einer Verbriefungstransaktion zu Grunde liegenden Finanzinstrumente (underlying pool of financial instruments) zu überprüfen.³⁰⁰ Durch diesen **zweiten Prüfungsschritt** nach **IFRS 9.B4.21(b)** wird sichergestellt, dass diese Finanzinstrumente Zahlungsströme aufweisen, die bestimmten Bedingungen genügen. Um diese zu beurteilen, muss ein Unternehmen über ein **Durchschauprinzip** die Tranche einer Verbriefungstransaktion untersuchen.³⁰¹ Durch differenzierte Betrachtung müssen diejenigen Finanzinstrumente aus dem Pool identifiziert werden, welche die eigentlichen Zahlungsströme erzeugen. Dabei ist von der Durchleitung von Zahlungsströmen zu unterscheiden (IFRS 9.B4.22).

Als **erste Bedingung** muss der identifizierte Bestand an Finanzinstrumenten, welcher die eigentlichen Zahlungsströme erzeugt, mindestens ein oder mehrere Finanzinstrumente aufweisen, deren vertraglichen Zahlungsströme Zins- und Tilgungsleistungen auf den ausstehenden Nominalbetrag repräsentieren (IFRS 9.B4.23). Somit ist auf diese Finanzinstrumente das zweite Kriterium zur Kategorisierung von Finanzinstrumenten anzuwenden.³⁰²

Die **zweite Bedingung** bestimmt die Zusammensetzung des Pools zu Grunde liegender Finanzinstrumente näher. Darin dürfen nur solche Instrumente enthalten sein, die zu einer Verringerung der Variabilität der Zahlungsströme von Finanzinstrumenten, welche die eigentlichen Zahlungen der Tranche erzeugen, beitragen. Eine Kombination dieser beiden Arten von

²⁹⁹ Vgl. EYGM Limited (Hrsg.): a. a. O., S. 7.

³⁰⁰ Vgl. KPMG IFRG Limited (Hrsg.): IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 14.

³⁰¹ Vgl. Märkl, Helmut; Schaber, Mathias: IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 70.

³⁰² Siehe dazu Kap. 2.2.2 Eigenschaften der vertraglichen Zahlungsströme finanzieller Vermögenswerte.

Finanzinstrumenten darf jedoch nur zu Zahlungsströmen führen, welche lediglich Zins- und Tilgungsleistungen darstellen. Das können Instrumente zur Zinsbegrenzung (Cap/Floor) oder Risikobegrenzung sein (IFRS 9.B4.24(a)).³⁰³ Weiterhin darf ein Pool Finanzinstrumente aufweisen, die eine Angleichung der Zahlungsströme der Tranche mit denen der zu Grunde liegenden Finanzinstrumente fördern. Die Unterschiede in den Zahlungsströmen dürfen jedoch nur auf folgenden Differenzen in diesen Zahlungsströmen beruhen:³⁰⁴

- variabler oder fester Zinssatz
- Währung der Zahlungsströme inklusive Inflation in dieser Währung
- zeitlicher Anfall der Zahlungsströme

Somit dürfen in einer Tranche lediglich Finanzinstrumente enthalten sein, deren vertragliche Regelungen auf einen Ausgleich dieser Differenzen zwischen Zahlungsströmen ausgerichtet sind (IFRS 9.B4.24(b)).

Im **dritten Prüfungsschritt** nach **IFRS 9.B4.21(c)** ist das Kreditrisiko der Tranche, im Vergleich zu dem zu Grunde liegenden Bestand von Finanzinstrumenten, zu untersuchen. Diese Prüfung unterliegt der Bedingung, dass die Tranche ein Umfang an Risiko aufweisen darf, welches gleich oder geringer als das Risiko der dieser Tranche zu Grunde liegenden Finanzinstrumente ist (IFRS 9.B4.21(c)).³⁰⁵

Diese drei Prüfungsschritte sind kumulativ zu erfüllen, damit der Inhaber einer Tranche aus einer Verbriefungstransaktion diese Tranche mit fortgeführten Anschaffungskosten bewerten darf.³⁰⁶ Ist eine dieser Bedingung nicht erfüllt, so ist die Tranche mit dem Fair Value zu bewerten. Kann der Inhaber die Anforderungen aus IFRS 9.B4.21 bei dem erstmaligen Ansatz nicht einschätzen, muss er die Tranche ebenfalls mit dem Fair Value bewerten. Ist eine Änderung des zu Grunde liegenden Bestandes an Finanzinstrumenten nach der erstmaligen Erfassung in der Art möglich, dass diese Finanzinstrumente in späteren Zeitpunkten nicht mehr die

³⁰³ Vgl. KPMG IFRG Limited (Hrsg.): IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 14.

³⁰⁴ Vgl. EYGM Limited (Hrsg.): a. a. O., S. 7.

³⁰⁵ Vgl. Märkl, Helmut; Schaber, Mathias: IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 70.

³⁰⁶ Vgl. Deloitte Development LLC (Hrsg.): a. a. O., S. 4.

Anforderungen aus IFRS 9.B4.23–24 erfüllen, erfolgt bereits bei erstmaligem Ansatz die Bewertung zum Fair Value (IFRS 9.B4.26).

Die Vorschriften zur Beurteilung finanzieller Vermögenswerte aus Verbriefungstransaktionen und die daraus folgende Bewertung lassen sich in komprimierter Form in einem **Prüfungsschema** zusammenfassen.³⁰⁷

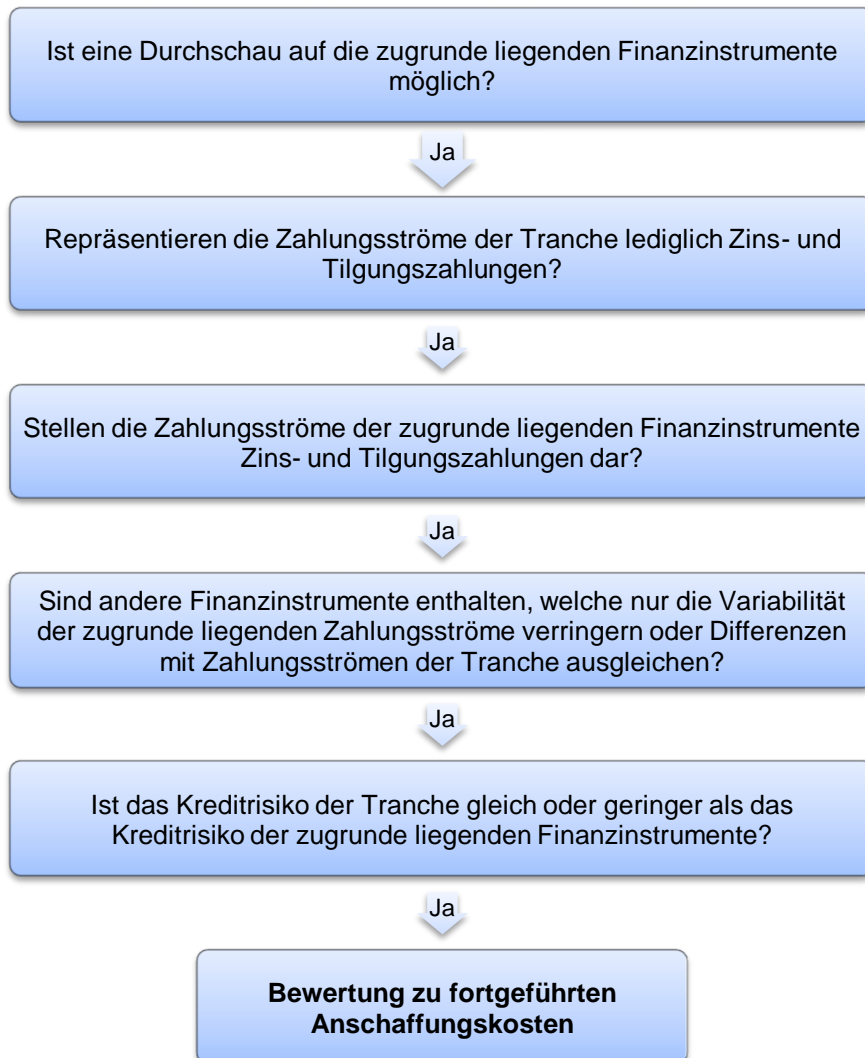


Abbildung 5: Prüfungsschema zur Beurteilung von Verbriefungstransaktionen

Folgendes **Beispiel** verdeutlicht die Sonderregelungen zu Verbriefungstransaktionen:³⁰⁸

³⁰⁷ Quelle: modifiziert übernommen aus: Märkl, Helmut; Schaber, Mathias: IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 71.

³⁰⁸ Quelle: modifiziert übernommen aus: KPMG IFRG Limited (Hrsg.): IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 14 f.

Ausgangssituation: Eine Zweckgesellschaft emittiert zwei Tranchen mit verbrieften Schuldinstrumenten und einem Emissionsvolumen von 40 Mio. €. Davon fallen 25 Mio. € auf die Tranche A und 15 Mio. € auf die gegenüber Tranche A nachrangige Tranche B. Die den Tranchen zu Grunde liegenden Schuldinstrumente sind Kredite an Kunden. Diese erfüllen grundsätzlich das Kriterium „Eigenschaften der vertraglichen Zahlungsströme“ im Hinblick auf eine Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten. Auch die Tranchen selbst weisen Zahlungsströme auf, die Zins- und Tilgungszahlungen repräsentieren.

Geschäftsvorfall 1: Unternehmen X investiert in die Tranche A. Für die Darstellung in der Bilanz des Unternehmens ist die Tranche auf die Eignung zur Bewertung mit fortgeführten Anschaffungskosten zu überprüfen.

Prüfung: Der erste Prüfungsschritt nach IFRS 9.B4.21(a) ist erfüllt, die Zahlungsströme der Tranche sind als Zins- und Tilgungszahlungen zu charakterisieren. Im zweiten Prüfungsschritt sind die Zahlungsströme der den Tranchen zu Grunde liegenden Finanzinstrumente zu prüfen (IFRS 9.B4.21(b)). Die erste Bedingung in diesem Prüfungsschritt ist erfüllt, die zu Grunde liegenden Instrumente sind Kredite an Kunden, welche das Zahlungsstromkriterium erfüllen (IFRS 9.B4.23). Die zweite Bedingung dieses Prüfungsschrittes ist ebenfalls erfüllt. Die Tranchen enthalten keine weiteren Finanzinstrumente, die zur Verringerung der Variabilität von Zahlungsströmen oder zum Ausgleich bestimmter Differenzen in Zahlungsströmen eingesetzt werden (IFRS 9.B4.24). Die Prüfung des Kreditrisikos findet im 3. Prüfungsschritt statt. Dabei muss das Kreditrisiko der Tranche gleich oder geringer als das Kreditrisiko der zu Grunde liegenden Finanzinstrumente sein (IFRS 9.B4.21(c)). Zum Vergleich der Kreditrisiken wird ein Ausfall von den zu Grunde liegenden Krediten von 50 % angenommen. Somit tritt ein Gesamtverlust von 20 Mio. € ein (Gesamtbestand: Tranche A 25 Mio. € + Tranche B 15 Mio. € = 40 Mio. €). Auf Grund der Nachrangigkeit der Tranche B absorbiert diese einen Verlust von 15 Mio. € und empfängt somit keine Zahlungsströme. Der restliche Verlust von 5 Mio. € wird von der Tranche A getragen. Dadurch weißt diese

Tranche eine Verlustrate von 20 % auf (Verlustrate: 5 Mio. €/25 Mio. € = 20 %). Die Tranche A unterliegt einem Kreditrisiko von 20 % und liegt somit unter dem Kreditrisiko der zu Grunde liegenden Finanzinstrumente von 50 %.

Bewertung: Alle Prüfungsschritte sind erfüllt. Das Unternehmen X muss die Tranche A mit fortgeführten Anschaffungskosten bewerten.

Geschäftsvorfall 2: Unternehmen Y investiert in die Tranche B. Für die Darstellung in der Bilanz des Unternehmens ist die Tranche auf die Eignung zur Bewertung mit fortgeführten Anschaffungskosten zu überprüfen. Die Prüfungsschritte 1–2 sind auf Grund der gleichen Ausstattungsmerkmale der Tranchen und der zu Grunde liegenden Finanzinstrumente ebenfalls erfüllt.

Prüfung: Der Vergleich der Kreditrisiken zwischen Tranche und zu Grunde liegender Finanzinstrumente erfüllt nicht die Anforderungen aus IFRS 9.B4.21(c). Die Tranche hat von den 50 % Kreditausfällen einen Verlust von 15 Mio. € zu tragen. Dadurch ergibt sich eine Verlustrate aus dem Kreditrisiko von 100 % (Verlustrate: 15 Mio. €/15 Mio. € = 100 %). Diese liegt somit über dem Kreditrisiko der zu Grunde liegenden Finanzinstrumente von 50 %.

Bewertung: Die Prüfungsschritte 1 und 2 sind erfüllt. Der Prüfungsschritt 3 ist nicht erfüllt, da das Kreditrisiko der Tranche über dem Kreditrisiko der zu Grunde liegenden Finanzinstrumente liegt. Das Unternehmen Y muss die Tranche B mit dem Fair Value bewerten.

Die **praktische Umsetzung** der Vorschriften gestaltet sich schwieriger als in dem dargestellten Beispiel. Einerseits sind Verbriefungstransaktionen im Gegensatz zu diesem Beispiel durch äußerst komplexe Strukturierungen gekennzeichnet und andererseits gestaltet sich die Umsetzung der Prüfung in der Praxis als sehr zeit- und kostenintensiv.³⁰⁹

³⁰⁹ Vgl. EYGM Limited (Hrsg.): a. a. O., S. 9.

In der Literatur werden drei hauptsächliche Anwendungsprobleme genannt. Die Anwendung des **Durchschauprinzips** ist notwendig um die geforderten Analysen zu erbringen. Eine eindeutige Identifizierung der zu Grunde liegenden Finanzinstrumente ist hingegen nicht ausnahmslos möglich. Schwierigkeiten ergeben sich besonders in Fällen, in denen mehrere Zweckgesellschaften hintereinander geschaltet sind und die Verbriefungstransaktion entsprechend mehrfach neu verbrieft wird.³¹⁰ In der Entwurfsfassung des IFRS 9 hat das IASB dieses Kriterium nicht vorgesehen. Die Beurteilung sollte nur auf den Zahlungen der Tranche basieren. Die zusätzliche Beurteilung der zu Grunde liegenden Vermögenswerte war hingegen nicht vorgesehen. Es sollte beurteilt werden, ob eine Tranche Schutz vor Kreditverlusten gegenüber anderen Tranchen gewährleistet. Diese Tranche würde nicht mehr nur Zins- und Tilgungsleistungen aufweisen, da die Zahlungen an solche (nachrangigen) Tranchen eine Prämie für die Gewährleistung von Bonitätsschutz enthalten.³¹¹ Dadurch würde lediglich die ranghöchste Tranche Zins- und Tilgungszahlungen aufweisen. Eine Reihe nachrangiger finanzieller Vermögenswerte aus Verbriefungstransaktionen, die bisher zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. erfolgsneutral bewertet wurden, hätten nach Übernahme des Entwurfs erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden müssen.³¹² Die an der Kommentierungsphase beteiligten Unternehmen und Institutionen haben diesen Vorschlag überwiegend abgelehnt.³¹³ Daher hat das IASB die Vorschriften überarbeitet und zur Prüfung der zu Grunde liegenden Vermögenswerte das Verfahren der komplexeren Durchschau hinzugefügt.

Auch die Bestimmung des **Kreditrisikos** ist nicht eindeutig geregelt, da IFRS 9 keine Definition des Kreditrisikos enthält. IFRS 7 definiert das Ausfallrisiko als Gefahr, dass ein Vertragspartner bei einem Geschäft über ein Finanzinstrument bei dem anderen Partner finanzielle Verluste verursacht, da er seinen Verpflichtungen nicht nachkommt

³¹⁰ Vgl. Märkl, Helmut; Schaber, Mathias: IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 71.

³¹¹ Vgl. IASB: Basis for Conclusions on IFRS 9, a. a. O., BC34.

³¹² Vgl. Märkl, Helmut; Schaber, Mathias: Nachfolgeregelung des IAS 39, a. a. O., S. 538 f.

³¹³ Vgl. IASB: Basis for Conclusions on IFRS 9, a. a. O., BC36.

(IFRS 7 Anhang A). Fraglich ist, ob das Kreditrisiko einer Tranche in Übereinstimmung mit dieser strikten Definition zu ermitteln ist. Beispielsweise könnte das Kreditrisiko einer Tranche anhand der Vertragsbestimmungen der Tranche ermittelt werden. Diese könnten vorsehen, dass der Schuldbetrag der Tranche an mögliche Kreditausfälle aus dem Pool zu Grunde liegender Finanzinstrumente angepasst wird. Der Emittent der Tranche verletzt in dieser Situation keine seine Verpflichtungen gegenüber dem Investor.³¹⁴

Schließlich ist der **Anwendungsbereich** dieser Sonderregelungen nicht eindeutig festgelegt. Vor allem die klassischen Finanzinstrumente für Verbriefungstransaktionen, wie z. B. Asset Backed Securities (ABS) und Collateralized Debt Obligations (CDO), werden jedoch nach den Sondervorschriften zu beurteilen sein.³¹⁵

³¹⁴ Vgl. EYGM Limited (Hrsg.): a. a. O., S. 9.

³¹⁵ Vgl. Märkl, Helmut; Schaber, Mathias: IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 71.

2.3 Fallstudie

2.3.1 Auswirkungen auf die Kategorisierung finanzieller Vermögenswerte

Die praktischen Auswirkungen des IFRS 9 auf die Kategorisierung finanzieller Vermögenswerte sind abhängig von der Erfüllung der Kriterien „Geschäftsmodell des Unternehmens für das Management der finanziellen Vermögenswerte“ und „Eigenschaften der vertraglichen Zahlungsströme aus diesen Vermögenswerten“. Das erste Kriterium stellt eine Tatsache dar, die nur subjektiv in einem Unternehmen beobachtet werden kann. Das zweite Kriterium, die Eigenschaften der Zahlungsströme von Finanzinstrumenten, ist unternehmensunabhängig und objektiv analysierbar. Daher werden im dritten Abschnitt die vertraglichen Eigenschaften finanzieller Vermögenswerte hinsichtlich der daraus resultierenden Zahlungsströme beurteilt. Dazu wird die Systematisierung von aktiven Finanzinstrumenten aus dem Punkt 2.1.1. finanzielle Vermögenswerte aufgegriffen.

Finanzinstrumente müssen dahingehend untersucht werden, ob sie für die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten geeignet sind. Dafür sind die vertraglichen Eigenschaften ihrer Zahlungsströme nach bestimmten Kriterien zu überprüfen. Diese dürfen lediglich Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Nominalbetrag darstellen, wobei der Zins als Entgelt für den Zeitwert des Geldes und das Kreditrisiko anzusehen ist. Weiterhin müssen die Zahlungsströme bestimmbar sein und dürfen keine Hebelwirkung enthalten. In den nachfolgenden Ausführungen werden Finanzinstrumente nach Produktarten untersucht.³¹⁶ Neben Eigenkapitalinstrumenten und Derivaten stehen Schuldinstrumente im Vordergrund der Betrachtungen.

Ein finanzieller Vermögenswert ist nach IFRS 9 als ein **Eigenkapitalinstrument** zu charakterisieren, wenn dieser die Definition nach

³¹⁶ Siehe dazu S. 13 i. V. m. Kapitel 2.2.2 Eigenschaften der vertraglichen Zahlungsströme finanzieller Vermögenswerte.

IAS 32.11 erfüllt (IFRS 9 Anhang A). IAS 39.9 enthält hingegen keine weitere Begriffsdeutung, der Standard übernimmt vielmehr die Eigenkapitaldefinition aus IAS 32.11 (IAS 39.8). Demnach ist ein Eigenkapitalinstrument eine Residualgröße, die einen Anspruch an den Vermögenswerten nach Abzug aller Verbindlichkeiten eines Unternehmens begründet (IAS 32.11). Gehaltene eigene Eigenkapitalinstrumente beim Emittenten sind von der Anwendung des IFRS 9 ausgeschlossen (IAS 39.2(d)), diese sind nach IAS 32 vom Eigenkapital des Emittenten zu kürzen. Die Bilanzierung eines gehaltenen Eigenkapitalinstrumentes eines anderen Unternehmens beim Investor erfolgt jedoch nach IFRS 9 (IAS 39.2(d)). Die Beurteilung eines Instrumentes hinsichtlich der Eigenkapitalcharakteristik ist vom Investor zwingend aus Sicht des Emittenten vorzunehmen. Dafür ist die Kenntnis relevanter Informationen (Emissionsprospekt, Gesellschaftsvertrag) notwendig. Nach IAS 39 war die zwingende Beurteilung aus Sicht des Emittenten nicht notwendigerweise gefordert.³¹⁷ Nach IAS 39.2(a) bestehen Ausnahmen für Eigenkapitalinstrumente, die Anteile an Tochterunternehmen (IAS 27), Anteile an assoziierten Unternehmen (IAS 28) und Anteile an Joint Ventures (IAS 31) darstellen.³¹⁸

Eigenkapitalinstrumente erfüllen das zweite Kriterium „Eigenschaften der vertraglichen Zahlungsströme von finanziellen Vermögenswerten“ in der zur Einordnung in die Kategorie „fortgeführte Anschaffungskosten“ geforderten Art und Weise grundsätzlich nicht (IFRS 9.B5.5). **Zahlungsströme aus gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten** anderer Unternehmen entstehen aus der Rückgabe (im Fall von Aktien: Rückkauf eigener Aktien nach § 71 AktG) oder dem Verkauf (z. B. durch Börsenhandel oder Unternehmensübernahmen) dieser Instrumente. Dementsprechend sind die Zahlungen nicht als Tilgungszahlung, sondern als Verkaufserlös (Wert des Instrumentes) zu charakterisieren. Als weitere Vergütung weisen beispielsweise Aktien einen Anspruch auf Beteiligung am Bilanzgewinn (Dividende) aus. Diese Zahlungen stellen ebenfalls keine Tilgungszahlungen dar und besitzen keine ökonomischen Eigenschaften von Zinszahlungen. Ist von der Unternehmensfortführung des Emittenten auszugehen, besitzen

³¹⁷ Vgl. Kuhn, Steffen: Neuregelung der Bilanzierung: a. a. O., S. 105.

³¹⁸ Vgl. Kuhn, Steffen; Scharpf, Paul: a. a. O., S. 72.

diese Instrumente keine festgelegte Restlaufzeit. Der zeitliche Anfall der Zahlungsströme ist somit nur von der Verwendungsabsicht des Investors abhängig.³¹⁹ Aus diesen Gründen weisen Eigenkapitalinstrumente keine vertraglichen Zahlungsströme im Sinne des IFRS 9 auf und sind daher in die Kategorie „**Fair Value**“ einzuordnen (IFRS 9.BC75). Für diese Finanzinstrumente sind somit die individuellen Vertragsausgestaltungen von untergeordneter Bedeutung. Entscheidend ist die Abgrenzung zwischen Fremd- und Eigenkapitalinstrumenten.³²⁰ Nach IFRS 9 stellen Anschaffungskosten nur noch in bestimmten Situationen eine angemessene Schätzung für den Fair Value von Eigenkapitalinstrumenten dar. Dies ist nur möglich, falls zur Bestimmung des Fair Values zu wenig aktuelle Informationen vorliegen oder eine zu große Bandbreite möglicher Fair Values besteht (IFRS 9.B5.5). Auf Grund der aktuellen Marktsituation nach der Finanzkrise stellen Anschaffungskosten jedoch selten eine angemessene Schätzung des Fair Values dar.³²¹ Durch Anwendung des IFRS 9 ist zu erwarten, dass bisher zu Anschaffungskosten bewertete Eigenkapitalinstrumente zukünftig ebenfalls mit dem Fair Value zu bewerten sind.³²²

Derivate können als freistehende Derivate zu Handelszwecken, als Teil einer Sicherungsbeziehung oder in einem strukturierten Finanzinstrument als eingebettetes Derivat verwendet werden. Nach IFRS 9.B4.9 sind **freistehende Derivate** von der Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgeschlossen. Deren vertragliche Eigenschaften führen zu einem Hebeleffekt ihrer Zahlungsströme und weisen daher keine Zins- und Tilgungszahlungen auf.³²³ Der Preis eines Derivates ist von der Entwicklung des ihm unterliegenden Basiswertes und dem Zeitverlauf abhängig. Eine Kursänderung des Basiswertes führt zu einer

³¹⁹ Vgl. Freiberg, Jens: Diskontierung, a. a. O., S. 76.

³²⁰ Zur ausführlichen Darstellung der Abgrenzung zwischen Instrumenten mit Eigen- und Fremdkapitalcharakter siehe: Iserl, Dietmar; Schaber, Mathias: Zur Abgrenzung von Eigenkapital und Fremdkapital nach IAS 32 (rev. 2003)/-Teil 1-, in: Zeitschrift für internationale und kapitalmarktorientierte Rechnungslegung (KoR), Heft 7/2005, S. 299–310. bzw.: KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG (Hrsg.): Eigenkapital versus Fremdkapital nach IFRS, Stuttgart, 2006.

³²¹ Vgl. EYGM Limited (Hrsg.): a. a. O., S. 11.

³²² Vgl. Märkl, Helmut; Schaber, Mathias: IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 73.

³²³ Vgl. Ebenda, S. 68.

entsprechenden absoluten Veränderung des Derivatepreises. Durch die geringeren Anschaffungskosten eines Derivates, im Vergleich zu den Basiswerten, ist die prozentuale Wertänderung des Derivates jedoch höher als die prozentuale Preisänderung des Basiswertes.³²⁴ Diese **Hebelwirkung** (Leverageeffekt) führt zu Schwankungen der vertraglich festgelegten Zahlungsströme, welche dadurch keine ökonomischen Eigenschaften von Zinszahlungen oder Tilgungsleistungen aufweisen. Aus diesem Grund sind freistehende Derivate erfolgswirksam mit dem Fair Value zu bilanzieren.

Nach IFRS 9 sind lediglich **Fremdkapitalinstrumente** für die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten geeignet. Fremdkapitalinstrumente sind dadurch gekennzeichnet, dass einem Schuldner (Geld-) Mittel für einen bestimmten Zeitraum von einem Gläubiger überlassen werden. Der Gläubiger erhält dafür einen Zins als fest vereinbarte Gegenleistung und die Rückzahlung des geliehenen Betrags. Dieses Grundmuster ist jedoch in zahlreichen Varianten möglich, so dass nur ausgewählte Instrumente dargestellt werden können. Neben den eigentlichen Fremdkapitalinstrumenten, wie Schuldverschreibungen und festverzinslichen Wertpapieren, gelten Forderungen als Fremdkapital. Solche typischen „**Plain-Vanilla-Schuldinstrumente**“ weisen vertragliche oder gesetzliche Merkmale auf, welche der beschriebenen Grundstruktur entsprechen. Die Zahlungsströme dieser Instrumente erfüllen das Kriterium grundsätzlich und sind mit fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten. Dazu zählen vor allem:³²⁵

- Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
- Kontokorrentkredite
- Festsatzdarlehen
- Ratenkredite
- Baufinanzierungen
- Schuldscheindarlehen

Diese Grundarten von Fremdkapitalinstrumenten werden nicht näher betrachtet. Bei der praktischen Anwendung des Standards sind jedoch

³²⁴ Vgl. Tolkmitt, Volker: a. a. O., S. 315.

³²⁵ Vgl. Märkl, Helmut; Schaber, Mathias: IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 69.

spezielle Einzelfallprüfungen zu berücksichtigen, falls diese Standardinstrumente bestimmte Sonderregelungen beinhalten.

Schuldverschreibungen sind verbriefte Kredite, deren Gesamtbetrag aufgeteilt und in standardisierten Urkunden an Anleger verkauft wird. Der Aussteller (Emittent) verpflichtet sich den Kreditbetrag im Rahmen der vertraglichen Regelungen zu tilgen und Zinsen zu zahlen. Der Käufer (Investor) erhält eine verbiefte verzinsliche Forderung und somit einen Anspruch auf diese Zahlungen.³²⁶ Die folgenden Konkretisierungen basieren auf dieser Grundstruktur der Zahlungsströme (Zins- und Tilgung) von Schuldverschreibungen an Investoren. Untersucht werden vertragliche oder gesetzliche Regelungen von Finanzinstrumenten, welche der Erfüllung der Zahlungsstrombedingungen aus IFRS 9.4.2 f. entgegenstehen. Neben den hier erläuterten allgemeinen Merkmalen sind spezielle Regelungen aus den Anleihebedingungen zu beachten. Weiterhin wird auch nicht näher auf spezielle Kündigungsbedingungen eingegangen. Dazu sind die Anforderungen an Rückzahlungsrechte aus IFRS 9.B4.10 bzw. an Laufzeitverlängerungsoptionen aus IFRS 9.B4.11 zu beachten. Solche Rechte dürfen nicht von ungewissen Ereignissen in der Zukunft abhängen (mit Ausnahmen) bzw. zu keinen Auswirkung auf die Charakterisierung der Zahlungsströme als Zins- und Tilgungszahlungen führen. Anhand der Systematisierung nach dem Emittenten (öffentliche Emittenten, Bankschuldverschreibungen, Industrieobligationen) werden zuerst grundlegende Schuldverschreibungen dargestellt und anschließend Sonderformen und einige strukturierte Instrumente näher beleuchtet.

Schuldverschreibungen **öffentlicher Emittenten** dienen der Finanzierung der öffentlichen Haushalte. Unterschiedliche Arten ergeben sich je nach Finanzierungszweck aus der Laufzeit der Finanzinstrumente. **Bundesanleihen** und **Bundesobligationen** dienen der Bundesrepublik Deutschland der lang- bzw. mittelfristigen Haushaltsfinanzierung und werden zum Nennwert ausgegeben. Deren Zahlungsströme an einen Investor bestehen in jährlich nachträglichen Zinszahlungen und der Rückzahlung zum

³²⁶ Vgl. Grill, Hannelore; Perczynski, Hans: a. a. O., S. 218.

Nennwert.³²⁷ Hinsichtlich der Beurteilung der Zahlungsstromereigenschaften zur Erfüllung der Kriterien aus IFRS 9.4.2 f. weisen diese Bundeswertpapiere keine weiteren spezifischen Eigenschaften auf. Die Zahlungsströme stellen lediglich Zins- und Tilgungszahlungen dar und sind mit fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten. Als mittel- bis kurzfristige Finanzierungsformen gelten Bundesschatzbriefe und Finanzierungsschätze. **Bundesschatzbriefe** werden zum Nennwert ausgegeben und können nach der Zinszahlung in Typ A (jährlich nachträgliche Zinszahlung) und Typ B (Zinsansammlung und Auszahlung mit Zinseszins bei Kapitalrückzahlung) unterschieden werden. Der Rückzahlungsbetrag ist der Nennwert (Typ A) bzw. Nennwert plus Zinsen (Typ B). Die Zinszahlungen in beiden Typen sind als gestaffelte Zinszahlungen zu charakterisieren. Dabei verändert sich der Zins jährlich anhand einer zu Beginn festgelegten Zinsstaffel.³²⁸ **Finanzierungsschätze** werden zum abgezinnten Kapitalwert ausgegeben und zum Nennwert zurückgezahlt. Die Differenz zwischen abgezinnten Kapitalwert und Nennwert stellt bei diesen Diskontpapieren die Zins- und Zinseszinszahlungen dar.³²⁹ Ein Anleger hat beide Instrumente mit fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten (IFRS 9.B4.14 Instrument G). Die gleichen Schlussfolgerungen ergeben sich für **Geldmarktpapiere**, die vom Staat emittiert wurden. Zu diesen kurzfristigen Finanzierungsformen zählen unverzinsliche Schatzanweisungen, Bundeskassenscheine oder Bundesschatzanweisungen.

Bankschuldverschreibungen sind spezielle Schuldverschreibungen, die von Kreditinstituten zur Finanzierung ihres Kreditgeschäfts emittiert werden. **Pfandbriefe** (so auch durch Gebietskörperschaften abgesicherte Kommunalobligationen) werden als gedeckte Schuldverschreibungen zur Refinanzierung staatlicher Forderungen oder Immobilien- und Schiffskredite ausgegeben. Die Deckungsmasse besteht aus Forderungen gegen Staaten bzw. aus Hypotheken und Grundschulden. Auf Grund der gesetzlichen Regelungen und den erstrangigen Sicherheiten von Pfandbriefen gelten

³²⁷ Vgl. Grill, Hannelore; Perczynski, Hans: a. a. O., S. 225.

³²⁸ Vgl. Bitz, Michael; Stark, Gunnar: a. a. O., S. 253.

³²⁹ Vgl. Grill, Hannelore; Perczynski, Hans: a. a. O., S. 226.

diese als besonders sicher.³³⁰ Die Beurteilung der Zahlungsströme aus dem Pfandbrief ist nicht von der besonderen Ausgestaltung der Deckungsmasse (Sicherheit) abhängig. Die Zahlungen sind als Zins- und Tilgungsleistungen zu charakterisieren und der Anleihegläubiger hat den Pfandbrief mit fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten (IFRS 9.B4.13 Instrument D). Pfandbriefe sind notenbankfähige Wertpapiere und können zur Liquiditätsbeschaffung bei der Europäischen Zentralbank eingesetzt werden.³³¹ Erfolgt die Zuordnung zur Liquiditätsreserve, ist die Abgrenzung des Geschäftsmodells und somit die Bewertungsfrage unklar.³³² Zur Stärkung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals geben Banken Hybridanleihen³³³ aus. Dazu zählen **Tier 1-Anleihen**. Diese Instrumente weisen eine unbegrenzte bzw. ewige Laufzeit auf (ewige Anleihe) und sind nachrangig gegenüber anderen Gläubigern.³³⁴ Der Zins kann der Ausstattung einer normalen Anleiheform entsprechen oder besondere Merkmale aufweisen. Möglich ist die Bindung an die Dividende des Unternehmens oder die Aussetzung der Zinszahlungen bei Eintreten bestimmter Ereignisse (Trigger).³³⁵ Nach den Vorschriften des IFRS 9 ist die unbegrenzte Laufzeit als fortlaufende Verlängerungsoption zu interpretieren und steht somit der Zahlungsstromprüfung nicht entgegen (IFRS 9.B4.14 Instrument G). Stellt die Nichtleistung im Insolvenzfall einen Vertragsbruch dar und besitzt der Gläubiger einen Anspruch auf die ausstehenden Zahlungsströme, steht auch die Nachrangigkeit dem nicht entgegen (IFRS 9.B4.19). Die Zinsbindung an die Dividende oder ungewisse Ereignisse führt jedoch dazu, dass die Zinszahlungen nicht mehr als Berücksichtigung für den Zeitwert des Geldes und des Kreditrisikos gelten (IFRS 9.B4.13 Instrument A und IFRS 9.B4.12). Somit ist die Bewertung von

³³⁰ Vgl. Grieger, Jürgen: Der deutsche Pfandbrief – Erfolgsmodell für Europa, in: Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen (ZfgK), Heft 20/2003, S. 55.

³³¹ Vgl. Asmussen, Jörg: Der Pfandbrief – eine Stütze des deutschen Finanzsystems, in: Immobilien & Finanzierung, Heft 23/2008, S. 862.

³³² Siehe S. 55 f.

³³³ Auf Grund der Ausstattungsmerkmale von Hybridanleihen gelten diese nach regulatorischen Kapitaldefinitionen (Basel II) als Mischform zwischen Eigen- und Fremdkapital (z. T. auch statutarisches Eigenkapital). Die Charakterisierung nach IFRS wird hier jedoch nicht weiter diskutiert.

³³⁴ Vgl. Menz, Klaus-Michael; Dötsch, Dirk: Marktdisziplin und die Bewertung von Euro-Finanzanleihen/-Eine empirische Analyse-, in: Finanz Betrieb, Heft 12/2007, S. 747.

³³⁵ Vgl. Nelles, Michael; Menz, Klaus-Michael: Modelle und Verfahren zur Bewertung von hybriden Industriefinanzierungen – Ein kritischer Überblick, in: Finanz Betrieb, Heft 6/2007, S. 344.

Tier 1-Anleihen von den Anleihebedingungen abhängig und nicht eindeutig festlegbar.

Industrieobligationen sind Schuldverschreibungen, die von Industrie-, Handels- oder Verkehrsunternehmen zur Mittelbeschaffung für Investitionen und Umschuldungen begeben werden. Darunter fallen Geldmarktpapiere wie Commercial Papers und Corporate Bonds (Inhaberschuldverschreibungen) oder Schuldscheindarlehen (lediglich Beweisurkunde).³³⁶ Diese festverzinslichen Wertpapiere sind durch die Ertragskraft und wirtschaftliche Substanz der emittierenden Unternehmen gesichert und häufig mit einer Negativklausel versehen. Die Negativklausel verpflichtet den Schuldner mindestens zur Gleichstellung der Obligationen gegenüber früheren oder künftigen Emissionen.³³⁷ Der Nennbetrag muss nicht mit dem Ausgabe- oder Rückzahlungskurs übereinstimmen. Tilgung erfolgt in der Regel als Gesamttilgung nach Laufzeitende (ca. 8–15 Jahre), Zinsen können vierteljährlich, halbjährlich oder jährlich anfallen. Der Gläubiger besitzt keine weiteren Kündigungsrechte (Ausnahme: Degussa-Klausel). Der Schuldner kann sich ein Recht zur außerplanmäßigen Kündigung und zur Zinskonversion vorbehalten.³³⁸ Grundsätzlich erfüllen die allgemeinen Zahlungsstromcharakteristiken von Industrieobligationen die Anforderungen aus IFRS 9.4.2 f. und können demnach durch den Gläubiger zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Die Rückzahlungsrechte des Schuldners sind nach IFRS 9.B4.10 an Bedingungen geknüpft. Die Zahlungsstromkriterien sind nur dann erfüllt, wenn das Kündigungsrecht den Schuldner vor Veränderungen in der Gesetzgebung oder im Steuerrecht schützt. Industrieobligationen weisen beispielsweise Kündigungsrechte des Schuldners bei Kapitalmarktentwicklungen (Zinssatzsenkung) zur Sicherung flexibler Tilgung oder bei Unterschreiten des Anleihezinses durch den Kapitalmarktzins (Zinskonversion) auf. Diese Rechte sind nicht mit IFRS 9.B4.10 vereinbar, eine entsprechend ausgestattete Obligation ist mit dem Fair Value zu bewerten.

³³⁶ Vgl. Steiner, Manfred; Mader, Wolfgang/Starbatty, Nikolaus: Aktuelle Entwicklungen in der Unternehmensfinanzierung, in: Finanzbetrieb, Heft 9/2003, S. 520.

³³⁷ Vgl. Grill, Hannelore; Perczynski, Hans: a. a. O., S. 223 und 231.

³³⁸ Vgl. Perridon, Louis; Steiner, Manfred; Rathgeber, Andreas W.: a. a. O., S. 397.

Sonderformen von Schuldverschreibungen können unabhängig vom Emittenten auftreten und sind in speziellen Ausgestaltungen möglich. Durch Kombination verschiedener Merkmale (Tilgungstermine, Tilgungshöhe, Laufzeit, Zinshöhe, Zinstermine, Währung, Insolvenzregelungen, Bezugsrechte) sind allein über 100.000 Varianten möglich, hier werden nur die wichtigsten Sonderformen vorgestellt und überprüft.³³⁹ Diese Sonderformen können nach IFRS 9 unter Umständen als strukturierte Finanzinstrumente mit eingebettetem Derivat bezeichnet werden (IFRS 9.4.6). Fällt deren Basiskomponente in den Anwendungsbereich des IFRS 9, sind diese Instrumente nach den neuen Vorschriften nicht mehr voneinander zu trennen. Das Finanzinstrument ist in seiner Gesamtheit zu beurteilen und einer der Bewertungskategorien einzuordnen (IFRS 9.4.7).³⁴⁰

Floating Rate Notes (Floater) sind durch die Kopplung der Zinsen aus dieser Anleihe an eine exogene Größe gekennzeichnet. Dabei wird vorrangig auf Bezugsgrößen für das Zinsniveau im kurzfristigen Geldgeschäft zwischen Kreditinstituten zurückgegriffen (z. B. LIBOR oder EURIBOR). Der Zinssatz wird in periodischen Abständen durch Bestimmung der Bezugsgröße neu festgelegt und kann eine Prämie für das Kreditrisiko enthalten (spread).³⁴¹ Die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten ist möglich, wenn nach IFRS 9.B4.13 Instrument B der gewählte Zins als Zinsmodalität der Anleihe eine äquivalente Laufzeit im Vergleich zur Zinsmodalität der Bezugsgröße aufweist (z. B. EURIBOR-Dreimonatsgeld-Zinssatz für 3 Monate Vertragslaufzeit). Die dadurch entstehende Veränderlichkeit des Zinses ist unerheblich, weil die Bindung an eine Referenzgröße vertraglich fixiert ist und die Anleihe somit als festverzinslich gilt. Floating Rate Notes fallen in zahlreichen Varianten an, diese werden unter den strukturierten Instrumenten dargestellt.

Zero Bonds (Null-Kupon-Anleihen) weisen keine laufenden Zinszahlungen auf. Diese werden zurückbehalten und inklusive Zinseszinsen am Laufzeitende zusammen mit dem eingezahlten Kapitalbetrag ausgezahlt.

³³⁹ Vgl. Bitz, Michael; Stark, Gunnar: a. a. O., S. 265.

³⁴⁰ Vgl. Christian, Dieter: a. a. O., S. 370.

³⁴¹ Vgl. Bitz, Michael; Stark, Gunnar: a. a. O., S. 253 f.

Somit stellt die Differenz zwischen Ausgabekurs und höherem Rückzahlungskurs die Verzinsung dieser Anleiheform dar.³⁴² Ein Investor kann solche Anleihen nur zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerten, wenn die aufgeschobenen Zinsen, welche durch diese Differenz vergütet werden, ebenfalls verzinst werden (IFRS 9.B4.14 Instrument G). Ist kein Zinseszins vorgesehen, stellen die Zinszahlungen nicht den Zeitwert des Geldes auf den ausstehenden Kapitalbetrag dar. In diesem Fall wäre das Instrument mit dem Fair Value zu bewerten.

Stripped Bonds entstehen durch die Trennung der Zinsscheine einer Schuldverschreibung (Anleihe) vom Stammrecht (Rückzahlungsanspruch). Die Trennung führt zu eigenständig handelbaren Zins-Null-Kupon-Anleihen bzw. zu einer Kapital-Null-Kupon-Anleihe.³⁴³ Nach IFRS 9.B4.15 ist bei der Beurteilung der Zahlungsströme eines Finanzinstrumentes die Substanz der Zahlungen zu überprüfen. Stripped Bonds sind in einer wirtschaftlichen Betrachtungsweise als künstlich geschaffene Null-Kupon-Anleihen zu charakterisieren. Dadurch enthalten diese Anleihen gerade keinen Zinsanteil. Die Differenz zwischen Ankaukurs und Nennwert stellt vielmehr eine Berücksichtigung der Zinslosigkeit dieser Anleihe dar.³⁴⁴ Die Zahlungsströme von Stripped Bonds sind nicht als Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag zu beurteilen, das Instrument ist mit dem Fair Value zu bewerten.

Gleitzinsanleihen (Stufenzins-, Staffelzins-, Zinsphasen- und Kombizinsanleihen) stellen festverzinsliche Anleihen dar, die während der Laufzeit steigende oder fallende Zinsen aufweisen. Diese Zinssätze werden bereits bei der Emission in den Anleihebedingungen festgelegt. **Stufenzinsanleihen** (Step-Up Bonds oder Step-Down Bonds) und **Staffelzinsanleihen** sind Anleiheformen (die Bundesschatzbriefe Typ A und Typ B sind als Staffelzinsanleihe ausgestaltet), deren Kuponstruktur einen

³⁴² Vgl. Gräfer, Horst; Schiller, Bettina; Rösner, Sabrina: Finanzierung/Grundlagen, Institutionen, Instrumente und Kapitalmarkttheorie, 6. Aufl., Berlin, 2008, S. 154.

³⁴³ Vgl. Kußmaul, Heinz: Finanzierung über Zero-Bonds und Stripped Bonds, in: Betriebs Berater, Heft 37/1998, S. 1868.

³⁴⁴ Vgl. BGH-Urteil vom 25.02.1997 - XI ZR 36/96: Zur Auslegung eines Effektengeschäfts über Stripped Bonds und des Begriffs „Nennwert“, in: Betriebs Berater, Heft 34/1997, S. 1709.

vertraglich fest vereinbarten Zinssatz vorsieht. Dieser kann in Stufen (normalerweise jährlich) steigen oder sinken bzw. nach bestimmten Kriterien gestaffelt sein.³⁴⁵ Eine Sonderform stellen **Zinsphasenanleihen** dar. Bei diesen Instrumenten wechseln sich Festzinsphasen mit variabel verzinslichen Phasen ab.³⁴⁶ **Kombizinsanleihen** zeichnen sich durch eine besondere Kuponstruktur aus. Die im Voraus festgelegte jährliche Zinszahlung ist nicht zwangsläufig konstant über die Laufzeit. Für den ersten Teil der Laufzeit ist kein oder nur ein geringer Zins vorgesehen, während die restliche Laufzeit mit einem entsprechend höheren Zins ausgestattet ist. Diese Anleihe stellt eine Kombination von Null-Kupon Anleihe und Hochkuponanleihe dar.³⁴⁷ Sind die Zinszahlungen von Gleitzinsanleihen zu Beginn vertraglich festgelegt und der zeitliche Anfall der Zahlungen ist bestimmbar, ist es unerheblich wie diese Zeiträume ausgestaltet sind (IFRS 9.4.2(b)). Auch die unterschiedliche Verzinsung in den jeweiligen Phasen ist für die Beurteilung unerheblich, solange die gesamten Zinszahlungen lediglich eine Berücksichtigung des Zeitwertes des Geldes und des Kreditrisikos darstellen (IFRS 9.B4.12(a)). Unter diesen Voraussetzungen sind Gleitzinsanleihen mit fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten.

Gewinnschuldverschreibungen stellen eine Sonderform von Industrieobligationen dar. Zentrales Merkmal dieser Instrumente ist der vertragliche Anspruch des Anleihegläubigers auf einen Gewinnanteil des emittierenden Unternehmens, welcher an die Dividende gekoppelt ist. Zusätzlich sind Ausgestaltungen mit festem Grundzins oder ohne festgelegte Zinszahlungen möglich.³⁴⁸ Die erfolgsabhängige Verzinsung durch Bindung an einen unternehmensinternen Indikator stellt keine Berücksichtigung des Zeitwertes des Geldes und des Kreditrisikos dar (IFRS 9.B4.13

³⁴⁵ Vgl. Storg, Alexander: Besteuerung von Stufenzinsanleihen, in: Betriebs Berater, Heft 40/2004, S. 2154.

³⁴⁶ Vgl. Schulze, Eike: Ideal zur Risikostreuung. Stufenzinsanleihen, auch Step-up/ Step-down-Bonds genannt, sind interessante Papiere in Phasen unsicherer Zinsentwicklung. Wir zeigen, welche Vorteile Stufenzinsanleihen bringen., in: Creditreform, S. 76.

³⁴⁷ Vgl. Bitz, Michael; Stark, Gunnar: a. a. O., S. 253.

³⁴⁸ Vgl. Perridon, Louis; Steiner, Manfred; Rathgeber, Andreas W.: a. a. O., S. 408.

Instrument A). Dadurch sind Gewinnschuldverschreibungen mit dem Fair Value zu bewerten.

Doppelwährungsanleihen (dual currency bonds, multi-currency notes) führen zu Zahlungsströmen in unterschiedlichen Währungen. Der Ausgabebetrag und die Zinszahlungen erfolgen in einer anderen Währung als die Rückzahlung. Diese Zahlungen entstehen durch ein eingebettetes Fremdwährungsderivat in Form eines Währungsswaps.³⁴⁹ Die Beurteilung der Zahlungsströme eines Finanzinstrumentes hat nach IFRS 9.B4.8 in der Währung zu erfolgen, auf welche das Instrument lautet. Auf Grund der zwei Anleihewährungen weist diese Anleiheform eine Risikostreuung der Zahlungsströme auf. Dadurch stellen diese nicht mehr lediglich Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag dar, sondern sind durch zusätzliche Wechselkurseffekte gekennzeichnet. Diese Instrumente sind somit mit dem Fair Value zu bewerten. Hingegen ist die Bewertung von Fremdwährungsanleihen zu fortgeführten Anschaffungskosten möglich, weil die Beurteilung der Zahlungsströme in der Währung des Finanzinstrumentes vorzunehmen ist (etwas Anderes würde sich ergeben, wenn die Beurteilung auf Basis der funktionalen Unternehmenswährung zu treffen wäre) (IFRS 9.B4.8).³⁵⁰

Inflationsindexierte Anleihen (Inflationsanleihe, inflation-linked bond, treasury inflation protected security, linker) werden von privaten und öffentlichen Schuldnern emittiert. Durch die vertragliche Bindung der Zins- und Tilgungszahlungen der Anleihe an einen Verbraucherpreisindex (Inflationsrate) garantieren diese Anleihen eine festgelegte reale Verzinsung des investierten Kapitals.³⁵¹ Der Käufer dieser typischen „Buy-and-Hold-Finanzinstrumente“ wird dadurch gegen Kaufkraftverluste aus Geldentwertung abgesichert. Über die Zinsbindung an einen Inflationsindex wird der nominale Zeitwert des Geldes an die reale Wertentwicklung des Geldes angepasst (IFRS 9.B4.13 Instrument A). Die Tilgungszahlungen sind

³⁴⁹ Vgl. Kuhn, Steffen; Scharpf, Paul: a. a. O., S. 507.

³⁵⁰ Vgl. Märkl, Helmut; Schaber, Mathias: IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 70.

³⁵¹ Vgl. Feilke, Franziska; Gürtler, Marc; Hibbeln, Martin: Inflationsindexierte Anleihen, in: Die Betriebswirtschaft, Heft 5/2007, S. 609.

ebenfalls inflationsgebunden, wodurch ein Investor den realen Rückzahlungsbetrag im Tilgungszeitpunkt erhält.³⁵² Der am Markt zu beobachtende Zins ist, unter Berücksichtigung der Erwartung zukünftiger Geldentwertung, ein Nominalzins. Durch Anpassung der Zahlungen an die reale Geldentwertung wird die zu Beginn festgelegte Erwartung an die Geldentwertung, welche sich im Nominalzins widerspiegelt, auf ein aktuelles Niveau gestellt.³⁵³ Die Zinszahlungen und die Kapitalsumme stellen dabei keine nominalen, sondern reale Werte dar. Somit führen inflationsindexierte Anleihen zu Zinszahlungen (Vergütung des Zeitwertes des Geldes und des Kreditrisikos) auf die ausstehende Kapitalsumme (IFRS 9.4.2 f.) und sind bei dem Investor mit fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten.

Die Zahlungsströme von Schuldinstrumenten können vertraglich an eine andere Variable oder einen Index (außer Inflationsindex) gekoppelt sein. Möglich ist beispielsweise die Bindung an Aktien- oder Güterpreise, an versicherungstechnische Ereignisse und an andere nicht-finanzielle Variablen bzw. die Bindung an die Entwicklung eines entsprechenden Indizes (z. B. Aktienindex).³⁵⁴ Diese **indexierten Finanzinstrumente** (strukturierte Finanzinstrumente) führen zu Zahlungsströmen, welche je nach Wertentwicklung der Variable zu einem Hebeleffekt führen. Dadurch stellen diese nicht mehr lediglich Zins- und Tilgungszahlungen auf den Kapitalbetrag dar, weil die Zinsen nicht mehr den Zeitwert des Geldes und das Kreditrisiko reflektieren. In dem Zinssatz ist eine von der Entwicklung des Marktzinses abweichende Schwankung enthalten, die nicht den Zahlungsstromkriterien nach IFRS 9 entspricht. Indexierte Finanzinstrumente sind daher mit dem Fair Value zu bewerten (IFRS 9.B4.13 Instrument A).

Schuldverschreibungen, die als **aktienbezogene Anleihen** zu charakterisieren sind, weisen ein Gestaltungsrecht auf, das Fremdkapitalüberlassungsverhältnis in Eigenkapitalinstrumente zu wandeln. Zu den Hauptformen diese Instrumente zählen insbesondere:

³⁵² Vgl. Schulz, Marion; Seidenspinner, Stephan: Risikoprofil und Einsatzmöglichkeiten inflationsindexierter Anleihen, in: Finanz Betrieb, Heft 12/2005, S. 827.

³⁵³ Vgl. Freiberg, Jens: Diskontierung, a. a. O., S. 44.

³⁵⁴ Vgl. Märkl, Helmut; Schaber, Mathias: IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 69.

- Optionsanleihen (Warrant Bonds)
- Wandelanleihen (Convertible Bonds)
- Umtauschanleihen (Exchangeable Bonds)
- Aktienanleihen (Reverse Convertibles)

Diese Anleihtypen berechtigen oder verpflichten einen Anleger zum Bezug von Aktien des emittierenden Unternehmens. Das eingeräumte Gestaltungsrecht kann unselbstständiger Bestandteil (eingebettetes Derivat) oder ein selbstständiges Instrument (Optionsrecht) sein. Bei Options-, Wandel- und Umtauschanleihen trifft der Anleger die Bezugsentscheidung, bei Aktienanleihen liegt die Entscheidung bei dem Emittenten.³⁵⁵ Nach IFRS 9.B4.14 Instrument E sind Fremdkapitalinstrumente, welche in Eigenkapitalinstrumente umgewandelt werden können, mit dem Fair Value zu bewerten. Durch die Beurteilung der Instrumente in ihrer Gesamtheit als strukturiertes Finanzinstrument wird deutlich, dass die Rendite der Anleihe vom Wert des Eigenkapitals des emittierenden Unternehmens abhängt. Somit stellen die Zahlungsströme keine Zins- und Tilgungszahlungen dar, weil die Zinsen nicht lediglich als eine Berücksichtigung des Zeitwertes des Geldes und des Kreditrisikos zu beurteilen sind.³⁵⁶

Sonderformen von **Floating Rate Notes** können Anleihen mit Zinsbegrenzungsvereinbarungen oder Anleihen mit an einen Zinsindex gekoppelten Zinszahlungen (formelbasiert) sein. Dazu zählen:

- Capped Floating Rate Notes (Floater mit Zinsobergrenze)
- Floored Floating Rate Notes (Floater mit Zinsuntergrenze)
- Collared Floating Rate Note (Floater mit Zinsober- oder Zinsuntergrenze)
- Reverse (Inverse) Floating Rate Notes (zinsindizierte Zinszahlungen)

Anleihen mit **Zinsbegrenzungsvereinbarungen** können Zahlungen aufweisen, die als Zins- und Tilgungszahlungen zu charakterisieren sind. Vertragliche Zinszahlungen basieren entweder auf einem festen oder einem variablen Zinssatz, wodurch die Beurteilung als Berücksichtigung des

³⁵⁵ Vgl. Häuselmann, Holger; Wagner, Siegfried: Steuerbilanzielle Erfassung aktienbezogener Anleihen: Options-, Wandel-, Umtausch- und Aktienanleihen, in: Betriebs Berater, Heft 47/2002, S. 2431.

³⁵⁶ Vgl. Kuhn, Steffen: Neuregelung der Bilanzierung: a. a. O., S. 108.

Zeitwertes des Geldes und des Kreditrisikos nicht beeinträchtigt wird (IFRS 9.B4.12(a)). Eine Kombination beider Varianten führt zur Verringerung oder Erhöhung der Variabilität der Zahlungsströme, steht aber der gleichen Beurteilung nicht entgegen. So kann die Variabilität mit einem Zinscap oder einem Zinsfloor begrenzt werden oder, falls ein fester Zins zu einem variablen Zins wird, erhöht werden (IFRS 9.B4.13 Instrument C). Stellen die Zinszahlungen trotzdem weiterhin den Zeitwert des Geldes und das Kreditrisiko dar, sind Instrumente mit Kombinationen aus festem und variablem Zinssatz mit fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten. Der Zins eines Reverse (Inverse) Floater wird formelbasiert aus der Differenz zwischen einem Festzinssatz und einem variablen Zinssatz (Referenzzinssatz) bestimmt. Dadurch steigt die Nominalverzinsung bei einem sinkenden Referenzzinssatz.³⁵⁷ Zahlungsströme von Finanzinstrumenten (z. B. **Zinsleiteranleihen**), deren **Zinszahlungen formelbasiert** an einen **Zinsindex** gebunden sind, führen zu Hebelwirkungen und somit nicht nur zu Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag. Dementsprechend sind diese Instrumente mit dem Fair Value zu bewerten (IFRS 9.B4.14. Instrument F).³⁵⁸

Als **Credit linked Note** (CLN) wird eine Anleihe mit einem eingebetteten Kreditderivat bezeichnet. Weitere Ausgestaltungen sind durch Einsatz unterschiedlicher Kreditderivate möglich (Credit Default Swaps (CDS), Credit Spread Options (CSO), Total Return Swaps (TRS)). Ein Kreditderivat ist ein Finanzinstrument, mit dem Kreditrisiken (Adressausfallrisiko, Bonitätsrisiko) abgetreten werden können, ohne die zu Grunde liegende Forderung zu veräußern.³⁵⁹ Die Credit Linked Note stellt eine vom Risikoverkäufer emittierte Anleihe (Anleiheschuldner) in Kombination mit einem Kreditderivat dar. Das Kreditderivat bezieht sich auf ein Kreditereignis bei einem Referenzaktivum. Die Anleihe wird dem Risikokäufer (Anleihegläubiger) nur dann zum Nennwert zurückbezahlt, wenn das Kreditereignis nicht eintritt.³⁶⁰

³⁵⁷ Vgl. Kuhn, Steffen; Scharpf, Paul: a. a. O., S. 502.

³⁵⁸ Vgl. Märkl, Helmut; Schaber, Mathias: IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 69.

³⁵⁹ Vgl. Perridon, Louis; Steiner, Manfred; Rathgeber, Andreas W.: a. a. O., S. 347.

³⁶⁰ Vgl. Zahn, Andreas; Lemke, Rudolf: Die Credit Linked Note – Anleihe mit integriertem Kreditderivat, in: Wertpapier Mitteilungen (WM)-Zeitschrift für Wirtschafts- und Bankrecht, Heft 30/2002, S. 1537.

Durch diese Konstruktion kann sich der Risikoverkäufer vor dem, bei einem freistehenden Kreditderivat zusätzlich auftretenden Erfüllungsrisiko des Risikokäufers absichern. Die Rückzahlung an den Anleihegläubiger (Investor) ist somit abhängig von der (ungewissen) Entwicklung eines Referenzaktivums. Bei Eintreten des Kreditereignisses erhält der Gläubiger nur den Nennwert abzüglich der Ausfälle aus diesem Referenzwert.³⁶¹ Die Zahlungsströme stellen demnach nicht mehr Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Nominalbetrag dar (IFRS 9.4.2(b)) bzw. dadurch wird eine Veränderung der Zahlungsströme hervorgerufen, die nicht auf einem variablen Zins oder einer Vorauszahlungs- oder Verlängerungsoption beruht (IFRS 9.B4.12). Folglich sind Investitionen in eine Credit Linked Note bei einem Anleihegläubiger mit dem Fair Value zu bewerten.

2.3.2 Hypothetisches Modell für die Kategorisierungsüberleitung von IAS 39 zu IFRS 9

Die Kategorisierung nach IFRS 9.4.2. f. ist bei der erstmaligen Anwendung des IFRS 9 unter Berücksichtigung der Umstände in diesem Zeitpunkt vorzunehmen (IFRS 9.8.4.2). Dadurch könnten sich Neueinschätzungen für Finanzinstrumente bezüglich der bestehenden Kategorisierung nach IAS 39 ergeben. Auch über die Anwendung der Fair Value Option kann neu entschieden werden (IFRS 9.8.2.8).³⁶² Die Ableitung des Überleitungsmodells ist nur auf der Annahme möglich, dass sich keine Neueinschätzungen ergeben. Werden Neueinschätzungen unternehmensindividuell identifiziert, können daraus zusätzliche Effekte eintreten.

Die Überleitung der Bewertungskategorien mit Finanzinstrumenten, welche nach IAS 39 mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden mussten, in die Kategorien des IFRS 9 wird in der folgenden Abbildung dargestellt:

³⁶¹ Vgl. Horat, Robert: Kreditderivate/Variantenreiche Finanzinstrumente mit Potenzial für die Praxis, in: Der Schweizer Treuhänder, Heft 11/2003, S. 972.

³⁶² Vgl. Kuhn, Steffen: Neuregelung der Bilanzierung: a. a. O., S. 111.

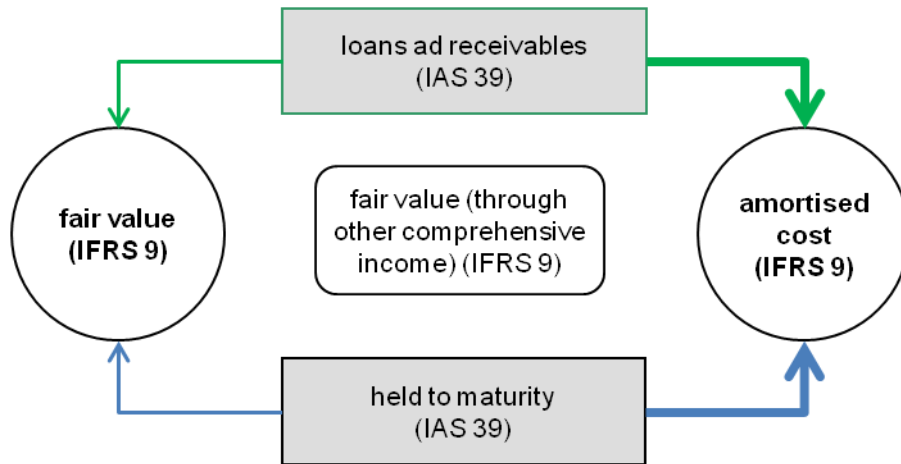


Abbildung 6: Überleitung der IAS 39 Kategorien mit Wertmaßstab fortgeführte Anschaffungskosten auf die IFRS 9 Kategorien³⁶³

Die Kategorie „**loans and receivables**“ (l&r) aus IAS 39 (Kredite und Forderungen) besteht aus nicht auf aktiven Märkten notierten Finanzinstrumenten, die nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte sind und feste oder bestimmbare Zahlungen aufweisen. Diese Vermögenswerte sind unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten.³⁶⁴

Der Kategorie „**held-to-maturity**“ (htm) aus IAS 39 (Halten bis zur Endfälligkeit) können Finanzinvestitionen zugeordnet werden, die nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen und einer festen Laufzeit sind. Weiterhin muss das Unternehmen diese Instrumente bis zur Endfälligkeit halten und dies auch können (rechtlich und wirtschaftlich). Die Bewertung erfolgt mit fortgeführten Anschaffungskosten anhand der Effektivzinsmethode. Diese Kategorie enthält Finanzinstrumente, die keiner anderen Kategorien zugeordnet wurden.³⁶⁵

Die Kategorie „loans and receivables“ enthält originäre oder erworbene Forderungen, die unverbrieft oder verbrieft sein können. Für Finanzinstrumente aus „held to maturity“ bestehen eine Reihe von Ausnahmen, wann ein Verkauf den strengen Vorschriften nicht

³⁶³ Quelle: modifiziert übernommen aus: Wenk, Oliver; Straßer, Frank: a. a. O., S. 107.

³⁶⁴ Vgl. Schmidt, Matthias; Pittroff, Esther; Klingels, Bernd: a. a. O., S. 27.

³⁶⁵ Vgl. Buchholz, Rainer: Internationale Rechnungslegung/Die wesentlichen Vorschriften nach IFRS und neuem HGB – mit Aufgaben und Lösungen, 8. Aufl., Berlin, 2009, S. 141.

entgegensteht (IAS 39.AG22).³⁶⁶ Weiterhin dürfen dieser Kategorie keine Eigenkapitalinstrumente oder Derivate zugeordnet werden. Unter Berücksichtigung von Einzelfallprüfungen sind Finanzinstrumente aus diesen beiden Kategorien tendenziell der Kategorie **„fortgeführte Anschaffungskosten“** zuzuordnen.

Die Überleitung der Bewertungskategorien mit Finanzinstrumenten, welche nach IAS 39 mit dem Fair Value bewertet werden mussten, in die Kategorien des IFRS 9, wird in der folgenden Abbildung dargestellt:

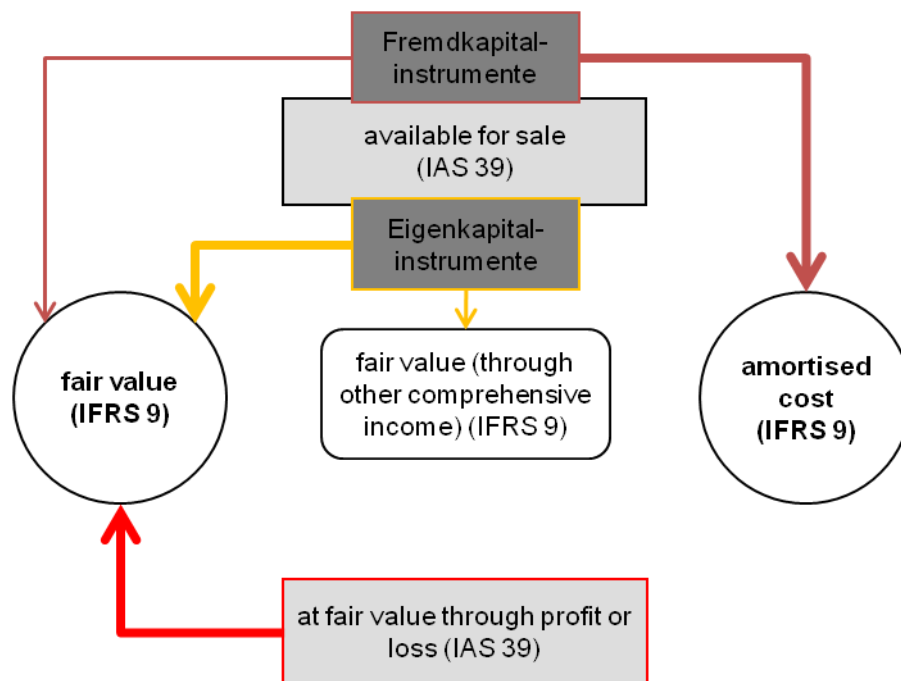


Abbildung 7: Überleitung der IAS 39 Kategorien mit Wertmaßstab Fair Value auf die IFRS 9 Kategorien³⁶⁷

Die Kategorie **„at fair value through profit or loss“** aus IAS 39 (erfolgswirksam bewertet zum Fair Value) setzt sich aus finanziellen Vermögenswerten zusammen, die der Unterkategorie „held for trading“ zugeordnet sind oder auf welche die Fair Value Option angewendet wurde. Diese Instrumente sind erfolgswirksam mit dem Fair Value zu bewerten.³⁶⁸ Für diese Kategorie ist eine **Eins-zu-eins-Übertragung** in die Kategorie „Fair

³⁶⁶ Vgl. Barz, Katja; Eckes, Burkhard; Weigel, Wolfgang: a. a. O., S. 311.

³⁶⁷ Quelle: modifiziert übernommen aus: Wenk, Oliver; Straßer, Frank: a. a. O., S. 107.

³⁶⁸ Vgl. Barz, Katja; Eckes, Burkhard; Weigel, Wolfgang: a. a. O., S. 914.

Value (through profit or loss)“ nach IFRS 9 denkbar.³⁶⁹ Die Gründe für die Übereinstimmung der Kriterien aus der IAS 39-Kategorie mit der IFRS 9-Kategorie werden in einem Vergleich beider Kategorien aufgeführt.

Definition „at fv through p&l-**held for trading**“ (hft) nach IAS 39.9:

Definition „held for trading“ IAS 39		Fair Value Kategorie IFRS 9
IAS 39.9: Definition „at fv through p&l“ (a)(i)–(iii)	=	IFRS 9.B4.6: „held for trading“-Definition erfüllt
IAS 39.9(a)(i): kurzfristige Wiederveräußerungsabsicht	=	IFRS 9.B4.5: Performancemanagement eines Portfolios durch das Ziel, Zahlungsströme durch Verkauf zu realisieren
IAS 39.9(a)(ii): Gewinnerzielungsabsicht	=	IFRS 9.B4.5: aktive Portfoliosteuerung zur Realisierung von Fair Value Änderungen (aktives Kaufen/Verkaufen)
IAS 39.9 (a)(iii): Derivate	=	IFRS 9.B4.9: Derivate

Tabelle 11: Vergleich IAS 39.9 „held for trading“ - IFRS 9 „Fair Value“³⁷⁰

Definition „at fv through p&l-**Fair Value Option**“ (FVO) nach IAS 39.9:

Definition „Fair Value Option“ IAS 39		Fair Value Kategorie IFRS 9
IAS 39.9(b)(i): Fair Value Option bei Vorliegen eines „accounting mismatch“	=	IFRS 9.4.5: Fair Value Option bei Vorliegen eines „accounting mismatch“ im Sinne von IAS 39.9(b)(i)
IAS 39.9(b)(ii): Steuerung auf Basis von Fair Value Änderungen als dokumentierte Risiko- und Anlagestrategie	=	IFRS 9.B4.6: Steuerung auf Basis von Fair Value Änderungen als dokumentierte Risiko- und Anlagestrategie im Sinne von IAS 39.9(b)(ii) entspricht nicht Geschäftsmodell „Halten“
IAS 39.9(b) i. V. m.: IAS 39.11.A: Designation trennungspflichtiger strukturierte Instrumente	=	falls Beurteilung des strukturierten Instrumentes nach Kriterien aus IFRS 9.4.2 f. zur Fair Value Bewertung führt (IFRS 9.4.6 f.: keine Trennung eingebetteter Derivate)

Tabelle 12: Vergleich IAS 39.9 Fair Value Option - IFRS 9 „Fair Value“³⁷¹

Die Einordnung in die „Fair Value“ Kategorie aus IFRS 9 erfolgt, falls gemeinsam gesteuerte Finanzinstrumente die Definition von „held for trading“ erfüllen (IFRS 9.B4.6). Allein infolge dieser Bestimmung ist davon auszugehen, dass die IAS 39 Kategorie „held for trading“ insgesamt in die IFRS 9 „Fair Value“ Kategorie eingestuft werden muss. Die Nutzung der Fair

³⁶⁹ Vgl. Wenk, Oliver; Straßer, Frank: a. a. O., S. 106.

³⁷⁰ Quelle: Eigene Zusammenstellung.

³⁷¹ Quelle: Eigene Zusammenstellung.

Value Option ist nach den neuen Vorschriften nur noch bei Vermeidung eines „accounting mismatch“ erlaubt und stimmt für diesen Teil mit IAS 39 überein. Die weiteren Sachverhalte, bei denen nach IAS 39 die Fair Value Option genutzt werden konnte, sind nach IFRS 9 charakteristisch für die „Fair Value“ Kategorie. In diesen Fällen ist die Fair Value Bewertung nicht mehr als Wahlrecht möglich, sondern verbindlich vorzunehmen.

In der Kategorie „**available for sale**“ (afs) aus IAS 39 (zur Veräußerung verfügbar) sind finanzielle Vermögenswerte enthalten, die zur Veräußerung verfügbar sind und keiner anderen Bewertungskategorie zugeordnet wurden. Die Bewertung erfolgt zum Fair Value, Wertänderungen sind bis zum Abgang erfolgsneutral zu erfassen.³⁷² Finanzielle Vermögenswerte der Kategorie „available for sale“ nach IAS 39 sind nach der Einteilung in Eigenkapitalinstrumente und Fremdkapitalinstrumente gesondert zu betrachten.

Eigenkapitalinstrumente sind nach IFRS 9.B5.5 grundsätzlich in die Kategorie „**Fair Value**“ (erfolgswirksam) einzuordnen. Das betrifft vor allem Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Beteiligungen. Dazu sind folgende Sonderrechte zu beachten:

- Wahlrecht für nicht zu Handelszwecken gehaltene Eigenkapitalinstrumente: Bei erstmaliger Anwendung besteht ein Wahlrecht zum erfolgsneutralen Ausweis der Fair Value Änderungen im sonstigen Ergebnis (IFRS 9.5.4.4).
- Anschaffungskostenbewertung fällt nahezu komplett weg: Nach IAS 39.46(c) erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten, falls der Fair Value nicht zuverlässig bestimmbar ist.³⁷³ Diese Instrumente sind zum Fair Value zu bewerten (IFRS 9.8.2.11), weil nach IFRS 9.B5.5 die Anschaffungskostenbewertung nur in begrenzten Fällen möglich ist.

Fremdkapitalinstrumente qualifizieren sich, in Abhängigkeit von den Kategorisierungskriterien nach IFRS 9.4.2 f., grundsätzlich für die Zuordnung

³⁷² Vgl. Beyer, Stephanie: a. a. O., S. 66.

³⁷³ Vgl. Barz, Katja; Eckes, Burkhard; Weigel, Wolfgang: a. a. O., S. 326.

in die Kategorie „**fortgeführte Anschaffungskosten**“. Zur Beurteilung sind folgende Fragestellungen zu beachten:

- gesteuert im Geschäftsmodell „Halten“ und Vereinnahmung vertraglicher Zahlungsströme“?
- vertragliche Zahlungsströme lediglich Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Kapitalwert?
- Fair Value Option genutzt (accounting mismatch)?

Sind diese Kriterien nicht erfüllt bzw. wird die Fair Value Option angewendet, führt dies zur Kategorisierung der Instrumente in die Kategorie „Fair Value“.

Die Zuordnung zur Kategorie „available for sale“ erfolgt durch Designation bzw. dann, wenn Finanzinstrumente keiner anderen Kategorie zugeteilt wurden. Jedoch sind diese Instrumente mit dem Fair Value (erfolgsneutral) zu bewerten. Eigenkapitalinstrumente können nach IFRS 9 nicht mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Daher sind, unter Berücksichtigung der **„available for sale“-Kategoriemerkmale**, lediglich **Schlussfolgerungen zur Überleitung** von Fremdkapitalinstrumenten in eine IFRS 9-Kategorie möglich. Vor allem durch die Nichtzuordnung in andere IAS 39-Kategorien können hilfreiche Aussagen entwickelt werden. Die Einteilung in „loans and receivables“ ist nur erlaubt, falls das Instrument nicht auf einem aktiven Markt gelistet ist. Für die Kategorie „held to maturity“ ist hauptsächlich die Halteabsicht und -fähigkeit bis zur Endfälligkeit entscheidend. Die Kategorie „at fair value through profit or loss“ bedingt die Handels- und Gewinnerzielungsabsicht. Aus diesen Punkten sind die Annahmen ableitbar, dass Fremdkapitalinstrumente aus „available for sale“ auf einem aktiven Markt notiert sind (loans and receivables) und die Verwendung dieser Instrumente im Unternehmen nicht zwingend zu einer anderen Kategorisierung führt (at fair value through profit or loss) oder dies nicht möglich ist (held to maturity). Die Notierung auf einem aktiven Markt ist für die Kategorisierung nach IFRS 9 nicht mehr entscheidend.³⁷⁴ Somit ist die Steuerung im Unternehmen für die Neukategorisierung relevant. Die Nichteinteilung als „held for trading“ kann als Anhaltspunkt für ein Geschäftsmodell gesehen werden, welches auf Halten von

³⁷⁴ Vgl. EYGM Limited (Hrsg.): a. a. O., S. 4.

Finanzinstrumenten und Vereinnahmung der Zahlungsströme ausgerichtet ist. Die Nichteinteilung als „held to maturity“ kann auf die strengen Bedingungen dieser Kategorie zurückgeführt werden, woraus sich schließen lässt, dass eventuelle Verkäufe vor Fälligkeit nicht ausgeschlossen sind. Diese Annahmen stellen demnach ein Geschäftsmodell im Sinne von IFRS 9.4.2(a) dar. Zur Bewertung dieser Fremdkapitalinstrumente mit fortgeführten Anschaffungskosten ist jedoch zusätzlich die Prüfung der Zahlungsströme notwendig (IFRS 9.4.2(b)). In Anbetracht der Fair Value Bewertung der Kategorie „available for sale“ sind als Folge des Vorhandenseins dieser Daten eine Steuerung auf Fair Value Basis und entsprechende Anlagerichtlinien denkbar. Dies würde dem Kriterium aus IFRS 9.4.2(a) widersprechen und die Instrumente wären mit dem Fair Value zu bewerten. Eine eindeutige Aussage zu dieser Kategorie ist somit nicht möglich.

Abschließend werden die gewonnen Erkenntnisse aus der Einzeldarstellung in ein gesamtes Überleitungsmodell übernommen:

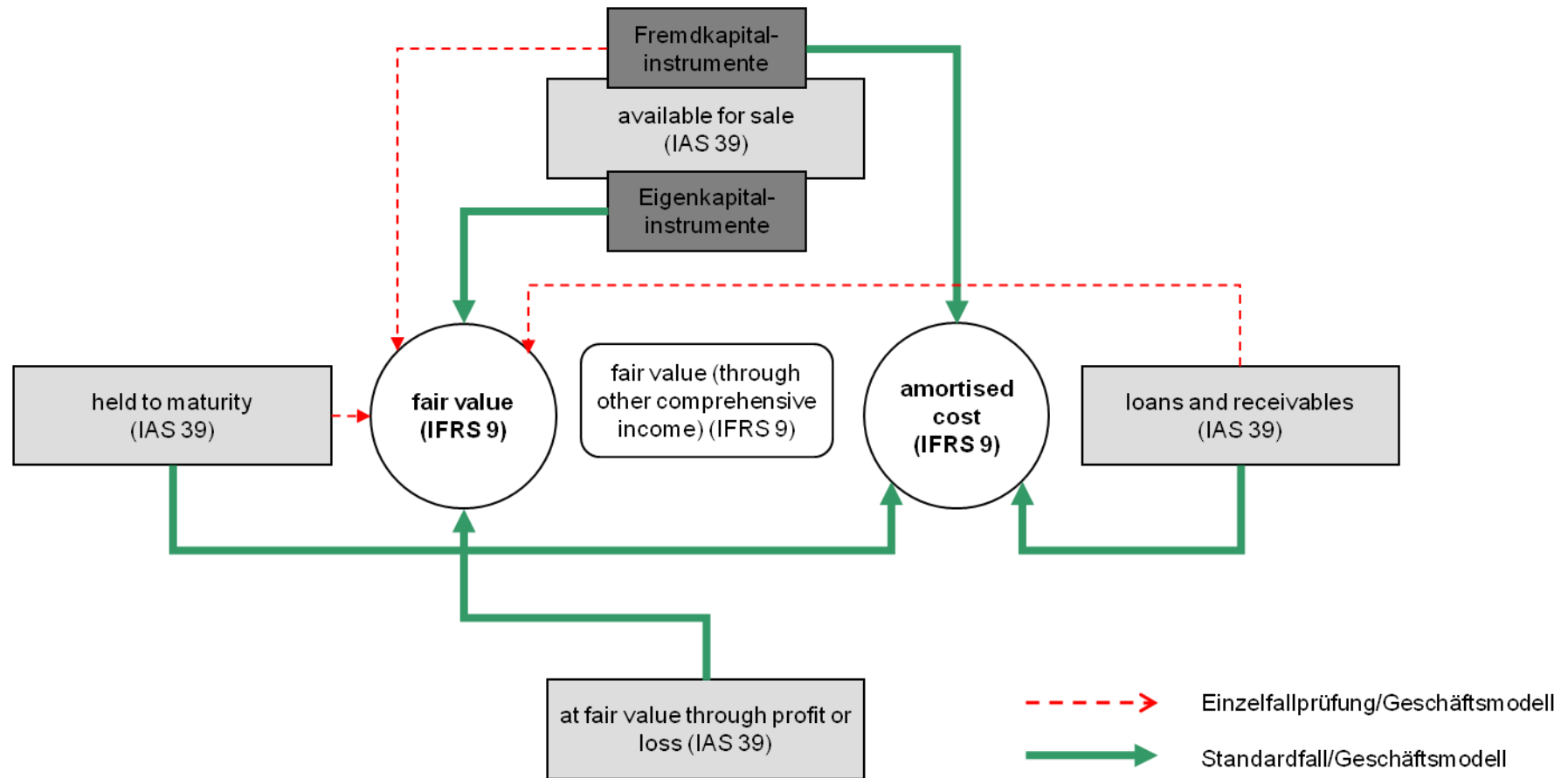


Abbildung 8: Überleitung der Bewertungskategorien aus IAS 39 auf IFRS 9³⁷⁵

³⁷⁵ Quelle: modifiziert übernommen aus: KPMG IFRG Limited (Hrsg.): IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 19.

2.3.3 Anwendung auf eine Beispielbank

Das folgende Beispiel stellt die Situation eines Unternehmens dar, welches den IFRS 9 erstmalig anwendet. Dieses Beispiel verfolgt das Ziel, den Bestand finanzieller Vermögenswerte nach den Kategorien des IAS 39 auf die Kategorien des IFRS 9 überzuleiten. Dieses Beispiel dient nicht der Betrachtung einzelner Produkte, diese wurden bereits im Kapitel 2.3.1 Auswirkungen auf die Kategorisierung finanzieller Vermögenswerte behandelt. Ebenfalls nicht Thema dieser Ausführungen sind die erforderlichen Anhangangaben. Die Folgen für die Bilanz und Ergebnisrechnung werden nur indirekt über die Neuaufteilung der Bewertungskategorien aufgezeigt.

Sämtliche Daten aus diesem Beispiel sind durch den Verfasser selbst zusammengestellt und basieren auf einer Durchschnittsbetrachtung der Konzernjahresabschlüsse von 16 europäischen Großbanken im Jahr 2009. Die verwendeten Zahlen dienen nicht einer statistischen Erhebung, sondern lediglich der Realitätsnähe des Beispiels. Auf die Darstellung des Wahlrechts für nicht zu Handelszwecken gehaltener Eigenkapitalinstrumente wird aus Vereinfachungsgründen verzichtet. Die Bilanz des Kreditinstitutes „Beispiel AG“ weist eine Bilanzsumme von 1.167.665 Mio. € auf. Folgende Tabelle stellt die Verteilung finanzieller Vermögenswerte in die Bewertungskategorien nach IAS 39 dar:

finanzielle Vermögenswerte						
	At fair value through profit or loss		htm	l&r	afs	Gesamt
	FVO	hft				
31.12.2009	382.998		5.304	577.594	99.873	1.065.769
	36.302	346.696				

Tabelle 13: Beispielbank: Bestand an finanziellen Vermögenswerten nach den Kategorien des IAS 39³⁷⁶

Eine genauere Analyse der einzelnen Kategorien zeigt die folgende produktartbezogenen Zusammensetzung der Kategorien:

³⁷⁶ Quelle: Eigene Zusammenstellung:

Posten	31.12.2009
held to maturity (Halten bis zur Endfälligkeit)	5.304
begebbare Einlagenzertifikate:	1.434
Schuldverschreibungen:	3.870
loans and receivables (Kredite und Forderungen)	577.594
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	70.785
Kredite und Forderungen an Kunden	458.327
Pensionsgeschäfte:	15.289
Wertpapierleihen:	5.387
Schuldverschreibungen:	12.578
Sonstige:	15.228
available for sale (zur Veräußerung verfügbar)	99.873
begebbare Einlagenzertifikate:	9.895
Schuldverschreibungen:	82.157
Dividendenpapiere und andere variabel-verzinsliche Wertpapiere:	7.748
Ausleihungen:	73
at fair value through profit or loss (Fair Value)	346.696
held for trading (Handelsbestand)	142.217
begebbare Einlagenzertifikate:	11.242
Schuldverschreibungen:	62.119
Dividendenpapiere und andere variabel-verzinsliche Wertpapiere:	27.464
Pensionsgeschäfte:	16.488
Ausleihungen:	20.978
Sonstige:	3.926
Handelsbuchderivate:	204.479
Fair Value Option	36.302
begebbare Einlagenzertifikate:	49
Schuldverschreibungen:	9.301
Dividendenpapiere und andere variabel-verzinsliche Wertpapiere:	16.752
Pensionsgeschäfte:	5.109
Ausleihungen:	1.478
Sonstige:	3.613
Gesamt	1.065.769

Tabelle 14: Beispielbank: einzelne Posten der Bewertungskategorien nach IAS 39³⁷⁷

³⁷⁷ Quelle: Eigene Zusammenstellung.

Wird die Überleitung nach einer starren Interpretation des Überleitungsmodells durchgeführt, sind nur die Finanzinstrumente der Kategorie „available for sale“ aus IAS 39 auf die beiden Kategorien aus IFRS 9 aufzuteilen. Die Posten aus „loans and receivables“ und „held to maturity“ werden komplett in die Kategorie „fortgeführte Anschaffungskosten“ übertragen. Die Kategorie „At Fair Value through profit or loss“ wird insgesamt in die Kategorie „Fair Value“ eingeordnet. In diesem Extremfall ergibt sich folgendes Bild:

Posten	31.12.2009
Fair Value IFRS 9 (starr)	390.746
begebbare Einlagenzertifikate:	11.291
Schuldverschreibungen:	71.420
Dividendenpapiere und andere variabel-verzinsliche Wertpapiere:	51.964
Pensionsgeschäfte:	26.087
Ausleihungen:	17.966
Sonstige:	7.539
Handelsbuchderivate	204.479
fortgeführte Anschaffungskosten IFRS 9 (starr)	675.023
begebbare Einlagenzertifikate:	11.329
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	70.785
Kredite und Forderungen an Kunden	458.327
Schuldverschreibungen:	98.605
Pensionsgeschäfte:	15.289
Wertpapierleihen:	5.387
Sonstige und Ausleihungen:	15.301
Gesamt	1.065.769

Tabelle 15: Beispielbank: starre Überleitung auf IFRS 9³⁷⁸

Dieser unrealistische Fall würde zu einer gestiegenen Bewertungsbasis mit fortgeführten Anschaffungskosten führen. Jedoch ist in der Realität von Fremdkapitalinstrumenten auszugehen, welche das Zahlungsstromkriterium nicht erfüllen und ebenfalls nicht unter der Prämisse gesteuert werden, den Vermögenswert bis zur Endfälligkeit zu halten. Weiterhin ist denkbar, dass diese in einem Portfolio gesteuert werden, in dem mehr als eine lediglich

³⁷⁸ Quelle: Eigene Zusammenstellung.

geringe Anzahl von Vermögenswerten veräußert wird. Daher wird als modifizierte Überleitung im Folgenden eine Verteilung der Fremdkapitalinstrumente angenommen, so dass lediglich 80% der Finanzinstrumente aus allen relevanten Kategorien dieses Kriterium erfüllen. Weiterhin wird unterstellt, dass 80% des Bestandes an Finanzinstrumenten aus den Posten begebare Einlagenzertifikate (Liquiditätsreserve), Schuldverschreibungen, Pensionsgeschäfte, Wertpapierleihen und Sonstige in einem Geschäftsmodell gesteuert werden, welches nicht den Kriterien aus IFRS 9.4.2(a) entspricht.

Posten	31.12.2009
Fair Value IFRS 9 (realistisch)	549.096
Begebare Einlagenzertifikate:	15.369
Schuldverschreibungen:	106.918
Forderungen:	105.822
Dividendenpapiere und andere variabel-verzinsliche Wertpapiere:	51.964
Pensionsgeschäfte:	23.470
Ausleihungen:	26.949
Sonstige:	14.125
Handelsbuchderivate	204.479
fortgeführte Anschaffungskosten IFRS 9 (realistisch)	516.673
Begebare Einlagenzertifikate:	7.251
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	56.628
Kredite und Forderungen an Kunden	366.662
Schuldverschreibungen:	63.107
Pensionsgeschäfte:	9.785
Wertpapierleihen:	3.448
Sonstige und Ausleihungen:	9.793
Gesamt	1.065.769

Tabelle 16: Beispielbank: realistische Überleitung auf IFRS 9³⁷⁹

Durch Vergleich der Bewertungsmaßstäbe nach der Neueinteilung in die Kategorien, anhand der starren (unrealistischen) Grundregeln zur Überleitung, mit der Kategorisierung nach IAS 39 (Unterschiede in der Wertänderung werden nicht betrachtet) ergeben sich deutliche Unterschiede.

³⁷⁹ Quelle: Eigene Zusammenstellung.

Werden diese Werte durch simple Annahmen realistischer ausgestaltet, führt dies zu einer stärkeren Fair Value Bewertung. Unternehmen müssen somit zwei Punkte beachten. Werden im Unternehmen Finanzinstrumente gehalten, die als komplexe Fremdkapitalinstrumente das Zahlungsstromkriterium nach IFRS 9.4.2 f. nicht erfüllen, führt dies zu einem Anstieg von Finanzinstrumenten, die mit dem Fair Value zu bewerten sind. Werden zusätzlich Fremdkapitalinstrumente in einem mehr als lediglich geringen Umfang veräußert bzw. werden Fremdkapitalinstrumente auf Fair Value Basis gesteuert, sind auch dadurch tendenziell mehr Finanzinstrumente mit dem Fair Value zu bewerten. Die simple Annahme, dass 80% der Fremdkapitalinstrumente die geforderten Kriterien zur Bewertung mit fortgeführten Anschaffungskosten nicht erfüllen, führt bereits zur überwiegenden Fair Value Bewertung. Die folgende Tabelle verdeutlicht die möglichen Auswirkungen der Überleitung.

	IAS 39	IFRS 9 (starr)	IFRS 9 (realistisch)
fortgeführte Anschaffungskosten	582.898	675.023	549.096
Fair Value	482.871	390.746	516.673

Tabelle 17: Beispielbank: Vergleich der Verteilung der Bewertungsmaßstäbe³⁸⁰

³⁸⁰ Quelle: Eigene Zusammenstellung.

3 Schlussbemerkung

Ausgehend von der Neuentwicklung von Rechnungslegungsvorschriften für Finanzinstrumente in der internationalen Rechnungslegung (IAS 39) ist in dieser Arbeit der neu entwickelte IFRS 9 als Teilstandard für finanzielle Vermögenswerte behandelt worden. Zur Einführung wurden die Themen finanzielle Vermögenswerte, die Entwicklungsgeschichte von IFRS 9 und der Bankensektor als Hauptanwendergruppe ausführlich dargestellt. Darauf aufbauend standen die theoretischen und praktischen Probleme aus den Vorschriften des IFRS 9 im Vordergrund der Betrachtungen. Der Schwerpunkt der Ausführungen lag dabei auf der neu geregelten Kategorisierung finanzieller Vermögenswerte in die Bewertungskategorien „Fair Value“ oder „fortgeführte Anschaffungskosten“. Abschließend konnten die Auswirkungen bei Anwendung der Vorschriften dargestellt werden. Dazu wurden die Zahlungsströme typischer Finanzinstrumente untersucht. Die Untersuchung wurde mit einem Überleitungsmodell von den Kategorien des IAS 39 auf den IFRS 9 und durch Anwendung auf eine Beispielbank verdeutlicht.

3.1 Ergebnisse

Der erste Abschnitt dieser Arbeit beschäftigte sich mit den Grundlagen zur Rechnungslegung von Finanzinstrumenten im Hinblick auf die Einführung des IFRS 9. Auf Grund zusätzlicher Probleme bei der Bilanzierung von finanziellen Verbindlichkeiten wurde der Anwendungsbereich vorerst auf **finanzielle Vermögenswerte** beschränkt. Dieser Anwendungsbereich wurde im ersten Teil behandelt. Zur Bestimmung des Anwendungsbereiches greift der Standard auf die Definition von Finanzinstrumenten nach IAS 39 zurück. Der Grund für diesen Verweis liegt darin, dass zwar die Kategorisierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte in der Finanzkrise ab 2007 als problematisch eingestuft wurde, jedoch nicht der Anwendungsbereich des IAS 39. Dieser wird erst in einer späteren Phase des IAS 39 Ersatzprojektes

neu definiert.³⁸¹ Somit ist weiterhin auf die beschriebene praktische Umsetzung und Auslegung der Vorschriften zurückzugreifen. Die theoretischen Vorschriften weisen hingegen einen hohen Abstraktionsgrad auf, wodurch auch relevante Sachverhalte aus dem definierten Umfang herausfallen. Außerdem ist der Umfang durch zahlreiche Einzelregelungen und Ausnahmetatbestände gekennzeichnet, was die Schwierigkeit der Bestimmung einer Definition durch IASB verdeutlicht.³⁸² Die Notwendigkeit der Entwicklung neuer Vorschriften zur Rechnungslegung von Finanzinstrumenten wurde mit der **Entstehungsgeschichte des IFRS 9** im zweiten Teil beschrieben. Neben der rasanten Entwicklung von Finanzprodukten gegen Ende des 20. Jahrhunderts war vor allem die Kritik an den Vorschriften während der Finanzkrise ab 2007 (Subprime-Krise) ausschlaggebend für das Ablöseprojekt des IAS 39. Doch bereits 2006 wurde mit dem Forschungsprojekt „Reduzierung von Komplexität in der Rechnungslegung von Finanzinstrumenten“ der Grundstein für eine komplette Neuüberarbeitung gelegt. Die Bedeutung dieses Projektes verstärkt sich durch die von internationalen Organisationen, wie den G-20 oder der Europäischen Union, geforderte Konvergenz zwischen IFRS und US-GAAP. Mit der Darstellung des **Bankensektors** in Deutschland im europäischen Vergleich wurde im dritten Teil der von diesen Vorschriften vordergründig betroffene Unternehmenssektor vorgestellt. Durch die IAS-Verordnung wird den Finanzmarktakteuren in Europa die Möglichkeit gegeben, einen europäischen Binnenmarkt voranzutreiben und den Zugang zu den Kapitalmärkten über einheitliche Finanzberichterstattung zu ermöglichen. Dies ist auch vor dem Hintergrund der Struktur des Bankensystems in Deutschland von Bedeutung. Die gewachsene Aufteilung in Sparkassensektor, Genossenschaftssektor und Geschäftsbanken ist durch ein hohes Konsolidierungspotential geprägt. Dadurch sind auch länderübergreifende Unternehmenszusammenschlüsse denkbar, wie die Übernahme der ehemaligen HypoVereinsbank AG (HVB) durch die italienische UniCredit S.p.A. zeigt.

³⁸¹ Vgl. IASB: Basis for Conclusions on IFRS 9, a. a. O., BC5.

³⁸² Vgl. Lüdenbach, Norbert; Hoffmann, Wolf-Dieter: a. a. O., § 28, Rz. 7 und Rz. 14.

Im zweiten Abschnitt wurden die Vorschriften des IFRS 9 zur Kategorisierung finanzieller Vermögenswerte behandelt. Dieser Abschnitt stellt den Hauptteil dieser Arbeit dar. Das **Geschäftsmodell zur Steuerung finanzieller Vermögenswerte** ist nach IFRS 9.4.1(a) als erstes Kriterium zur Kategorisierung heranzuziehen. Diese theoretischen Vorschriften wurden im ersten Teil vorgestellt. Die prinzipienorientierten Regelungen führen zu einem Ermessensspielraum, der individuell durch die bilanzierenden Unternehmen festzulegen ist. So sind zur Bestimmung der Anwendungsebene lediglich die Grenzen vorgeschrieben wurden, als das Geschäftsmodell nicht auf Einzelbasis bestimmt werden darf und eine Bestimmung auf Gesamtunternehmensebene nicht zwingend notwendig ist. Hat ein Unternehmen die Anwendungsebene bestimmt, ist die Zielsetzung für diesen Anwendungsbereich als Tatsachenentscheidung zu treffen. Dabei sind lediglich Geschäftsmodelle zu unterscheiden, welche durch Steuerung auf Basis von Fair Value Änderungen gekennzeichnet sind oder Geschäftsmodelle, deren Zweck im Halten von Finanzinstrumenten und in der Vereinnahmung vertraglicher Zahlungsströme besteht. Letztlich sind Unternehmensbereiche, die auf eine andere Art und Weise gesteuert werden, unter eines dieser beiden Geschäftsmodelle zu subsumieren. Eine lediglich geringe Anzahl von Verkäufen ist für eine Geschäftsmodellbeurteilung nicht relevant. Als zweites Kriterium sind die **vertraglichen Eigenschaften der Zahlungsströme** nach IFRS 9.4.1(b) hinsichtlich einer Erfüllung der Anforderungen für eine Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten zu untersuchen (IFRS 9.4.2(b)). Damit sind die im zweiten Teil dieses Abschnitts dargestellten Vorschriften nur auf Finanzinstrumente anzuwenden, die auch das Geschäftsmodellkriterium im Sinne von IFRS 9.4.2(a) erfüllen. Die Zahlungsströme dürfen lediglich die Eigenschaften von Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Nominalbetrag aufweisen, wobei der Zins als Entgelt für den Zeitwert des Geldes und das Kreditrisiko gilt. Weiterhin müssen Zahlungsströme bestimmbar sein und dürfen keine Hebelwirkung aufweisen. Rückzahlungsrechte und Laufzeitverlängerungsoptionen dürfen nicht von ungewissen Ereignissen in der Zukunft abhängen, um das Kriterium zu erfüllen. Eine variabler Zins steht den geforderten Merkmalen nicht entgegen,

falls dieser bereits vertraglich festgelegt ist und nicht formelbasiert an eine andere Variable geknüpft ist (z. B. EURIBOR als festgelegter Zinssatz). Eigenkapitalinstrumente und Derivate erfüllen dieses Kriterium grundsätzlich nicht, da diese Instrumente keine Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag darstellen. Die **Sondervorschriften für Verbriefungstitel** aus den Anwendungshinweisen des IFRS 9 B4.20–B4.26 waren Gegenstand des dritten Teils. Damit wurden zusätzliche Kriterien, zu den allgemeinen Kategorisierungskriterien aus IFRS 9.4.2, festgelegt, um Finanzinstrumente aus Verbriefungstransaktionen zu beurteilen. Hauptelement dieser Vorschriften ist das Durchschauprinzip, mit dem neben der Beurteilung der Zahlungsströme aus einem Verbriefungstitel auch die Zahlungsströme der zu Grunde liegenden Finanzinstrumente untersucht werden müssen. Außerdem darf das Kreditrisiko einer Tranche aus einer Verbriefungstransaktion nur gleich oder geringer sein als das Kreditrisiko des zu Grunde liegenden Bestandes an Finanzinstrumenten. Die praktische Umsetzung der Vorschriften führt jedoch zu Komplexität und Schwierigkeiten, weil die Anwendung des Durchschauprinzips und Bestimmung des Kreditrisikos in hochkomplexen Strukturierungen nicht ohne weiteres möglich ist.

Als letzter Abschnitt sind die Auswirkungen auf die Kategorisierung finanzieller Vermögenswerte vorgestellt wurden. Die Erfüllung des Geschäftsmodellkriteriums kann nur subjektiv im Unternehmen untersucht werden und war somit nicht Gegenstand der Untersuchung. Mit der **Analyse typischer Finanzinstrumente**, anhand der objektiven vertraglichen Eigenschaften von Zahlungsströmen, wurde jedoch eine Grundlage zur Beurteilung der Auswirkungen auf die Kategorisierung erreicht. Ungeachtet notwendiger Einzelfallprüfungen und spezieller Vertragsbedingungen sind die Zahlungsströme von originären Finanzinstrumenten (Forderungen, Kredite) und von „Plain-Vanilla-Fremdkapitalinstrumenten“ (Anleihen) als Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag zu charakterisieren. Diese Instrumente qualifizieren sich unter Berücksichtigung der Geschäftsmodellprüfung für eine Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten. Fremdkapitalinstrumente mit speziellen

Ausgestaltungsmerkmalen, hinsichtlich Tilgungstermin, Tilgungshöhe, Laufzeit, Zinshöhe, Zinstermine, Währung, Insolvenzregelungen oder Bezugsrechte, erfüllen dieses Kriterium hingegen nur bedingt. Zur Beurteilung dieser Instrumente ist eine Einzelfallprüfung der Anleihebedingungen notwendig. Strukturierte Finanzinstrumente, die ein eingebettetes Derivat enthalten, führen zu Zahlungsströmen, welche den Zahlungsströmen eines freistehenden Derivates ähnlich sind. Diese Instrumente sind auf Grund der Variabilität der Zahlungsströme tendenziell mit dem Fair Value zu bewerten. Eigenkapitalinstrumente und freistehende Derivate erfüllen das Zahlungsstromkriterium grundsätzlich nicht und sind ebenfalls mit dem Fair Value zu bewerten. Im zweiten und dritten Teil wurde mit einem **hypothetischen Überleitungsmodell** und der **Anwendung auf eine Beispielbank** eine abschließende Gesamtübersicht zur Auswirkung bei erstmaliger Anwendung entwickelt. Die daraus resultierenden Ergebnisse sind überwiegend auf die Anwendung des Zahlungsstromkriteriums zurückzuführen. Die Beurteilung des Geschäftsmodells kann auch hier nur bedingt durch Entwicklung von Annahmen eingearbeitet werden.

3.2 Maßnahmen

Die Einführung der ersten Phase des IFRS 9 Finanzinstrumente stellt eine der bedeutendsten Entwicklungen in der internationalen Rechnungslegung dar. Mit dem Ersatzprojekt des IAS 39 wurde die Rechnungslegung von Finanzinstrumenten erstmals komplett überarbeitet und ein neuer Standard entworfen. Bisher wurde der IAS 39 fortlaufend angepasst, mit dem IFRS 9 soll hingegen ein systematischer Neuanfang erreicht werden. Die Bedeutung dieses Projektes wird durch zahlreiche Faktoren verstärkt. Neben dem eigentlichen Grund für die Überarbeitung, die Reduzierung der Komplexität in der Rechnungslegung von Finanzinstrumenten, entstand vor allem durch die Finanzkrise ab 2007 (Subprime-Krise) und durch das Konvergenzprojekt zwischen IASB und FASB ein maßgeblicher Einfluss auf den Standard. Durch diese Sondersituation ergeben sich, in Verbindung mit den erläuterten Vorschriften, zwei zu beachtende Punkte. Die weitere Entwicklung der Rechnungslegungsvorschriften für Finanzinstrumente und die damit

verbundenen politischen Beziehungen sind zu berücksichtigen. Der prinzipienorientierte Standard enthält zahlreiche unklare Vorschriften und ist im Hinblick auf die Umsetzung und Umstellung im Unternehmen weiter zu untersuchen.

Die Entwicklung des IFRS 9 ist durch weitreichenden politischen Einfluss geprägt. Die Staats- und Regierungschefs der G-20 Staaten forderten bereits mehrfach die beiden Standardsetzer (IASB und FASB) dazu auf, **Konvergenz zwischen beiden Rechnungslegungssystemen** herzustellen, ebenso auch weiterhin Ende Juni in Toronto.³⁸³ Mit dieser unveränderten Forderung zeigten die G-20 Staaten keine Reaktion auf die von IASB und FASB angekündigte Änderung in deren Strategieweichtung und der Anpassung des Zeitplans.³⁸⁴ Die Konvergenzthemen (z. B. Finanzinstrumente) sollen demnach vordergründig bearbeitet werden, um das Konvergenzziel bis Ende 2011 zu erreichen. Dieses Ziel scheint jedoch besonders bei dem Projekt Finanzinstrumente schwierig. Der komplette FASB Standardentwurf zu Finanzinstrumenten weicht zum Teil erheblich von den bisher veröffentlichten Regelungen des IASB ab. Unterschiede sind vor allem in der Bewertung der Finanzinstrumente zu sehen. So ist die Kategorisierung nach den FASB Vorschriften nahezu als „Full-Fair Value“ Konzept ausgestaltet. Fortgeführte Anschaffungskosten sind nur in Ausnahmefällen möglich, wobei diese Werte gemeinsam mit dem Fair Value anzugeben sind. Durch diese grundsätzlichen Unterschiede beider Standards ist die Erreichung von Konvergenz fraglich. Das IASB hat jedoch zur Kommentierung dieses Entwurfes aufgerufen.³⁸⁵ Dadurch stehen die Unternehmen und Organisationen in der Pflicht, den Entwurf zu kommentieren und damit eine Position zwischen beiden Konzeptionen zu beziehen. Erfolgt eine weitreichende Ablehnung der FASB Vorschriften, wird

³⁸³ Vgl. G-20: The G-20 Toronto Summit/Declaration/June 26–27, 2010, Toronto Summit, Toronto, 26.–27.06.2010.

³⁸⁴ Vgl. IASB: Web announcements: IASB and FASB update to G20 Leaders on modified convergence strategy, 24 June 2010, online im WWW unter URL: <http://www.ifrs.org/News/Announcements+and+Speeches/update+to+G20+on+modified+convergence+strategy.htm> (Stand: 25.07.2010).

³⁸⁵ Vgl. IASB: Web announcements: Request for comment: FASB Financial Instruments Exposure Draft, 27 May 2010, online im WWW unter URL: <http://www.ifrs.org/News/Announcements+and+Speeches/Request+for+comment+FASB+FI+ED.htm> (Stand: 25.07.2010).

dadurch die Position des IASB gestärkt und der FASB könnte seine Vorschriften entsprechend anpassen. Unterbleibt eine Kommentierung, könnte das von Seiten des IASB als Akzeptanz dieses Entwurfes interpretiert werden. Als Folge wäre eine Anpassung der IASB Vorschriften an den FASB Entwurf möglich, was auch eine Änderung des bereits veröffentlichten IFRS 9 nach sich ziehen könnte.

Neben bedeutenden IFRS-Anwenderstaaten wie Japan oder Brasilien stellen die Mitgliedsländer der **Europäischen Union** die Hauptanwender der IFRS dar. Auf europäischer Ebene ist jedoch die ausstehende Übernahme des IFRS 9 zu beachten. Die Europäische Kommission hat angekündigt, den Endorsement-Prozess bis zur Fertigstellung des kompletten Standards auszusetzen. Dadurch bietet sich europäischen Unternehmen (beachte z. B. Ausnahme Schweiz) nicht die Möglichkeit, den Standard vorzeitig anzuwenden. Durch diesen europäischen Sonderweg sind Auswirkungen auf die Teilphasen des IFRS 9 möglich. Über den politischen Druck durch die Europäische Union wird das IASB weiter in eine konzeptionelle Ausrichtung gedrängt, welche der Konzeption der US-GAAP entgegensteht. Im Gegensatz zur „Full-Fair Value“ Systematik wird die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten mehr in den Vordergrund gerückt. Somit führen die geforderte Konvergenz und der Druck von der Europäischen Union zu Unsicherheit bezüglich der Entwicklung zukünftiger Rechnungslegungsstandards von Finanzinstrumenten. Dies hat weitreichende Auswirkungen auf die Planungshorizonte der Unternehmen. Eine Lösung dieses Konfliktes zwischen politischen Institutionen und Standardsetzern ist nicht ohne weiteres möglich. Vielmehr sind die betroffenen Unternehmen und Organisationen aufgerufen, sich der Unsicherheit und dem Auseinanderfallen beider Systeme entgegenzustellen. Das kann, beispielsweise im Rahmen des Kommentierungsprozesses der jeweiligen Standardentwürfe, durch intensive Auseinandersetzung und Meinungsbildung geschehen.

Unter Berücksichtigung der politischen Unklarheiten in der Entwicklung des IFRS 9 stehen Anwender (Unternehmen), Wirtschaftsprüfer oder auch

Investoren vor einer Reihe von Umsetzungs- und Umstellungsproblemen. Die **Unternehmen** stehen vor der schwierigen Aufgabe, die Auswirkungen des bereits veröffentlichten Teilstandards für ihre Finanzberichterstattung einzuschätzen. Dabei sind mögliche Änderungen der ersten Phase und die noch nicht fertig gestellten anderen Phasen des Ersatzprojekts des IAS 39 zu beachten. Schließlich ist die Übernahme in europäisches Recht nicht sicher, was dazu führen kann, dass einzelne Teilregelungen des kompletten Standards nicht übernommen werden könnten (Carved-out Version). Neben dieser Ungewissheit sind die Unternehmen im Hinblick auf eine pflichtgemäße (beachte: vorzeitige Anwendung wird nicht wahrgenommen) Anwendung für Geschäftsjahre beginnend ab dem 01.01.2013 darauf angewiesen, in nur 2 ½ Jahren die Umsetzung und Umstellung im Unternehmen vorzubereiten. Dabei kann die Vorbereitung nur auf der bereits veröffentlichten Phase 1 des IFRS 9 beruhen. In Anbetracht des Zeitumfangs bei der Umstellung auf IAS 39, beispielsweise mehr als zwei Jahre im Commerzbank-Konzern,³⁸⁶ sind, trotz vorhandener Systeme, die notwendigen Analysen und Vorarbeiten in der verbleibenden Zeit nicht zu unterschätzen. Dabei sind interne Systeme anzupassen und die Vorschriften mit der entsprechenden Unternehmensausrichtung in den Konzernbilanzierungsrichtlinien auszulegen. Das erfordert die Einschätzung und eindeutige Bestimmung von Geschäftsmodellen und eine umfangreiche Analyse der im Bestand befindlichen Finanzinstrumente. Darauf aufbauend sind mögliche Wahlrechte (Fair Value Option oder nicht zu Handelszwecken gehaltene Eigenkapitalinstrumente) und deren Auswirkungen zu beurteilen und die Anwendung festzulegen. Wird die Unsicherheit der zukünftigen Vorschriften berücksichtigt, stellt die Beurteilung des IFRS 9 eine große Herausforderung für die Unternehmen dar. Unterstützend sind ebenfalls **Wirtschaftsprüfer, Beratungsunternehmen** oder **Wissenschaftler** in der Pflicht, die prinzipienbasierten Vorschriften so auszulegen, dass sich eine herrschende Meinung für eine einheitliche Anwendung herausbildet. Als Beispiel dient die Unklarheit des Wortlautes aus IFRS 9.B4.13 Instrument C. In diesem **Beispiel** führt ein festverzinsliches Instrument, verbunden mit

³⁸⁶ Vgl. Kehm, Patrick; Lauinger, Rolf; Rave, Hermann: Umsetzung der Anforderungen des IAS 39 im Commerzbank-Konzern: ein Projektbericht, in: Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen (ZfgK), Heft 14/2003, S. 42.

einem Zinsswap zum Tausch der festen in variable Zinszahlungen, dazu, dass die Variabilität der Zahlungsströme steigt. Dieses Instrument kann jedoch lediglich Zins- und Tilgungszahlungen aufweisen, was eine Bewertung mit fortgeführten Anschaffungskosten ermöglicht. Andererseits ist nach IFRS 9.B4.9 ein Instrument mit Ausstattungsmerkmalen, welche zu einer Erhöhung der Variabilität führen, durch einen Hebeleffekt gekennzeichnet und darf nur mit dem Fair Value bewertet werden.³⁸⁷ Damit verbunden ist die gemeinsame Bestimmung und Akzeptanz der Konzernbilanzierungsrichtlinien von Unternehmen. Dies ist notwendig, um die vorschriftsgemäße Anwendung des IFRS 9 im Hinblick auf die Abschlussprüfung sicherzustellen. Auch die **Nutzer von Abschlussinformationen**, z. B. Investoren oder Analysten, müssen sich intensiv mit den neuen Vorschriften auseinandersetzen. Dazu zählt auch die gezielte Kommentierung noch ausstehender Phasen, denn die Entwicklung der Standards soll gerade auf die Informationsbedürfnisse dieser Gruppe abzielen. Dabei ist nicht von einem Interesse an Informationen auszugehen, welches keiner logischen Rechtfertigung unterliegt. Dies führt dazu, dass Unternehmen gezwungen sind, dauerhaft mehr an Informationen, insbesondere im Anhang des Abschluss, offenzulegen. Die Notwendigkeit für Nutzer und Bilanzleser ist dabei von entscheidender Bedeutung. Sind jedoch Informationen für ökonomische Entscheidungen nicht bedeutend, so ist auch von der Forderung nach Offenlegung abzusehen. Für diese Gruppe stehen somit weniger die konzeptionellen Grundlagen im Vordergrund, sondern die Notwendigkeit von Informationen, was unter anderem in der Kommentierungsphase zu berücksichtigen ist.

3.3 Konsequenzen

Das IASB hat mit der Entwicklung neuer Vorschriften zur bilanziellen Abbildung von Finanzinstrumenten (IFRS 9) einen systematischen Neuanfang beabsichtigt. Eine konzeptionelle Neuausrichtung stellen die neuen Vorschriften der ersten Phase jedoch nur bedingt dar. Durch die

³⁸⁷ Vgl. Märkl, Helmut; Schaber, Mathias: IFRS 9 Financial Instruments, a. a. O., S. 70.

Beibehaltung des „mixed-model“ zur Bewertung von Finanzinstrumenten liegt dem IFRS 9 eine vergleichbare Konzeption wie dem IAS 39 zu Grunde. Hingegen wurde mit der Reduzierung der Bewertungskategorien von 4 auf lediglich 2 Kategorien eine deutliche **Komplexitätsreduktion** erreicht. Die Abgrenzungskriterien zur Einordnung in die Kategorie „fortgeführte Anschaffungskosten“ sind ebenfalls neu entworfen wurden. Dabei sind, in Abhängigkeit von der Verwendung im Unternehmen, die vertraglichen Eigenschaften der Zahlungsströme maßgeblich für die Kategorisierung und somit für die Bewertung der Finanzinstrumente. Im Vergleich zu der Ausgestaltung der IAS 39 Kategorien wird die Bewertung damit an objektiv nachprüfbaren Eigenschaften ausgerichtet. Auf Grund dieser **sachgerechten Abgrenzung** sind diese Kriterien somit auch nicht mehr von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung abhängig bzw. es ergibt sich keine Verfälschung des eigentlichen Wertes eines Finanzinstrumentes durch Marktzusammenbrüche. So ist die Notierung auf einem aktiven Markt (Börse) nicht mehr ausschlaggebend für die Bewertung eines Fremdkapitalinstrumentes zum Fair Value. Werden beispielsweise typische Staatsanleihen ohne besondere Anleihebedingungen in einem Geschäftsmodell gehalten, welches auf Vereinnahmung vertraglicher Zahlungsströme ausgerichtet ist, so können diese Instrumente mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Wegen der Notierung von Staatsanleihen an einer Börse mussten diese Instrumente nach IAS 39 mit dem Fair Value bewertet werden.

Durch das Zahlungsstromkriterium sind Auswirkungen auf die **Struktur des Bestandes an Finanzinstrumenten** im Unternehmen nicht auszuschließen. Fremdkapitalinstrumente, strukturierte Fremdkapitalinstrumente mit einem eingebettetem Derivat oder auch Verbriefungstransaktionen sind in Abhängigkeit von der Zahlungsstromvariabilität zu beurteilen. Dazu ist das Verbot der Trennung von strukturierten Instrumenten zu beachten. Unter Berücksichtigung der Bewertung der gehaltenen Finanzinstrumente kann ein Unternehmen durch Anpassung der Anlage- und Risikostrategie die Bilanzstruktur und Ergebniswirkungen beeinflussen. Auch die Vertragsbedingungen komplexer Finanzinstrumente könnten hinsichtlich der

Erfüllung des Zahlungsstromkriteriums gestaltet werden. Gegebenenfalls sind originäre Finanzinstrumente (Forderungen, Kredite) auf grundlegende Vertragseigenschaften zu begrenzen, damit auch diese typischen „Plain-Vanilla-Instrumente“ mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden können.

Die Bewertung von **Eigenkapitalinstrumenten** mit Anschaffungskosten ist nicht mehr zulässig. Auswirkungen ergeben sich dadurch in zwei Punkten. Der Bestand an Finanzinstrumenten, die mit Anschaffungskosten bewertet wurden, ist vergleichsweise gering. Die Bewertung dieser Instrumente mit dem Fair Value führt somit nicht zu entscheidenden Auswirkungen auf die Unternehmen. Problematisch ist hingegen die Ermittlung eines Fair Values für diese Instrumente. Auf Grund eines fehlenden Marktes (z. B. bei GmbH-Anteilen) sind die Daten zur Bestimmung eines Wertes weniger zuverlässig und relevant. Für solche Eigenkapitalinstrumente ist hingegen das Wahlrecht zur erfolgsneutralen Erfassung der Wertänderungen im sonstigen Ergebnis von Bedeutung. Dieses Wahlrecht darf für Eigenkapitalinstrumente angewendet werden, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden. Wegen der fehlenden Börsennotierung könnten diese Instrumente einen Anwendungsfall für das Wahlrecht zur erfolgsneutralen Behandlung von Eigenkapitalinstrumenten darstellen.

Die Abhängigkeit der Bewertung von Finanzinstrumenten von dem verfolgten **Geschäftsmodell** zur Steuerung dieser Instrumente führt zur Berücksichtigung der tatsächlichen Verwendung im Unternehmen. Dieses Kriterium ist in den Vorschriften durch prinzipienbasierte Formulierungen beschrieben, woraus Unklarheiten zur Beurteilung von Steuerungsmethoden zu erwarten sind. Zur Anwendung der Vorschriften sind, insbesondere für dieses Kriterium, Auslegungen und konkrete Anwendungshinweise durch Wirtschaftsprüfer oder Literaturbeiträge notwendig. Beispielsweise sind Deutungen zur Anzahl unschädlicher Verkäufe, zur Beurteilung von Steuerungsmethoden anhand mehrerer Kriterien, zu den Voraussetzungen zur Umklassifizierung oder zur Handhabung der Bestimmung der Anwendungsebene erforderlich. Kritisch sind Sachverhalte zu beurteilen, bei

denen die Vorschriften zu einer bilanziellen Abbildung führen, die nicht der tatsächlichen Steuerung entspricht (z. B. bei geänderter Absicht einzelner Finanzinstrumente ohne Umklassifizierung). In diesem Fall bildet die Rechnungslegung nicht die Realität im Unternehmen ab. Aus Unternehmenssicht sind die implementierten Systeme und Steuerungsmethoden hinsichtlich dieses Kriteriums zu überprüfen. Ob jedoch eine Änderung einzelner Steuerungsmethoden oder eine Anpassung des Bestands gemeinsam gesteuerter Finanzinstrumente sinnvoll erscheint, ist fraglich. Vielmehr sind die Unternehmen gezwungen, die identifizierten Geschäftsmodelle dahingehend zu optimieren, dass eine eindeutige Subsumtion in eines der beiden maßgeblichen Geschäftsmodelle nach IFRS 9 erfolgen kann. Die Optimierung ist dabei durch Abstimmung der Unternehmensziele mit den beabsichtigten Folgen für die Bewertung der Finanzinstrumente vorzunehmen.

Neben der Vorbereitung auf die Umstellung von IAS 39 auf IFRS 9 sollten Unternehmen aktiv an der **Kommentierung** der Phase 2 „fortgeführte Anschaffungskosten und Wertminderung“, der Phase 3 „Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting)“ und des Entwurfes zur Bilanzierung von Finanzinstrumenten nach US-GAAP des FASB arbeiten. Besonders die Meinungsbildung zu den Vorschlägen des FASB ist für die weiteren Entwicklungen und eventuellen Anpassungen der Vorschriften des IFRS 9 ausschlaggebend. Es ist davon auszugehen, dass der Standardsetzer, dessen vorgeschlagene Entwürfe weniger Zuspruch bzw. mehr Ablehnung erhalten, die Entwürfe an die Lösungen des Standardsetzers mit den bevorzugten Regelungen anpassen muss. Als Folge der weltweit geforderten **Konvergenz** beider Rechnungslegungssysteme ist die Fertigstellung und verbindliche Einführung beider Standards mit dem jetzigen Regelungsinhalt nahezu unvorstellbar. Dies würde weiterhin ein Nebeneinander verschiedener Konzeptionen bedeuten, was zu unterschiedlichen Wettbewerbsbedingungen zwischen den jeweiligen Anwendern führen könnte. Sollte jedoch keiner der beiden Standardsetzer zu einer Annäherung und Angleichung der Vorschriften bereit sein, könnte das Ziel politischer Organisationen, bis 2011 Konvergenz

herzustellen, gefährdet sein. Die Erreichung dieses Ziels, welches als Konsequenz der Finanzkrise ab 2007 (Subprime-Krise) entstand, ist in Anbetracht der unterschiedlichen Lösungen und damit verbundenen dogmatischen Vorstellungen als fraglich bzw. als nicht erreichbar anzusehen. Kritische Darstellungen sind bereits darauf ausgelegt, dass nach Veröffentlichung aller Phasen des IFRS 9 die Übernahme in europäisches Recht nicht gelingen könnte. Als Folge ist ein kompletter Neuentwurf nicht ausgeschlossen.

Die Konzeption des Standards ist nach **Meinung des Verfassers** als gelungen anzusehen. Mit der Aufrechterhaltung der Kombination aus den Bewertungsmaßstäben Fair Value und fortgeführte Anschaffungskosten sowie durch die Einführung einer vereinfachten Kategorisierungssystematik wurde eine sachgerechte Lösung der Rechnungslegungsproblematik von Finanzinstrumenten erreicht. Durch die Abgrenzung der Kategorie „fortgeführte Anschaffungskosten“, anhand der Eigenschaften der Zahlungsströme von Finanzinstrumenten, wird der relevante Wertmaßstab dieser Instrumente identifiziert. Die Prinzipien zur Beurteilung der Zahlungsströme sind klar verständlich und eindeutig anwendbar. Probleme bestehen bei nicht eindeutigen Formulierungen im Standardtext und bei der Beurteilung von komplexen Verbriefungstransaktionen.³⁸⁸ Hier ist durch Entwicklung einer herrschenden Meinung eine allgemein anerkannte Vorgehensweise herauszubilden. Durch die zusätzliche Betrachtung der Verwendung im Unternehmen wird die Bedeutung der Instrumente im Unternehmenskontext aufgezeigt. Die darauf aufbauende Überlagerung des relevanten Wertmaßstabes (anhand der Zahlungsströme) dient der Beurteilung der wirtschaftlichen Lage und der Einschätzung des zukünftigen Leistungspotenzials des Unternehmens. Lediglich die Konzeption dieses Geschäftsmodellkriteriums ist als kritisch zu betrachten. Die Prinzipien sind ungenau und somit interpretationswürdig. Eine striktere Formulierung und Abgrenzung der Eigenschaften von Geschäftsmodellen würde zur sachgerechteren Anwendung des Standards führen. Die Beschränkung auf zwei mögliche Geschäftsmodelle, Handel und Vereinnahmung von

³⁸⁸ Siehe S. 118 f.

Zahlungsströmen (Halten), führt zu Abgrenzungsfragen bezüglich nicht eindeutig bestimmbarer Steuerungsmodelle, stellt jedoch eine Vereinfachung der Rechnungslegung dar. Durch die Berücksichtigung verschiedener weiterer Faktoren würde hingegen die Komplexität in der Kategorisierung zunehmen. Der daraus resultierende Informationsgehalt wäre fraglich, was an der Vielzahl verschiedener Bewertungsmöglichkeiten des IAS 39 ersichtlich ist. Sollte der Standard nicht nochmal geändert werden, sind Anwendungshinweise durch Wirtschaftsprüfer oder in der Literatur notwendig. Außerdem sind entsprechende Interpretationen durch das IFRS IC zu entwickeln.³⁸⁹ Die Wirkung des kompletten Regelungsinhaltes ist nach Abschluss der anderen Phasen zu beurteilen. Diese Vorschriften zur Kategorisierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte dienen als geeignete Grundlage zur Entwicklung der Vorschriften für Wertminderung und für die Bilanzierung für Sicherungsbeziehungen.

Diese Arbeit beruht auf dem Kenntnisstand des Verfassers zum redaktionellen Stichtag: Montag, 26.07.2010. Nach diesem Datum veröffentlichte Dokumente und Verlautbarungen konnten nicht mehr eingearbeitet werden. In Anbetracht der weiteren Entwicklungen im Rahmen des IAS 39 Ablöseprojektes sind jedoch neue Erkenntnisse durch Literaturbeiträge, Stellungnahmen von Institutionen, Verlautbarungen politischer Entscheidungsträger, geänderte Zeitpläne und Arbeitsprogramme von Standardsetzern oder auch durch Anwendungshinweise aus der Praxis zu erwarten. Dadurch sind Auswirkungen auf die Vorschriften der ersten Phase des IFRS 9 möglich. Somit sind nach diesem Stichtag veröffentlichte Änderungen, Interpretationen oder sonstige Deutungen der Phase 1 des IFRS 9 zusätzlich zu den hier erläuterten Ausführungen zu beachten.

³⁸⁹ Das IFRS Interpretation Committee (IFRS IC) ist ein Komitee in der Organisation der IFRS Foundation, welches Interpretationen zu unklaren Sachverhalten erstellt.

Literaturverzeichnis

Monographien und sonstige selbstständige Veröffentlichungen:

Baetge, Jörg; Kirsch, Hans-Jürgen; Thiele, Stefan

Bilanzen, 10. Aufl., Düsseldorf, 2009.

Baetge, Jörg; Kirsch, Hans-Jürgen; Thiele, Stefan

Konzernbilanzen, 8. Aufl., Düsseldorf, 2009.

Barz, Katja; Eckes, Burkhard; Weigel, Wolfgang

IFRS für Banken/Band I und II, 4. Aufl., Hrsg. PricewaterhouseCoopers AG WPG, Frankfurt am Main, 2008.

Beyer, Stephanie

IFRS: Finanzinstrumente/Bilanzierung, Darstellung, Ausweis, Berlin, 2008.

Bitz, Michael; Stark, Gunnar

Finanzdienstleistungen/Darstellung – Analyse – Kritik, 8. Aufl., München, 2008.

Bohl, Werner; Riese, Joachim; Schlüter, Jörg

Beck'sches IFRS-Handbuch/Kommentierung der IAS/IFRS, 2. Aufl., München, 2006.

Buchholz, Rainer

Internationale Rechnungslegung/Die wesentlichen Vorschriften nach IFRS und neuem HGB – mit Aufgaben und Lösungen, 8. Aufl., Berlin, 2009.

Coenenberg, Adolf G.; Haller, Axel; Schultze Wolfgang

Jahresabschluss und Jahresabschlussanalyse/Betriebswirtschaftliche, handelsrechtliche, steuerrechtliche und internationale Grundsätze – HGB, IFRS, US-GAAP, 21. Aufl., Stuttgart, 2009.

Eisenhardt, Ulrich

Gesellschaftsrecht, 13. Aufl., München, 2007.

Freiberg, Jens

Diskontierung in der Internationalen Rechnungslegung, Herne, 2010.

Gräfer, Horst; Schiller, Bettina; Rösner, Sabrina

Finanzierung/Grundlagen, Institutionen, Instrumente und Kapitalmarkttheorie, 6. Aufl., Berlin, 2008.

Grill, Hannelore; Perczynski, Hans

Wirtschaftslehre des Kreditwesens, 42. Aufl., Troisdorf, 2008.

Kleiner, Tobias

Ansätze zur Kundensegmentierung und zu deren Implementierung im Finanzdienstleistungssektor/Eine empirische Analyse im Privatkundensegment von Banken, Wiesbaden, 2008.

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG (Hrsg.)

Eigenkapital versus Fremdkapital nach IFRS, Stuttgart, 2006.

KPMG IFRG Limited (Hrsg.)

Insights into IFRS/KMPG's Practical Guide to International Financial Reporting Standards, 3rd Edition, Suffolk, 2006/07.

Kuhn, Steffen

Die bilanzielle Abbildung von Finanzinstrumenten in der Rechnungslegung nach IFRS/Vergleich des Mixed-Model-Ansatzes (IASB) mit dem Fair-Value-Model-Ansatz (JWG), Düsseldorf, 2007.

Kuhn, Steffen; Scharpf, Paul

Rechnungslegung von Financial Instruments nach IFRS/IAS 32, IAS 39 und IFRS 7, 3. Aufl., Stuttgart, 2006.

Lüdenbach, Norbert; Hoffmann, Wolf-Dieter

Haufe IFRS-Kommentar/Der Standard bei IFRS-Anwendern, 8. Aufl., Freiburg, 2010.

Pellens, Bernhard; Fülbier, Rolf Uwe; Gassen, Joachim

Internationale Rechnungslegung/IFRS 1 bis 7, IAS 1 bis 41/ IFRIC-Interpretationen, Standardentwürfe/Mit Beispielen, Aufgaben und Fallstudien, 6. Aufl., Stuttgart, 2006.

Perridon, Louis; Steiner, Manfred; Rathgeber, Andreas W.

Finanzwirtschaft der Unternehmung, 15. Aufl., München, 2009.

Rudolph, Bernd; Hofmann, Bernd; Schaber, Albert; Schäfer, Klaus

Kreditrisikotransfer/Moderne Instrumente und Methoden, Berlin, 2007.

Scharpf, Paul; Schaber, Mathias

Handbuch Bankbilanz, 3. Aufl., Düsseldorf, 2009.

Schmidt, Matthias; Pittroff, Esther; Klingels, Bernd

Finanzinstrumente nach IFRS/Bilanzierung, Absicherung, Publizität, München, 2007.

Struffert, Ralf

Asset Backed Securities-Transaktionen und Kreditderivate nach IFRS und HGB, Wiesbaden, 2006.

Thommen, Jean-Paul; Achleitner, Ann-Kristin

Allgemeine Betriebswirtschaftslehre/Umfassende Einführung aus managementorientierter Sicht, 5. Aufl., Wiesbaden, 2006.

Tolkmitt, Volker

Neue Bankbetriebslehre/Basiswissen zu Finanzprodukten und Finanzdienstleistungen, 2. Aufl., Wiesbaden, 2007.

Varmaz, Armin

Rentabilität im Bankensektor/Identifizierung, Quantifizierung und Operationalisierung werttreibender Faktoren, Wiesbaden, 2006.

Aufsätze in Fachjournalen:

Alvarez, Manuel

IASB-Diskussionspapier zur Vereinfachung der Berichterstattung über Finanzinstrumente, in: Betriebs Berater, Heft 34/2008, S. 1834–1838.

App, Jürgen G.; Klein, Jochen

Verbriefungen: Motivation und Strukturen sowie ausgewählte Fragen der Rechnungslegung, in: Zeitschrift für internationale und kapitalmarktorientierte Rechnungslegung (KoR), Heft 7-8/2006, S. 487-496.

Asmussen, Jörg

Der Pfandbrief – eine Stütze des deutschen Finanzsystems, in: Immobilien & Finanzierung, Heft 23/2008, S. 861–862.

Bewertungs-Report

Bankenbilanzierung und -prüfung 2010: IFRS 9/IAS 39: Zur Zukunft der Fair Value-Bewertung, in: Corporate Finance biz, Heft 1/2010, S. 57.

BGH-Urteil vom 25.02.1997 - XI ZR 36/96

Zur Auslegung eines Effktengeschäfts über Stripped Bonds und des Begriffs „Nennwert“, in: Betriebs Berater, Heft 34/1997, S. 1708-1709.

Bier, Nicole; Lopatta, Kerstin

Die Bilanzierung strukturierter Produkte und eingebetteter Derivate im Kontext der IFRS, in: Zeitschrift für internationale und kapitalmarktorientierte Rechnungslegung (KoR), Heft 5/2008, S. 304–314.

Christian, Dieter

IFRS 9 – Finanzinstrumente und Folgeänderungen anderer Standards, in: Zeitschrift NWB Internationale Rechnungslegung (PiR), Heft 12/2009, S. 364–370.

Feilke, Franziska; Gürtler, Marc; Hibbeln, Martin

Inflationsindexierte Anleihen, in: Die Betriebswirtschaft, Heft 5/2007, S. 609–613.

Fischer, Daniel T.

Der Standardentwurf „Derecognition (ED/2009/3)“ des IASB zur Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte gem. IAS 39, in: Zeitschrift NWB Internationale Rechnungslegung (PiR), Heft 7/2009, S. 208–210.

Freiberg, Jens

Von der Finanzmarkt- zur Rechnungslegungskrise – Kurzfristige Anpassung von IAS 39?, in: Zeitschrift NWB Internationale Rechnungslegung (PiR), Heft 7/2009, S. 202–205.

Gebhardt, Ronny; Fischer, Daniel T.

Anmerkungen zum Standardentwurf (ED/2009/07) Financial Instruments – Classification and Measurement, in: Zeitschrift NWB Internationale Rechnungslegung (PiR), Heft 10/2009, S. 309–311.

Grieger, Jürgen

Der deutsche Pfandbrief – Erfolgsmodell für Europa, in: Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen (ZfgK), Heft 20/2003, S. 1189–1191.

Häuselmann, Holger; Wagner, Siegfried

Steuerbilanzielle Erfassung aktienbezogener Anleihen: Options-, Wandel-, Umtausch- und Aktienanleihen, in: Betriebs Berater, Heft 47/2002, S. 2431–2436.

Henkel, Knut; Eller, Roland

Glossar zur Rechnungslegung von Finanzinstrumenten nach IFRS (und HGB)/ -Teil 1 Buchstaben A bis F-, in: Zeitschrift für internationale und kapitalmarktorientierte Rechnungslegung (KoR), Heft 5/2009, S. 279-294.

Herweg, Christian; Sonn, Sebastian

Chancen durch Mezzanine-Finanzierungen im Lichte der Kreditkrise, in: M&A Review, Heft 4/2009, S. 171–177.

Horat, Robert

Kreditderivate/Variantenreiche Finanzinstrumente mit Potenzial für die Praxis, in: Der Schweizer Treuhänder, Heft 11/2003, S. 969–976.

Isert, Dietmar; Schaber, Mathias

Zur Abgrenzung von Eigenkapital und Fremdkapital nach IAS 32 (rev. 2003)/-Teil 1-, in: Zeitschrift für internationale und kapitalmarktorientierte Rechnungslegung (KoR), Heft 7/2005, S. 299-310.

Kehm, Patrick; Lauinger, Rolf; Rave, Hermann

Umsetzung der Anforderungen des IAS 39 im Commerzbank-Konzern: ein Projektbericht, in: Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen (ZfgK), Heft 14/2003, S. 799–808.

Klein, Dietmar K. R.

Privatisierung und Finanzintermediation (II) – Baustelle Deutschland, in: Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen (ZfgK), Heft 14/2007, S. 739–743.

Kuhn, Steffen

Neuregelung der Bilanzierung von Finanzinstrumenten: Welche Änderungen ergeben sich aus IFRS 9?, in: Zeitschrift für Internationale Rechnungslegung (IRZ), Heft 3/2010, S. 103–111.

Kußmaul, Heinz

Finanzierung über Zero-Bonds und Stripped Bonds, in: Betriebs Berater, Heft 37/1998, S. 1868–1871.

Lagemann, Claudio

Non-Recourse-Finanzierungen: Wie „kreditwürdig“ ist die Immobilie?, in: Immobilien & Finanzierung, Heft 19/2007, S. 686–687.

Märkl, Helmut; Schaber, Mathias

IFRS 9 Financial Instruments: Neue Vorschriften zur Kategorisierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten, in: Zeitschrift für internationale und kapitalmarktorientierte Rechnungslegung (KoR), Heft 2/2010, S. 65–74.

Märkl, Helmut; Schaber, Mathias

Zur Nachfolgeregelung des IAS 39: Inhalt und kritische Würdigung des ED „Classification and Measurement“, in: Zeitschrift für internationale und kapitalmarktorientierte Rechnungslegung (KoR), Heft 10/2009, S. 533–544.

Menz, Klaus-Michael; Dötsch, Dirk

Marktdisziplin und die Bewertung von Euro-Finanzanleihen/-Eine empirische Analyse-, in: Finanz Betrieb, Heft 12/2007, S. 743–756.

Nelles, Michael; Menz, Klaus-Michael

Modelle und Verfahren zur Bewertung von hybriden Industriefinanzierungen – Ein kritischer Überblick, in: Finanz Betrieb, Heft 6/2007, S. 343–353.

Pieper, Bernhard

Das Drei-Säulen-System: Erfolgsbremse der deutschen Banken?, in: Wirtschaftsdienst, Heft 7/2006, S. 452–461.

Rudolph, Bernd

Lehren aus den Ursachen und dem Verlauf der internationalen Finanzkrise, in: Schmalenbachs Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung (ZfbF), Heft 6/2008, S. 713–741.

Rutishauser, Doris

Neue Rechnungslegung für Finanzinstrumente und deren Bewertung unter IAS 39, in: Der Schweizer Treuhänder, Heft 4/2000, S. 293–296.

Schmidt, Martin

Entwurf des IASB zur Kategorisierung und Bewertung von Finanzinstrumenten: Exposure Draft ED/2009/7, in: Die Wirtschaftsprüfung, Heft 21/2009, S. 1076–1080.

Schulz, Marion; Seidenspinner, Stephan

Risikoprofil und Einsatzmöglichkeiten inflationsindexierter Anleihen, in: Finanz Betrieb, Heft 12/2005, S. 826–829.

Schulze, Eike

Ideal zur Risikostreuung/Stufenzinsanleihen, auch Step-up/Step-down-Bonds genannt, sind interessante Papiere in Phasen unsicherer Zinsentwicklung. Wir zeigen, welche Vorteile Stufenzinsanleihen bringen., in: Creditreform, Heft 4/2006, S. 76.

Stauber, Jürgen

Die Bilanzierung von Finanzinstrumenten nach IAS 39, in: Der Schweizer Treuhänder, Heft 8/2001, S. 687–696.

Steiner, Manfred; Mader, Wolfgang/Starbatty, Nikolaus

Aktuelle Entwicklungen in der Unternehmensfinanzierung, in: Finanzbetrieb, Heft 9/2003, S. 513–524.

Stoimenov, Pavel A.; Wilkens, Sascha

Der Markt für strukturierte Aktienprodukte in Deutschland/-Produktüberblick, Bewertung und empirische Untersuchung der Preisbildung-, in: Finanz Betrieb, Heft 3/2004, S. 207–218.

Storg, Alexander

Besteuerung von Stufenzinsanleihen, in: Betriebs Berater, Heft 40/2004, S. 2154–2158.

Trepte, Folker; Walterscheidt, Sven

Mehr Transparenz und weniger Komplexität?/Der neue Standard IFRS 9, in: GoingPublic, Heft 2/2010, S. 56–57.

Unternehmen-Report

IASB veröffentlicht IFRS 9, in: Finanz Betrieb, Heft 12/2009, S. 686.

Weber, Manfred u.a.

Drei-Säulen-Modell: Gibt es Reformbedarf im deutschen Bankensektor?, in: ifo Schnelldienst, Heft 14/2005, S. 3–23.

Wenk, Oliver; Straßer, Frank

Neuregelung der Bilanzierung von Finanzinstrumenten (IFRS 9), in: Zeitschrift NWB Internationale Rechnungslegung (PiR), Heft 4/2010, S. 102–109.

Wolz, Matthias

Bilanzierung von Finanzderivaten nach HGB und IAS/IFRS, in: Betrieb und Wirtschaft, Heft 10/2004, S. 397–407.

Wotschofsky, Stefan; Thomas, Michael

Termingeschäfte in der Unternehmensfinanzierung, in: Betrieb und Wirtschaft, Heft 22/2002, S. 950–958.

Zahn, Andreas; Lemke, Rudolf

Die Credit Linked Note – Anleihe mit integriertem Kreditderivat, in: Wertpapier Mitteilungen (WM)-Zeitschrift für Wirtschafts- und Bankrecht, Heft 30/2002, S. 1536–1544.

Sonstige Quellen und übriges Informationsmaterial:

Deloitte Development LLC (Hrsg.)

IASB Issues IFRS on Classification and Measurement of Financial Assets., in: Heads Up, Volume 16/Issue 42/November 2009.

Deutsche Bundesbank

Monatsbericht März 2010/Statistischer Teil, Frankfurt am Main, 2010.

EU-Kommission

Schreiben an das IASB, Brüssel, 27.10.2008, abrufbar unter: http://ec.europa.eu/internal_market/accounting/docs/letter-iasb-ias39_en.pdf.

Europäische Zentralbank (EZB)

Statistik zu: Number of monetary financial institutions (MFIs) (June 2010), online im WWW unter URL: http://www.ecb.int/stats/money/mfi/general/html/mfis_list_2010-06.en.html (Stand: 17.07.2010)

European Financial Reporting Advisory Group (EFRAG)

Draft Comment Letter on the IASB's ED on Financial Instruments: Classification and Measurement, 2009.

European Financial Reporting Advisory Group (EFRAG)

The EU endorsement status report/Position as at 3 December 2009, Brüssel, 03.12.2009.

EYGM Limited (Hrsg.)

IASB publishes IFRS 9: Phase 1 of new standard to replace IAS 39, in: Supplement to IFRS outlook, Issue 60/November 2009.

G-20

Declaration on strengthening the financial system – London, 2 April 2009, London Summit, London, 02.04.2009.

G-20

The G-20 Toronto Summit/Declaration/June 26–27, 2010, Toronto Summit, Toronto, 26.–27.06.2010.

G7:

Declaration of G7 Finance Ministers and Central Bank Governors, October 30, 1998; online im WWW unter URL: <http://www.g7.utoronto.ca/finance/fm103098.htm> (Stand: 04.05.2010).

IASB

A Roadmap for Convergence between IFRSs and US GAAP – 2006-2008/Memorandum of Understanding between the FASB and the IASB, 27 February 2006, London, 27.02.2006.

IASB

Basis for Conclusions on IFRS 9 Financial Instruments, London, November 2009.

IASB

Discussion Paper/Reducing Complexity in Reporting Financial Instruments, London, März, 2008.

IASB

IASB Press Release/IASB addresses 'counter-intuitive' effects of fair value measurement of financial liabilities, London, 11.05.2010.

IASB

IASB Press Release/IASB completes first phase of financial instruments accounting reform, London, 12.11.2009.

IASB

IASB Press Release/IASB proposes improvements to derecognition requirements as part of review of off balance sheet risk, London, 31.03.2009.

IASB

Web announcements: IASB and FASB update to G20 Leaders on modified convergence strategy, 24 June 2010, abrufbar unter URL: <http://www.ifrs.org/News/Announcements+and+Speeches/update+to+G20+on+modified+convergence+strategy.htm> (Stand 25.07.2010).

IASB

Web announcements: Request for comment: FASB Financial Instruments Exposure Draft, 27 May 2010, abrufbar unter URL: <http://www.ifrs.org/News/Announcements+and+Speeches/Request+for+comment+FASB+FI+ED.htm> (Stand 25.07.2010).

IASB; FASB

IASB und FASB Commitment to Memorandum of Understanding/Quarterly Progress Report, 31 March 2010, London, 31.03.2010.

IASB; FASB

Information for Observers: Financial Instruments–Recognition and Measurement/ Improvements to Recognition and Measurement, Agenda reference: 6, London, 24.03.2009.

IASB; Staff Paper

Financial Instruments–Recognition and Measurement/Classification of

financial instruments – a possible approach, Agenda reference: 5E, London, Mai 2009.

IASB; Staff Paper

Financial Instruments–Recognition and Measurement/Classification – principles that govern characteristics of financial instruments, Agenda reference: 2B, London, 01.06.2009.

IASB; Staff Paper

Financial Instruments–Recognition and Measurement/Classification – implications of the business model, Agenda reference: 2D, London, 01.06.2009.

IASB; Staff Paper

Financial Instruments–Replacement of IAS 39/Classification and Measurement: managed on a contractual yield basis, Agenda reference: 3B, London, 29.09.2009.

IFRS Foundation; IASB

Website, online im WWW unter URL: www.iasb.org. (Stand: 25.07.2010)

KfW Bankengruppe:

KfW-Research Nr. 17, Juli 2005: Das deutsche Kreditgewerbe im internationalen Vergleich: Betriebswirtschaftlich wenig rentabel, volkswirtschaftlich hoch produktiv, online im WWW unter URL: http://www.kfw.de/DE/Home/Service/Download_Center/Allgemeine_Publikationen/Research/PDF-Dokumente/MakroScope/KfW-Research_MakroScope_17_deutsch.pdf (Stand: 01.07.2010)

KPMG IFRG Limited (Hrsg.)

ED/2009/7 Financial Instruments: Classification and Measurement, in: First Impressions, July 2009.

KPMG IFRG Limited (Hrsg.)

IFRS 9 Financial Instruments, in: First Impressions, December 2009.

Six Group; Six Exchange Regulation; Regulatory Board:

Richtlinie betreffend Rechnungslegung (RLR), 19.03.2010

Ehrenwörtliche Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe.

Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht.

Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Frankfurt am Main und Mittweida,
31.07.2010

Jan Ludwig

